Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 670. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 25. September 1889.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das IV. Quartal 1889 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Neuhinzutretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch das

„Kursbuch der Breslauer Zeitung"

Winter 1889/90

gratis nach.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Sieg der Republik.

Die von aller Welt mit höchster Spannung erwarteten Neuwahlen zur französischen Kammer sind zu Gunsten der Republik ausgefallen. Es ist eine brutale, aber nicht gänzlich unbegründete Lehre, daß in der Politik der Erfolg entscheide. Heute, da die republikanische Partei mit Befriedigung auf das Ergebniß der Wahlen blickt, kann sie auch behaupten, daß ihre Wahlpolitik die richtige gewesen sei. Diese Vorbereitung der Wahlen aber hat sich nicht auf die letzten Monate beschränkt, sie hat sich vielmehr auf mehr als Jahresfrist ausgedehnt. Der ganze Kampf gegen Boulanger, das Gewirre des Parteitreibens bezog sich mittelbar oder unmittelbar auf die Wahlen. Man hatte nicht ohne Grund darauf hingewiesen, daß die Republik in ein kritisches Alter getreten sei. Keine französische Staatsform seit einem Jahrhundert hat das achtzehnte Lebensjahr vollendet. Die französische Republik, welche nach der Katastrophe von Sedan errichtet wurde, hat dieses Alter schon überschritten. Die besten Kenner der gallischen Race, Patrioten von dem Range eines Thiers, haben die Franzosen als eine veränderungssüchtige, abenteuerlustige und gewissenlose Nation geschildert. Man erinnerte an die Thatsache, daß schon Cäsar die Gallier als unruhig und beweglich, stets der Revolution zuneigend geschildert hatte. Und man mußte besorgen, daß die mißleitete Masse, vom Sehnen nach Kriegsruhm geblendet, sich unter die Räder eines Triumphwagens werfen werde, auf welchem ein neuer Cäsar zu Ruhm und Macht eilen wollte. In richtiger Kenntniß ihrer Landsleute hat die französische Regierung Maßregeln getroffen, welche im Auslande bei den aufrichtigen Freunden der Freiheit ernste Anfechtungen erfahren mußten. Um die Freiheit zu vertheidigen, hat sie die Freiheit angetastet. Um den Volkswillen zu schützen, that sie dem Volkswillen Gewalt an. Aber heute steht die Leitung der französischen Republik gerechtfertigt da. Denn ohne jene alle Sittlichkeit und alles Rechtsgefühl verletzenden Machenschaften des Kaiserreiches nachgeahmt zu haben, ohne den Einfluß auf die Wählerschaft über jenes Maß auszudehnen, welches noch jedwede französische Regierung als vollberechtigt in Anspruch genommen hat, hat die dritte Republik einen namhaften Sieg errungen, einen größeren Sieg als die republikanische Partei selbst gehofft, als ihre Gegner gefürchtet haben.

Mit voller Sicherheit läßt sich das Wahlergebniß vom Sonntag noch nicht bestimmen. Eine ausführliche Statistik liegt noch nicht vor, und die große Anzahl von Stichwahlen, welche stattfinden müssen, können den Eindruck des bisherigen Resultats allerdings etwas abschwächen und beeinflussen. Aber schon die Thatsache, daß der republikanischen Partei in ihrer Gesammtheit die Mehrheit in der neuen Kammer unbedingt gesichert ist, diese entscheidende Thatsache bedeutet eine wichtige Klärung der Verhältnisse. Man wird erst später genau feststellen können, wie sich die Mandate auf die einzelnen Gruppen der republikanischen Partei vertheilen. Dieses Verhältniß ist für die Zukunft nicht ohne Bedeutung. Denn von ihm wird es abhängen, ob fortan eine geschlossene Mehrheit in der Kammer vorhanden ist oder jene Zerfahrenheit weiter herrschen wird, welche die vorige Kammer zur Unfruchtbarkeit verurtheilt hat. Die steten Kämpfe zwischen dem radicalen und dem gemäßigten Flügel der republikanischen Partei gaben der Rechten die Macht, das Zünglein an der Waage zu spielen. Es wird sich zeigen, inwieweit die inneren Gegensätze in der republikanischen Partei andauern. Im Wahlkampf haben sie sich noch vielfach geltend gemacht. Ebenso wird man aus der Zusammensetzung der Rechten beurtheilen können, inwieweit die den einzelnen Prätendenten geneigten Gruppen eine Zunahme oder Abnahme erfahren haben. Endlich wird man aus der Ziffer der abgegebenen Stimmen und ihrer Vertheilung auf die Parteien auf das Interesse der Wähler an der Wahl und auf ihre Neigung zur Ruhe oder zu Abenteuern schließen können. Die früheren Ziffern zeigen, daß durchschnittlich nahezu ein Drittel der Wähler der Urne ferngeblieben war, und daß die monarchischen Stimmen sich nicht allzu weit von den republikanischen entfernten. Bei einer Stimmenzahl von über sieben Millionen erlangten die Monarchisten im Jahre 1876 nahezu 3¼ Millionen. Im Jahre 1877 verfügten sie über mehr als 3½ Millionen. Nur im Jahre 1881 war der Gegensatz ein außerordentlich schroffer. Es standen 1 789 767 monarchischen Stimmen 5 128 442 republikanische Stimmen gegenüber. Aber schon im Jahre 1885 war ein wesentlicher Rückschlag eingetreten. Neben 3 654 120 republikanischen Stimmen wurden bereits 3 147 129 monarchische verzeichnet. Ein Ueberblick über das gegenwärtige Verhältniß der Stimmen ist noch unmöglich. Einerseits liegen die Wahlergebnisse aus den Colonien noch nicht vor. Sodann ist die Gruppirung bei der heutigen hohen Anzahl von Candidaten noch unzulänglich und endlich werden die Stichwahlen die Ziffern vom Sonntag noch wesentlich corrigiren.

Der Minister des Innern Constans versteht sich auf die Leitung der Wahlen ohne Zweifel in hohem Grade. Seiner Thätigkeit wird man einen Theil des Sieges der Republik in Rechnung zu stellen haben. Ebenso ist unleugbar, daß die jüngste Gesetzgebung vielfach zur Sicherung der republikanischen Staatsform beigetragen hat. Von einem Plebiscit ist nicht mehr die Rede gewesen. Auch das Gesetz über die Bewerbungen hat besser gewirkt als man auf vielen Seiten angenommen hatte. Ebenso hat die Entschlossenheit, mit welcher die Regierung den Beamtenstand säuberte, ihres Eindruckes auf die Wähler nicht verfehlt. In hohem Maße ist den herrschenden Parteien der Erfolg der Weltausstellung zu Gute gekommen. Aber trotz aller dieser begleitenden Umstände, welche für die Regierung vortheilhaft wirkten, wird man doch annehmen müssen, daß die französische Nation den Uebergang zu neuen Abenteuern scheue und daß sie mit der Abstimmung vom Sonntag ihr Bedürfniß nach Ruhe ausdrücken wollte. Es hat in den jüngsten Jahren Zeiten gegeben, in denen man von den Franzosen glauben mußte, sie könnten den Tag der Kriegserklärung nicht mehr erwarten. Boulanger, der als der Mann galt, der Frankreichs Sehnen stillen konnte, fand noch vor wenigen Monaten im Departement der Seine eine Stimmenzahl von 244 000. Wohin ist es mit dem Boulangismus gekommen? Freilich ist Boulanger selbst und eine Anzahl seiner Freunde gewählt worden. Aber selbst im Wahlbezirke von Montmartre hat es der General nur auf eine knappe Mehrheit gebracht und andere Bezirke der Hauptstadt sind in die Hände der Republikaner übergegangen, während damals in jedem einzigen Bezirke und in jedem einzigen Wahllocal Boulanger eine große Majorität erzielt hatte. Der General hat selbst erklärt, daß er das Urtheil über sich vom französischen Volke am 22. September empfangen wolle. Nun hat das französische Volk gesprochen, und es hat sich gegen Boulanger erklärt. Was auch über die Wahlen gesagt werde, welche Tragweite man ihnen auch beimesse, das eine ist nicht mehr zu leugnen, der Boulangismus ist gerichtet. In Zukunft ist Boulanger, wenn er in seiner Rolle beharrt, nichts mehr als eine komische Figur.

Der Sieg des Boulangismus und der monarchischen Parteien hätte sicherlich in Europa ernste Beunruhigung hervorgerufen. Denn man mußte sich gestehen, daß irgend ein persönlicher Herrscher in Frankreich sich nicht anders behaupten könne als durch einen siegreichen Krieg gegen Deutschland. Außerdem ist auch heute noch richtig, was Fürst Bismarck einst an den Grafen Arnim schrieb, daß ein monarchisches Frankreich bündnißfähiger erscheine als ein republikanisches. Freilich ist mit dem Siege der Republik nichts weniger als jene Gefahr für die nächsten Jahre beseitigt. Wie vor zwei Jahren die republikanische Regierung nahe daran war, Deutschland mit Krieg zu überziehen, so kann irgend ein unverhoffter Zwischenfall auch in Zukunft die Leidenschaften des Volkes jäh entflammen. Indessen haben die republikanischen Regierungen immerhin eine größere Liebe zum Frieden bewiesen als die Wortführer ihrer Gegner, obwohl Boulanger es an der Versicherung nicht fehlen ließ, daß sein Name den Frieden bedeute. Die Republikaner haben wenigstens die Aufgabe vor sich, in Frankreich Freiheit und Volksrechte dauernd zu sichern, während die monarchischen Parteien, zumal bei ihrer Abhängigkeit vom Clerus, ihre Stütze im Auslande suchen müssen. Ohne den Werth des Wahlausfalles vom Sonntage zu überschätzen, können daher die verbündeten Mächte nur zufrieden sein, daß der Sieg den Republikanern geblieben ist. Wenn die Regierung diesen Sieg im Interesse des Volkes zu nützen weiß, so wird einstweilen auch den anderen Nationen der Friede beschieden bleiben.

Deutschland.

± **Berlin**, 23. Sept. [Die Emin Pascha-Expedition.] Wiewohl die „Nordd. Allg. Ztg." aus amtlichen Quellen Berichte auf Berichte gebracht hat, welche das Unternehmen des Herrn Peters entschieden bekämpfen, wiewohl auch die Reichsregierung selbst nicht mehr den geringsten Zweifel gelassen hat, daß sie der Expedition durchaus ablehnend und ungünstig gegenüberstehe, verbreitet der Ausschuß jenes Comités in einigen Dutzend Zeitungen Aufrufe um Geld und legt den Blättern die Rede bei, welche Herr Schweinfurth auf dem Entrüstungs-Meeting gehalten hat. Nun kommen aber autorisirte Meldungen von der Brüsseler Congo-Regierung, welche jede Hoffnung beseitigen, als könne Herr Peters überhaupt Erfolg haben. Stanley hat seine Aufgabe erfüllt, und Emin Pascha denkt gar nicht daran, sich befreien zu lassen. Es mußte schon neulich auffallen, daß officiös erklärt wurde, die Aequatorial-Provinz Emin Paschas gehöre zu Egypten, indirect also zu England. Deutschland habe dort nichts zu erwerben. Jetzt wird gemeldet, Emin Pascha, der „deutsche Landsmann", sei in den Dienst der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft getreten. Emin bleibe am oberen Nil und halte die Provinz, um die ihm von Gordon Pascha übertragene Aufgabe zu Ende zu führen, Stanley aber habe neue Straßen nach dem Sudan erschlossen, er werde jeden Augenblick in Mombas erwartet, der Bau der Congobahn werde alsbald begonnen werden. Daß Stanley ähnliche Aufträge und Pläne hatte, wußte man in Deutschland. Daß er sie ausgeführt hat, kann nun wohl kaum ernsten Zweifeln unterliegen. Was soll nun diesen Nachrichten gegenüber noch die deutsche Emin-Expedition? Sie hat weder Zweck noch Berechtigung. Wenn gleichwohl einige Millionäre ihr Geld an Herrn Peters wenden wollen, so kann ihnen Niemand dieses Vergnügen wehren. Aber es ist nachgerade Zeit, daß man aufhört, bei dem deutschen Volke zu diesem Zwecke um Geld zu betteln und obenein ein Monopol auf den Patriotismus zu nehmen. Das deutsche Volk hat viel nähere Sorgen und Gelegenheit zur Hilfe, als in Afrika, wo seine Hilfe weder nöthig noch begehrt ist, noch Annahme finden wird. Ergo: Haltet die Taschen zu!

[Ueber den Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin] wird der „B. B.-Z." gemeldet: Der Kaiser von Rußland wird nach den nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen mit dem Hofe in Berlin bestimmt acht Tage nach Rückkehr des Kaiserpaares vom Besuche der Großherzoglich Mecklenburgischen Familie in Schwerin auf die Dauer von drei Tagen in Berlin eintreffen. Für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin in Schwerin, wohin die Fahrt am 1. October erfolgt, haben auch der hiesige russische Botschafter Graf Schuwalow und Gemahlin eine Einladung vom Großherzoge und der Großherzogin von Mecklenburg, welche letztere eine Tochter des russischen Großfürsten Michael Nicolajewitsch ist, erhalten. In das Festprogramm zu Ehren der Anwesenheit des Zaren in Berlin ist auch ein Dejeuner in der russischen Botschaft aufgenommen.

[Heilsversammlungen.] Die aus früheren Heilsversammlungen zur Genüge bekannten Schweden Frausson und Olsson haben nach längerer Zeit am Sonntag Abend zum ersten Male in dieser Saison mit ihren Vorstellungen wieder begonnen. In dem Missionssaale, Krautsstr. 39, hatten sich Abends gegen 8 Uhr etwa 100 Gläubige und ebensoviel Ungläubige vereinigt, die dem Rufe der beiden „Offiziere" gefolgt waren. Herr Frausson wurde in seiner etwa eine Stunde währenden Bekehrungsrede nur durch ein 4jähriges Kind gestört, das bei dem Sündenregister des Redners laut bemerkte: „Mama, ist das langweilig!" — Die Behauptung des Herrn F., daß er früher Sünder gewesen, veranlaßte die Ungläubigen zu der Frage, „ob er schon Zuchthaus gehabt hätte", und als der Redner schließlich mit Emphase erklärte: „hier stehe ich", wurde ihm der wohlwollende Rath ertheilt: „Na, dann setzen Sie sich man." Herr Olsson erzählte seine Lebensgeschichte und erklärte auch, er sei schon fromm gewesen, als er ein 14jähriger junger Mann war, was ihm jedoch die prompte Antwort eintrug: „Da waren Sie ja noch ein grüner Junge." Uebrigens schien der Redner mit seinem Vortrag wenig Glück zu haben, denn als er auch noch ein angestimmtes Lied mittelst Guitarre begleiten wollte, verließ der größte Theil der Zuschauer schleunigst den Saal und nur etwa 50 „Gerettete und Gläubige" blieben zurück, um „Sündenbeichte" abzuhalten.

[62. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Heidelberg.] In der Section für Klimatologie und medicinische Geographie sprach Dr. Schelong (Königsberg) über die Malariafrage von tropenhygienischen Gesichtspunkten. Er präcisirte seine Ausführungen etwa folgendermaßen: Die Güte des Tropenklimas ist wesentlich abhängig zu machen von der Häufigkeit und Schwere der Malaria-Krankheiten; dementsprechend fällt die Frage von der Acclimatisations-Fähigkeit des Europäers für tropische Klimate zusammen mit der Frage der Accommodationsfähigkeit desselben für die Malaria. In Bezug auf die Interessensphäre der Colonialpolitik nehme diese Frage eine zwar wichtige, aber doch stets erst secundäre Stellung ein, insofern als die Malaria die Colonisation eines tropischen Gebietes zwar erschweren kann, aber beim Vorhandensein solider wirthschaftlicher Grundbedingungen niemals zum Colonisationshinderniß wird. Einer alten Erfahrung gemäß treten die Malariakrankheiten in dem Beginn der colonisatorischen Thätigkeit an einem Platze in der größten Häufigkeit und in den schwersten Formen auf; sie nehmen ab, beziehungsweise erlöschen in dem Grade, in welchem die Cultur fortschreitet; darin ist die Aufforderung begründet, colonisatorische Unternehmungen in möglichst großem Maßstabe anzulegen. Die Anfänge einer Colonisation werden niemals anders, als mit großen Opfern an Leben und Gesundheit geleistet werden können. Es ist wichtig, daß ein Jeder, der in den praktischen Colonialdienst tritt, sich der Uebernahme eines gewissen gesundheitlichen Risicos bewußt ist. Viele Enttäuschungen und Mißerfolge sind darauf zurückzuführen, daß sich ein großer Theil derjenigen Personen, welche sich in den activen Colonialdienst stellen, über diesen Punkt nicht völlig im Klaren ist. Entsprechend dem Risico, welches sie eingehen, müssen den engagirten Beamten hohe Besoldungen gewährt werden. Der Möglichkeit einer Malariainfection sind ausnahmslos alle Personen ausgesetzt, welche mit einer Malariagegend in Berührung kommen, alle neueren Beobachtungen weisen auch auf das Vorhandensein örtlicher Infectionsherde hin, an welchen das Gift vorzugsweise angehäuft ist. Die Ansteckungsgefahr wird erhöht durch niedrig gelegene, schlecht ventilirte, humusreiche und feuchte Wohnplätze. Die Infectionsgefahr wechselt mit der Jahreszeit, sie ist in den feuchten Monaten am geringsten. Die Racenangehörigkeit spielt keine sehr große Rolle; indessen pflegen die dunkelhäutigen Racen auf die Dauer nicht so schwer ergriffen zu werden, als die Europäer. Das höhere Alter und das weibliche Geschlecht zeigt geringere Neigung zur Erkrankung. Eine opulente Lebensweise vermindert die Disposition. Die Verhütung der Malaria besteht in 1) Auswahl möglichst gesunder Ansiedelungsplätze. Maßgebend dafür kann das Vorkommen von Milzvergrößerungen sein, dem hauptsächlichsten Symptom der Malaria-Erkrankung, bei der eingeborenen Bevölkerung. 2) Sorge für geräumige, saubere, gut ventilirte Wohnung. 3) Beschaffung von frischer Fleisch- und Gemüsekost. 4) Zweckmäßige Lebensweise und 5) prophylaktischer Chiningebrauch: ein Gramm pro Woche.

In der Abtheilung für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht sprach Professor Schwalbe-Berlin über die Nothwendigkeit der Durchführung des geographischen und biologischen Unterrichtes bis zur ersten Klasse der höheren Schulen. Die Unterrichtspläne von 1882 haben am Realgymnasium den altsprachlichen Unterricht auf Kosten des naturwissenschaftlichen in den Oberklassen erweitert. Die Motive suchen dies u. a. dadurch zu rechtfertigen, daß die starke Verminderung, welche früher die Stundenzahl für Latein in den Oberklassen erfuhr, das Ansehen dieser Sprache in den Augen der Schüler schädigen müsse. Nunmehr sei freilich dieserart der naturgeschichtliche und geographische Unterricht geschädigt, was man nur bedauern könne. Die Zusammenlegung des geschichtlichen und geographischen Unterrichtes erweise sich schon um deswillen als ungünstig namentlich für den letzteren, weil dieser weniger als bisher nur topographisch, dafür aber mehr naturwissenschaftlich betrieben werden müsse. Diese geistig weit höher als die ältere stehende Methode lasse aber den geographischen Unterricht als ganz besonders geeignet für die oberen Klassen erscheinen, namentlich wenn sich damit eine Erweiterung des botanischen und zoologischen Unterrichts verbinde. Solle der letztere mit Erfolg das Verständniß der organischen Natur im Zusammenhange mit der übrigen Natur erschließen, so sei die Durchführung desselben bis Prima nothwendig (an den Gymnasien schneidet er mit Obertertia, an den Realgymnasien mit Untersecunda ab). Zudem müsse etwas für Unterricht in der Geologie und Geognosie geschehen; denn diese Fächer, welche man in England und Frankreich sehr begünstige, liegen bei uns sehr im Argen. Allerdings besteht die Bestimmung, daß in den Oberklassen gelegentlich des sprachlichen Unterrichtes Gelegenheit genommen werden soll, naturgeschichtliche Gegenstände zur Sprache zu bringen; aber der Philolog sei meist gar nicht in der Lage, seinen Schülern in dieser Hinsicht Ersprießliches zu bieten; ein ergötzlicher Fall zeige, was bei dieser Bestimmung herauskomme: Im Englischen benutzte ein Lehrer die Erwähnung des Meerschweines seitens des gerade gelesenen Schriftstellers, um der Klasse etwas von dem Meerschweine zu erzählen, und zwar von dem bekannten Säugethier, welches vielfach als Hausthier gehalten wird. Der Schriftsteller spricht aber von der mit gleichem Namen belegten Delphinenart, was dem guten Pädagogen völlig entgangen war, da er natürlich jenen Delphin gar nicht kannte. Beim Abschlusse des naturgeschichtlichen Unterrichts erhält der Schüler ein Zeugniß, welches ihm später in das Abgangszeugniß eingetragen wird, ohne übrigens merklichen Einfluß auf den Ausfall der Abgangsprüfung zu haben. Fällt dies Zeugniß mangelhaft aus, so haben die Schulräthe die Befugniß, eine nachträgliche Prüfung in Botanik, bez. Zoologie vorzunehmen. Sie machen aber niemals Gebrauch von dieser Befugniß, weil sie sich sagen, daß in den drei bis vier Jahren Pause lediglich auch das Wenige noch vergessen sein wird, was Jene etwa wußten. Die Sache besitze auch noch eine andere Seite. Weil der Lehrer keine Gelegenheit hat, naturgeschichtlichen Unterricht in den Oberklassen zu ertheilen, so begnügt er sich, für diesen Unterricht eine Nebenfacultät zu erwerben und etwa Mathematik als Hauptfacultät. Macht er es umgekehrt, so würde er eben in keinen von beiden Fächern zu den Oberklassen gelangen. Auf diese Weise leidet die Leistungsfähigkeit der Naturgeschichtslehrer, was die Folgen der Beschneidung des Unterrichtsumfanges noch verschlimmert. Es frage sich nun, woher die Zeit nehmen zur Durchführung dieses Unterrichtes bis Prima. Zwei wöchentliche Stunden seien nöthig. Die eine könne dadurch gewonnen werden, daß der geographische Unterricht vom Geschichtsunterricht getrennt

und mit dem biologischen vereinigt werde. Die andere könne recht wohl der Sprachunterricht hergeben. Beim Gymnasium, welches zwei Stunden wöchentlich weniger habe, als das Realgymnasium, ließe sich auch wohl eine Stunde ganz neu hinzunehmen. Redner verbreitete sich weiter über das Allgemeinwichtige des biologischen Verständnisses der Natur für jeden Gebildeten und erklärte sodann für unheilvoll, daß nach heutiger Gepflogenheit die bürgerliche Bildung ganz anders behandelt werde, als die gelehrte Bildung. Ersterer überlasse man im Wesentlichen die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer, während die letztere auf die sprachlichen aufgebaut werde. Dadurch erziehe man zwei Klassen von Menschen, die keine rechten inneren Beziehungen zu einander besitzen, und trage bei zu der Verschärfung der socialen Gegensätze. — In der lebhaften an den Vortrag sich schließenden Erörterung wurde allgemein anerkannt, daß eine naturwissenschaftliche Behandlung der Geographie zu erstreben sei; es wurde ferner über die Starrheit unserer Lehrpläne geklagt, welche den Leitern der Schulen jede freie Bewegung unmöglich mache, jeden Versuch einer Vervollkommnung des Unterrichts von vornherein unterbinde und auch die Berücksichtigung wichtiger örtlicher Interessen fast völlig verhindere. Die fast schrankenlose Freiheit der Lehrpläne im vorigen Jahrhundert sei ja wohl zu weitgehend gewesen und nicht nachahmenswerth; aber ein bescheidenes Maß von Freiheit sichere das Gedeihen und die Erfolge der Schule. Bemerkenswerth ist noch eine bei derselben Gelegenheit geäußerte Warnung vor dem häufig hervortretenden Chauvinismus, betreffend die Ueberlegenheit unserer geographischen Kenntnisse über diejenigen unserer Nachbarvölker, namentlich der Franzosen. Wer Gelegenheit habe, zu beobachten, wie sehr dürftig es vielfach bei uns mit der Geographie aussehe, könne bei dem Bespötteln ausländischer Unwissenheit eine gewisse Beklemmung nicht unterdrücken. Es wurde ferner berichtet, daß die Verhältnisse des geographischen Unterrichtes in Baden und Hessen eine merkliche Besserung seit der Directorenconferenz von 1879 erfahren haben; allerdings stehe es mit der Biologie nicht erheblich besser als anderwärts, obgleich man den mathematischen Lehrern das Zeugniß ausstellen müsse, daß sie nach besten Kräften bemüht seien, die beklagte Lücke der Oberklassen auszufüllen.

[Aus dem Proceß gegen den Bergmann Weber] haben wir noch das Plaidoyer des Staatsanwalts nachzutragen. Der Staatsanwalt erklärte, daß er die Politik nur so weit streifen wolle, als Weber's Person in Betracht komme. Es sei klar, daß Weber unvorbereitet und in Folge seiner Rednergabe in das Strikecomité hineingezogen worden und daß sehr Vieles hinter Weber's Rücken auf Conto Meyer's falle. Es sei eigentlich seine, des Redners, Absicht gewesen, das Getriebe der Socialdemokratie zu enthüllen, indeß bleibe das besonderer Verhandlung noch vorbehalten. Redner hält die Anklage der Majestätsbeleidigung aufrecht; das Hoch bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit auf Seine Majestät schließe das Delict nicht aus, im Gegentheil finde sich solches gerade bei derartigen Leuten, die in Wirklichkeit oft die schlechtesten Patrioten seien.

Oesterreich-Ungarn.

x. Wien, 23. Septbr. [Der Rücktritt des Prinzen Liechtenstein, seine Gründe und seine Folgen. — Die beiden Offiziermorde bei Jaroslau.] Ehre und Preis den Jungczechen. Ihnen hat man den Rücktritt des Fürsten Alois Liechtenstein von der Führerschaft der Clericalen, ihnen daher die Rettung der Schule vor der Confessionalisirung zu danken. Denn ziemlich übereinstimmend gehen die Ansichten dahin, daß der Rücktritt des Prinzen keinen anderen Grund habe, als die von ihm eingesehene Erfolglosigkeit, nach den jungczechischen Wahlsiegen die confessionelle Schule im Reichsrathe durchzusetzen. Man weiß, daß das Unternehmen der Clericalen von Anfang an kein leichtes war. Die Regierung war ihren Bestrebungen keineswegs hold, aber da sie ihr Viertelhundert Stimmen nothwendig brauchte, so hätte sie schließlich nachgegeben, wie sie ja mit der Einbringung der Gautsch'schen Schulnovelle im Herrenhause den ersten Schritt dazu gethan. Aber die Voraussetzung für ein Nachgeben der Regierung war immer die, daß die gesammte Rechte geschlossen für die Forderungen der Clericalen eintrete. In der That scheint es dem Fürsten Liechtenstein durch eindringliches Drohen mit der „Sprengung des eisernen Ringes" beinahe schon gelungen zu sein, sich der Zustimmung der einzelnen Majoritätsfractionen zu versichern; man erinnert sich, daß der Czechenführer Rieger sich öffentlich den clericalen Bestrebungen sehr sympathisch geäußert hat. Da kamen die jungczechischen Siege bei den Landtagswahlen, und da dieselben, wie männiglich bekannt, nicht zum geringsten Theile dem entschiedenen Eintreten der jungczechischen Candidaten für die Freihaltung der Schule von jedem clericalen Einflusse zu danken sind, so braucht man gerade kein weitsehender Politiker zu sein, um zu begreifen, daß die Altczechen sich von nun ab, wenn sie nicht jeden Halt in der Wählerschaft verlieren wollen, im Reichsrathe dem Drängen der Clericalen weit weniger nachgiebig zeigen werden, als bisher gehofft werden konnte. Und damit scheint auch das Schicksal der Liechtenstein'schen Schulanträge bis auf Weiteres besiegelt. Unter sothanen Umständen liegen die Motive des Rücktrittes ihres Urhebers von der Führerschaft der Partei — soweit diese Motive politischer Natur sind — offen zu Tage. Indessen spricht man in eingeweihten Kreisen davon, daß für den Schritt des Prinzen außer den offen eingestandenen politischen Gründen auch solche privater Natur maßgebend gewesen sein sollen. Seit Langem weiß man, daß Prinz Alois in zarten Beziehungen zu einer Dame bürgerlicher Herkunft steht. Diese Dame, über die erste Blüthe der Jugend hinaus, aber noch immer sehr interessant und geistreich, einst eine vielgefeierte Schönheit, von Makart, mit dem sie intim befreundet war, auf einem seiner berühmtesten Bilder, dem Einzuge Karls V. in Antwerpen, wenn auch nicht portraitgetreu, verewigt, ist eine Tochter des hiesigen Hof-Goldschmiedes Klinkosch und eine Schwester des liberalen Reichsrathsabgeordneten dieses Namens, der jüngst seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Sie war in erster Ehe mit einem Banquier Haupt vermählt, die Ehe ist aber vom Papste für null und nichtig erklärt worden und die Dame hat seither wieder ihren Mädchennamen angenommen. Prinz Alois selbst ist seit vielen Jahren Wittwer; er war mit einer Miß Fox vermählt und ist Vater mehrerer Kinder. Daß die hocharistokratische Familie des Prinzen von seinen Heirathsplänen nicht eben erbaut ist und Alles aufbietet, um sie zu hintertreiben, versteht sich wohl von selbst; es ist darum auch noch gar nicht ausgemacht, daß dieselben zur Ausführung gelangen. Immerhin ist es möglich, daß diese Angelegenheit mit dem Rücktritte des Prinzen in einem wenn auch losen Zusammenhange steht. Indeß behält er vorläufig noch sein Mandat als Reichsraths-Abgeordneter, doch heißt es, daß er bei den nächsten allgemeinen Wahlen kein Mandat mehr annehmen und sich ganz vom politischen Leben zurückziehen werde. Ueber die zukünftige Haltung der Clericalen im Reichsrathe ist man bisher nur auf Vermuthungen beschränkt, da ihre Organe es bisher vermeiden, den Rücktritt ihres Führers zum Gegenstande einer Erörterung zu machen. Nachrichten welche melden, daß Monsignore Carlon, ein steiermärkischer Domherr, und nach allgemeiner Ansicht der eigentliche Verfasser des Liechtenstein'schen Schulantrages, zum Obmann der Partei erwählt werden soll, sind wohl verfrüht. Vor dem Zusammentritt des Reichsrathes, der kaum vor November erfolgen wird, kann hierüber nichts bestimmt werden. Auch wird sich dann erst zeigen können, ob unter den Clericalen die sog. schärfere Tonart die Oberhand gewinnt oder ob die wohl nicht gemäßigteren — denn solche giebt es nicht — aber politisch klügeren und mit den Verhältnissen rechnenden Elemente das Heft in der Hand behalten. Im letzteren Falle wird das Cabinet bis zu den Neuwahlen im Jahre 1891 ohne sonderliche Kraftanstrengungen fortlaviren können. Bekommen aber die Zallinger und Genossen Oberwasser, dann geht die Majorität über kurz oder lang in die Brüche, und das Cabinet steht vor einer Krise, über die es schwerlich mehr ein „Fortwursteln" geben wird. — Wie die „Reichswehr", ein militärisches Fachblatt, mittheilt, hat die Untersuchung über die in der Umgebung von Jaroslau verübten Mordattentate auf zwei Oberlieutenants ergeben, daß weder ein Raubmord, noch ein Raubmordversuch (der eine Offizier ist bekanntlich dem Attentat sofort erlegen, während der zweite vielleicht mit dem Leben davonkommen wird), noch ein Racheact vorliege. Auch ist jeder Zusammenhang mit einer Liebesaffaire ausgeschlossen. Der Mord geschah in beiden Fällen mit einem großen Weidenstocke, eigentlich einer Weidenkeule. An diametralen, zu den Lagern führenden Straßen lauerten — wie es erwiesen ist — auch an anderer Stelle, als dort, wo die Morde thatsächlich vollbracht wurden, Mörder auf die heimkehrenden Offiziere. An jenen Straßen, wo die Rückkehrenden in Gruppen gingen, passirte Nichts, doch wurden auffallende Gestalten im Dunkel in der Straße überall bemerkt. Der Hauseigenthümer, vor dessen Hause das Attentat auf den Oberlieutenant Schubert verübt wurde, erhielt wenige Tage früher einen Drohbrief, worin die bevorstehenden Manöver und die Ankunft der höchsten Persönlichkeiten abfällig und drohend besprochen wurden. In Jaroslau sah man am Tage des Mordes fremde männliche Gestalten in den Straßen, die in russischem Idiom verkehrten, und die in den Herbergen, wo sie verkehrten, sich äußerst abfällig über die Landesverhältnisse ausgesprochen haben. Aus alledem geht, nach dem angezogenen Berichte, zur Evidenz hervor, daß die Morde planmäßig angelegt, gegen keine bestimmte Person gerichtet waren, sondern es sollten an verschiedenen Stellen einzeln heimkehrende Offiziere überfallen und ermordet werden. Welcher Erfolg damit erzielt werden sollte, welche Resultate sich die Veranstalter davon erhofften, läßt sich nicht beurtheilen; doch qualificiren alle Umstände den Vorfall bei Jaroslau als geplante politische Morde.

Belgien.

a. Brüssel, 22. September. [Die Enthüllungen des Herrn de Mondion. — Der Congostaat. — Zur Antwerpener Katastrophe.] Immer neue Schriftstücke veröffentlicht Herr de Mondion, jetzt wieder den Wortlaut einer in Varzin zwischen dem Fürsten von Bismarck und Herrn Crispi stattgehabten Unterredung, aus welcher hervorgehen soll, daß zwischen Belgien und Deutschland ein Geheimvertrag besteht. Es ist nicht zweifelhaft, daß diese Unterredung eine Erfindung des Spitzels oder richtiger seiner Hintermänner ist. Thatsächlich haben bis heute Frau Adam, die Herren de Maurel, de Mondion und Genossen ihre Behauptung, daß der König Leopold mit Deutschland für den Fall des Ausbruchs eines deutsch-französischen Krieges einen Geheimvertrag abgeschlossen habe, in keiner Weise erwiesen. Dagegen steht es fest, daß diese Gesellschaft belgische Staatsschriften besitzt, weshalb auch die belgische Regierung bei dem französischen Ministerium die gerichtliche Vernehmung der Frau Adam über die Herkunft dieser Staatsdocumente beantragt hat. Die unabhängigen belgischen Blätter fordern unaufhörlich und mit gutem Rechte, daß die gerichtliche Untersuchung zur Entdeckung der belgischen Mitschuldigen mit Energie geführt und jeder Betheiligte ohne Ansehen der Person nach dem Gesetze bestraft wird. Da überdies Frau Adam selbst erklärt, sie wisse von einer gegen sie eingeleiteten Untersuchung nichts, so fordern dieselben Blätter Erklärungen der Regierung, zumal schon am 22. August die letzten Beweisschriften der Brüsseler Staatsanwaltschaft, welche die Berechtigung der Untersuchung begründen sollen, nach Paris abgegangen sind. Das ministerielle Brüsseler Journal erklärt heute, daß die belgische Regierung fortdauernd auf Beschleunigung der Untersuchung in Paris dringe, die Verzögerung also nicht ihr zur Last zu legen sei; jedenfalls seien die französischen Wahlen daran schuld. Gleichzeitig gesteht das Regierungsblatt ein, daß Frau Adam und Genossen einige Berichte des Herzogs von Ursel in der That besitzen; daraus folgt, daß die von der „Nouv. Rev." veröffentlichten Actenstücke echt gewesen sind. Selbstredend wird Frau Adam den Auslieferer der Documente nicht nennen,

---

Stadt-Theater.

Montag, den 23. September.

„Fidelio."

Den „Fidelio" in einer Saison ein- oder zweimal zur Aufführung zu bringen, ist eine Ehrenpflicht für jede Bühne, die sich den besseren zuzählt. Auf große Kassenerfolge darf dabei nicht gerechnet werden, ja selbst wenn Sängerinnen von Weltruf gastweise als Fidelio auftreten, verharrt das Publikum in einer Zurückhaltung, die für seine Geschmacksrichtung kein gutes Zeugniß ablegt. Die Darsteller muß die Qualität der Zuhörer für die mangelnde Quantität entschädigen. Wer aber nun einmal kommt, von dem kann man voraussetzen, daß ihn ein tieferes Interesse dazu veranlaßt, als das der bloßen Unterhaltung und des Zeitvertreibes. Für den Kritiker bietet eine „Fidelio"-Aufführung willkommene Gelegenheit, sein Urtheil über Kräfte, deren richtiger Werth aus dem oder jenem Grunde noch nicht mit Sicherheit zu erkennen war, zu fixiren und zu modificiren. Wer wirklich etwas Tüchtiges leistet, der kann es im „Fidelio" zeigen; hier ist keine Rolle nebensächlich, aber auch keine ohne künstlerischen Ernst und ohne solides Können durchführbar.

Ueber das erste Auftreten der Frau Schober-Groß mußten wir uns mit kühler Reserve aussprechen; es ist uns angenehm, über ihren „Fidelio" Besseres und Günstigeres sagen zu können. Frau Schober-Groß besitzt eine der größten Sängertugenden: sie tremolirt nicht. An und für sich ist dies zwar ein nur negativer Vorzug, aber in dieser Saison, wo wir von allen Seiten auf das Unbarmherzigste antremolirt werden, muß ein ruhiger Ton, der doch sonst die Regel bilden soll, als etwas ganz Außerordentliches gelten. Frau Schober-Groß verfügt nicht über eine sogenannte große, aber über eine wohlgeschulte Stimme, die eben in Folge der guten Schulung im Stande ist, mehr auszuhalten, als ein von Natur robustes Organ ohne künstlerischen Schliff. Sie kennt ihre Stimme und deren Ausdauer genau und hat sie derartig in der Gewalt, daß sie da, wo einer minder routinirten Sängerin ein Unfall zustoßen würde, im Momente der Gefahr umlenkt und durch Kunstmittel, die von dem Uneingeweihten gar nicht bemerkt werden, etwaige stimmliche Mängel verdeckt. Interessant war es für den Kenner zu beobachten, wie Frau Schober-Groß durch äußerst geschickte Oekonomie in der Athemeintheilung sich mit den anstrengenden Passagen im zweiten Theile der großen Arie abfand, weniger interessant, wie sie in demselben Stücke bei der Fermate durch Einschmuggelung eines hohen Effecttones mehr Athem verausgabte, als im Hinblick auf das Kommende wünschenswerth war. Beethoven hat mit hohen Tönen in der Fideliopartie wahrhaftig nicht gekargt, und wenn an diese Stelle ein solcher hoher Ton gehört hätte, so würde ihn Beethoven gesetzt haben, auch wenn er für die Sängerin noch so anstrengend gewesen wäre. Rücksichten kannte Beethoven beim Componiren nicht; er schrieb eben, wie er schreiben mußte. Also — laßt's auch stehen, wie's geschrieben ist, und hütet euch vor dem Besserwissen. Bis auf diesen einen Punkt konnte man sich an dem Vortrag der großen Arie in jeder Hinsicht erfreuen; auch sonst hatte Alles, was Frau Schober-Groß sang, Hand und Fuß. Die Darstellung bot keine besonders hervortretenden seelischen Momente, war aber im Ganzen natürlich und charakteristisch. Nur in den Scenen mit Rocco und Marzelline verfiel die Sängerin, ebenso wie die Mehrzahl der sonstigen Leonoren, in einen zu pathetischen Ton. Selbst harmlose Naturen, wie der biedere Kerkermeister und seine Tochter, müßten das unruhige und auffällige Benehmen Fidelio's verdächtig finden; jenes Pathos ist nur in den Scenen anwendbar, in welchen Fidelio mit den übrigen Personen nicht in Berührung kommt. Ein Fidelio, der aus der Ueberschwänglichkeit und Weinerlichkeit nicht herauskommt, kann auf die Dauer leicht monoton wirken. Gut gespielt wurde die Kerkerscene; der Höhepunkt, das bekannte „Tödt' erst sein Weib", wurde haarscharf getroffen. Das darauf folgende Duett mit Florestan scheiterte daran, daß eine Uebereinstimmung des Tempos zwischen Sängern und Orchester nicht zu ermöglichen war. Die Sänger drängten, wie es ja auch in der Situation liegt, vorwärts, aber der Stab des Capellmeisters blieb streng conservativ. Und so wogte denn das lecke Schifflein hin und her, aber am Schlusse kamen sie doch wieder alle zusammen.

Neben Frau Schober-Groß behauptete sich Herr Halper mit Ehren. Obschon die Stimme stellenweise etwas heiser klang, gelang es ihm dennoch, seiner Aufgabe vollauf zu genügen. Herr Halper gehört unter die wenigen Sänger, die sich bemühen, gut deutsch zu sprechen, ein Vorzug, der bei dem Widerstreit der Dialette, die momentan von einem großen Theile unserer Sänger gesprochen werden, lobend hervorgehoben werden muß.

Wenn Herr Heuckeshoven fortfährt, in jeder Oper, die gegeben wird, zu singen, so wird er seine Stimme bald los werden. In neun Tagen in sieben Opern, zum großen Theil in anstrengenden Partien, aufzutreten, das ist ein Unterfangen, welchem keine menschliche Kehle Stand halten kann. Einen Anspruch, unter solchen Umständen gut zu singen, kann Niemand erheben. Es wäre die höchste Zeit, daß ein zweiter Tenorist zum Vorschein käme; der Tag, wo Herr Heuckeshoven kampfunfähig wird, kann nicht mehr fern sein. — Herr Cords gab den Wütherich Pizarro finster und gemessen, ohne sich, wie es ja so häufig geschieht, zu unschönem Outriren verleiten zu lassen. Nicht auf gleicher Höhe stand der gesangliche Theil der Partie. Nichts ist fataler für einen Referenten, als jedes Mal von denselben Fehlern zu sprechen; die Leser bekommen dies satt, und er selbst erst recht. Und doch läßt es sich in diesem Falle nicht umgehen. Herr Cords tremolirte wiederum jeden längeren Ton mit solcher Vehemenz, daß von einem stetigen und edlen Klange keine Rede sein konnte. Die Sänger, die wir aus dem Vorjahre herübergenommen haben, sind von diesem Capitalfehler, der jeden wirklichen Genuß stört, gänzlich frei; sollte denn der neue Zuzug gar nicht ein Bischen Accommodationsfähigkeit besitzen? Es wäre entsetzlich, wenn es den ganzen Winter hindurch in diesem Style weiter ginge! — Recht hübsch sang Herr Walter-Müller den Jaquino, während seine Partnerin, Frl. Simony, für die Marzelline nicht immer den richtigen Ausdruck und den richtigen Ton fand. Die Stimme des Fräulein Simony ist klar, aber klein; ob sie den Strapazen, denen eine Opernsoubrette ausgesetzt ist, gewachsen sein wird, steht dahin. Vorläufig detonirt Fräulein Simony noch nicht, aber es sind bereits verschiedene Anzeichen vorhanden, die darauf hindeuten, daß es vielleicht in nächster Zeit dazu kommen könnte. Also Vorsicht! — Die kleineren Männerpartien wurden von den Herren Groß, Melms und Sattler recht gut gesungen.

Das Orchester ließ zu wünschen übrig. Bereits am Sonntage war im Orchester nur ein Fagottist zu erblicken; wir haben diesen Defect unerwähnt gelassen, da Sonntags thatsächlich Ersatzmänner schwer zu beschaffen sind. Den „Fidelio" aber in derselben Weise zu behandeln, wie die „Puppenfee", ist doch etwas arg. Während der Ouverture (NB. der großen Leonoren-Ouverture) und den ganzen ersten Act hindurch blieb es bei dem einen Fagottisten; im zweiten Acte endlich erbarmte sich ein Violoncellist der verwaisten Stimme. Das sind Zustände, die nicht erfreulich sind. — Auch sonst war mitunter nicht Alles so in Ordnung, wie es im „Fidelio" verlangbar ist. Bei der raschen Aufeinanderfolge von Opern ist es auch schlechterdings unmöglich, daß Alles und Jedes gewissenhaft geprobt wird. In einigen Punkten theile ich die Ansichten des Herrn Capellmeisters Machatsch nicht; die Tempi schienen mir nicht immer glücklich getroffen zu sein. So wurde z. B. der Chor der Gefangenen so langsam genommen, daß die Sänger mit ihrem Athem wiederholt ins Gedränge geriethen und das ohnehin ziemlich ausgedehnte Stück monströs lang erschien. Es war dies um so mehr zu bedauern, als der Männerchor gerade diesmal besser sang, als bisher. — Trotz der angeführten Mängel war die Aufführung eine relativ gute zu nennen; die Zuhörer ließen es an wohlgemeintem Beifall nicht fehlen.

E. Bohn.

Vom Reichspostmuseum.

Unter den zahllosen Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt nimmt das im Gebäude des Generalpostamts, Leipziger-Straße 15, in zweckentsprechender Weise untergebrachte Reichspostmuseum eine der ersten Stellen ein. Dasselbe, das seinen Ausgang in einer Plan- und Modellkammer gefunden, hat sich im Laufe der Zeit durch geschickte und zielbewußte Vermehrung seines Bestandes zu einer systematisch geordneten Sammlung erweitert, deren Zweck es ist, die Entwicklung des Verkehrswesens, von den Völkern des Alterthums beginnend, bis zur neuesten Zeit culturgeschichtlich zu veranschaulichen und den Beamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung bei ihren Studien ein umfangreiches Hilfsmittel für das Werden und die Fortbildung der Verkehrseinrichtungen zu verschaffen. Zur Erreichung dieses Zieles sammelt das Museum zunächst die bei der Post und Telegraphie gebräuchlichen Gegenstände, Apparate und Modelle; sodann aber auch bildliche Darstellungen in Gypsabgüssen, Stichen und sonstigen Erzeugnissen, die sich auf das Schriftthum, das Nachrichtenwesen und die Beförderungen aller Zeiten und Völker beziehen. In 26 verschiedenen Abtheilungen ist der reiche Bestand des Museums geordnet. Welche Fülle culturgeschichtlichen Materials in dieser Sammlung in einer anziehende Belehrung gewährenden Uebersichtlichkeit vereinigt ist, das ersieht derjenige, der selbst niemals die Räume des Museums betreten hat, aus dem vom Rechnungsrath H. Theinert, dem Vorsteher der Sammlungen, im Auftrage des Reichs-Post-Amtes bearbeiteten und soeben in vorzüglicher Ausstattung erschienenen „Katalog des Reichs-Post-Museums"*). Der Katalog erhält durch die ihm reichlich beigegebenen Abbildungen einen erhöhten Werth; er stellt ein interessantes Stück verbuchter illustrirter Culturgeschichte dar, in welchem man gern blättert, um Altes und Neues, embryonale Anfänge des Verkehrswesens und hoch-

*) Verlag von Julius Springer, Berlin.

doch werden ihre Erklärungen für die Sachlage beachtenswerth sein. Von den letzten veröffentlichten diplomatischen Enthüllungen ist aber wenig zu halten; sie machen nicht den Eindruck der Echtheit. — Am 10. October geht die erste aus fünf Ingenieuren, einem Arzte und zwei Feldmessern bestehende Expedition unter der Führung des Chefingenieurs Herrn Vauthier nach Boma ab, um den Bau des ersten Abschnittes der Congobahn zwischen Matadi und Palabella zu beginnen. Die zweite Expedition geht Mitte November nach Afrika ab. Die Brüsseler Gesellschaft für den Handel des Obercongo hat mit Rücksicht auf diesen Bahnbau schon jetzt Factoreien in Kinchassa, Aequator, Bangala, Mobeka und Luebo errichtet und 5 Dampfer am Obercongo im Dienste. — Von Anfang an hat die öffentliche Meinung Belgiens trotz des Lärmes der clericalen Presse der Antwerpener Provinzialdeputation die Schuld an der Antwerpener Katastrophe zugeschoben — wie sich jetzt erweist, mit vollem Rechte. Die Stadtverwaltung hatte sich an die Provinzialdeputation mit dem Antrage gewendet, den Weiterbetrieb in der Corvilain'schen Patronenfabrik als zu gefährlich nicht zu gestatten. Ganz correct überwies die Deputation diesen Antrag und Corvilains Gesuch dem Ingenieur der Provinz, Herrn Verhousträten. Derselbe kam nach Prüfung der Sachlage zu dem Antrage, die Genehmigung zu versagen. Trotzdem entsendete die Deputation zwei ihrer Mitglieder, die gar nichts davon verstanden, zusammen mit Corvilain nach dessen Fabrik, und auf ihren Antrag ertheilte dieselbe auf eigene Faust die Vollmacht zum Fabrikbetriebe! — Die Kaiserin-Wittwe Augusta hat 1000 M., der Deutsche Kaiser 10000 Frcs. für die Antwerpener Opfer gespendet. Diese großherzige Theilnahme des deutschen Herrscherhauses macht in allen belgischen Kreisen einen trefflichen Eindruck und wird auf das Wärmste anerkannt. Der deutsche Geschäftsträger, Graf von Metternich, hat selbst dem Finanzminister, Herrn Beernaert, unter theilnehmenden Worten die Spende des Kaisers übergeben. — Wie sich heute erst ergeben hat, ist bei der Antwerpener Katastrophe auch ein junges Paar aus Kapelle auf Zeeland, welches auf seiner Hochzeitsreise den Antwerpener Hafen besuchte, durch die Explosion getödtet worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. September.

Auf dem diesjährigen Städtetage der Provinz Brandenburg hielt der Bürgermeister Kölze (Spandau) einen Vortrag über die Frage: „Welche Folgen ergeben sich für die Städte aus einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 6. December 1888 bezüglich der Anstellung ihrer Beamten?“ Die genannte Entscheidung, in der Pensionsangelegenheit des Steuereinsammlers Diering gegen die Stadtgemeinde Elbing gefällt, ist für die Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten von allergrößter Wichtigkeit. D. in Elbing war seit 9 Jahren mit dreimonatlicher Kündigung als Steuereinsammler angestellt, als die Stadt bei seiner dauernden körperlichen Dienstunfähigkeit von ihrem Kündigungsrechte Gebrauch machte, einen Pensionsanspruch aber zurückwies. D. machte seine Pensionsansprüche auf verwaltungsgerichtlichem Wege geltend und erzielte bis zum Reichsgericht obsiegende Erkenntnisse. Aus den Gründen ist hervorzuheben, daß D. als auf Lebenszeit Angestellter zu betrachten und demnach gemäß § 65 der Städteordnung als den unmittelbaren Staatsbeamten in Bezug auf Pensionirung gleich zu erachten sei. Von der allgemeinen Regel mache die Städteordnung nur zwei Ausnahmen, die aber auf den Steuereinsammler D. keine Anwendung finden; denn D. sei weder zu vorübergehenden, noch zu mechanischen Dienstleistungen verwandt worden. Die Folge der Reichsgerichtsentscheidung ist die Befestigung des Grundsatzes, daß in der Regel alle städtischen Beamten als lebenslänglich mit Pensionsberechtigung angestellt anzusehen sind, daß nur ausnahmsweise städtische Beamte auf Kündigung angenommen und entlassen werden können. Der Correferent Bürgermeister Dörfel (Pritzwalk) schloß sich den Ausführungen des Referenten an, hielt es aber doch für bedenklich, alle städtischen Angestellten, selbst Stellenanwärter, als pensionsberechtigt anzusehen. Bürgermeister Dörfel will dieses Bedenken durch einen entsprechenden Zusatz zu § 56 der Städteordnung beseitigen. — Bürgermeister Adolph (Frankfurt) weist, wie die „Voss. Ztg.“ über diese Debatte weiter berichtet, darauf hin, daß auch der Staat nicht alle seine Beamten lebenslänglich und pensionsberechtigt anstelle, so seien an königlichen Gymnasien vielfach Hilfslehrer beschäftigt, die keineswegs die genannten Vortheile genießen. Man könnte vielleicht den Begriff der im § 56 aufgeführten „Anstellung“ dahin präcisiren, daß er sich nur auf etatsmäßige Stellen beziehe. Oberpräsident Achenbach: Der vom Vorredner angezogene Vergleich mit staatlichen Verhältnissen trifft nicht zu; es mag ja richtig sein, daß der Staat einen Theil der Stellen mit nicht definitiv angestellten Beamten besetzt. Der Staat hat aber, das ist in erster Linie zu berücksichtigen, keine gesetzliche Verpflichtung zu dieser Anstellung, wie die Städte. Sodann verdient doch auch der Finanzpunkt bei einem so großen Gemeinwesen wie der Staat eine größere Berücksichtigung, auch unterliegt die Staatsverwaltung einer ganz anderen Controle, wie die der Städte, es herrscht bei derselben eine Oeffentlichkeit, wie kaum auf einem anderen Gebiete. Sie sehen, wie emsig der Landtag in jeder Session bemüht ist, alles zu rügen, was ihm bei der Staatsverwaltung nicht gefällt. Auch ist ja im Ressort der Justizverwaltung gerade die Anstellung der Gerichtsassessoren kritisirt worden. Es würde Ihre Berathungen nicht fördern, wenn Sie sich in dieser Angelegenheit den Staat als Beispiel nehmen würden. Es giebt gewiß Fälle, in denen die Stadtverwaltungen in Verlegenheit kommen werden, aber die angezogene Gerichtsentscheidung richtet sich doch in erster Linie gegen offenbare Mißbräuche, und wären diese nicht vorhanden, so hätte sie bei den Stadtverwaltungen nicht die Erregung und das Aufsehen hervorgerufen. Es wird sich doch immer nur von Fall zu Fall urtheilen lassen und es wird z. B. nicht ein junger Mann, der sich im Vorbereitungsdienst befindet, als pensionsberechtigt angesehen werden dürfen. Aber auch bei anderen Beamtenstellen sind viele Städte, und vielfach die größten mehr als andere, von den gesetzlichen Vorschriften abgewichen und es wird segensreich sein, hierbei mehr nach gesetzlichen Grundsätzen zu verfahren. Es ist nothwendig, daß der Beamte bei seiner Thätigkeit das Gefühl der Unabhängigkeit und Freudigkeit, und nicht das des Bedienten hat. Er muß Selbstgefühl haben und nicht an den Augen seiner Vorgesetzten absehen müssen, ob er andern Tages noch so genehm ist, wie heute. Befürchten Sie also nichts von der Entscheidung des Reichsgerichts. In der ferneren Debatte weist Bürgermeister Dörfel (Pritzwalk) darauf hin, daß auch die Hilfsarbeiter beim Berliner Magistrat, die doch auch nicht „vorübergehend“ oder „mechanisch“ beschäftigt sind, keine lebenslängliche oder pensionsberechtigte Stellung haben, und daß sie jetzt anstrebten, derartige Stellungen zu erhalten; die Sache schwebe jedoch noch. Ein Beschluß wird nicht gefaßt.

• **Philologen-Versammlung in Görlitz.** Für die allgemeinen Sitzungen der 40. deutschen Philologen-Versammlung sind bis jetzt, wie der „Neue Görlitzer Anz.“ berichtet, folgende Vorträge von allgemeinem Interesse angemeldet. „Die Bildnisse des Livius“, „Drakon's Gesetzgebung“, „die Zeit des Laokoon“, „der gegenwärtige Stand der Erforschung des Neugriechischen“, „das Diana-Heiligthum in Nemi“, „griechische Wortforschung“. Zutritt zu allen diesen Verhandlungen haben nur Mitglieder der Versammlung; doch steht es jedem Freunde der Wissenschaft frei, sich gegen Zahlung von 10 Mark eine Mitgliedskarte zu lösen, die ihn dann auch zur Theilnahme an allen Festlichkeiten während der Dauer der Versammlung berechtigt; Anmeldung erfolgt beim Director Dr. Eitner oder beim Schatzmeister der Versammlung, Stadtrath Prinke in Görlitz.

* **Von den Meiningern** wird uns über die Aufführung von „Iphigenie auf Tauris“ mitgetheilt, daß diese Vorstellung sich in Folge der Besetzung durch Frl. Haverland in der Rolle der Iphigenie und des Herrn Weiser als Orest zu einer Mustervorstellung gestaltet. Wir wollen daher nicht unterlassen, an dieser Stelle nochmals auf die morgen, Mittwoch, und übermorgen, Donnerstag, stattfindenden beiden Aufführungen des Goethe'schen Dichter- und Meisterwerkes durch unsere geschätzten Gäste hinzuweisen.

ßß **Musikdirector Hugo Pohl.** Der Concertmeister am Breslauer Stadttheater, Musikdirector Hugo Pohl hat sich nunmehr entschlossen, die Leitung der Waldenburger Capelle, doch zunächst provisorisch, auf ein Vierteljahr zu übernehmen.

• **Beginn des Gottesdienstes am Neujahrsfeste.** Neue Synagoge: Abends 6 Uhr, Morgens 7½ Uhr, Predigt 9½ Uhr; Alte Synagoge: Abends 6 Uhr, Morgens 7 Uhr, Predigt 9 Uhr; Neue Gasse: Abends 6 Uhr, Morgens 7 Uhr, Predigt 9 Uhr.

H. **General-Versammlung des Breslauer Consum-Vereins.** Die am Montag, Abend 8 Uhr, im großen Saale des Hotel de Silésie abgehaltene General-Versammlung war sehr zahlreich besucht. Director Kringel eröffnete dieselbe mit einem kurzen Hinweise auf die Tagesordnung, deren erster Gegenstand die Erstattung des Geschäftsberichts für das erste Semester des laufenden Jahres war. Aus dem von dem geschäftsführenden Director Kaufmann Sachs erstatteten Bericht geht hervor, daß der Verein im steten Wachsen begriffen ist. Die Mitgliederzahl betrug am Beginn der Geschäftsperiode 28059, es schieden 9428 aus, während 8827 neu- bezw. wieder zutraten, so daß der Verein am 30. Juni cr. 27458 Mitglieder zählte, 2267 mehr als am 30. Juni 1888. Der Waarenumsatz betrug 3428586,37 M., der Umsatz während der sechs ersten Monate des Vorjahres belief sich auf 2913654,45 M., daher während der gleichen Zeit dieses Jahres 514931,92 M. mehr. Die Geschäftsantheile der Mitglieder betrugen am 5. Januar 1889 einschließlich der ihnen aus dem Jahre 1888 zufallenden Dividende 1297832,35 M., hierzu traten an neuen Einlagen 5368,63 M., baar ausgezahlt wurden 403876,98 M., wonach am 30. Juni 1889 verbleiben 899324 M. Dem Reservefonds, welcher am 5. Januar cr. 164213,51 M. betrug, flossen bis 30. Juni 1889 aus Zinsen zu 1921,55 Mark, was eine Höhe von 166135,06 M. ergiebt. In Effecten sind für den Reservefonds angelegt und bei der Reichshauptbank in Berlin deponirt 161500 M. Das Fehlende wird demselben aus dem weiteren Effectenbestande des Vereins zugetheilt werden. Der Special-Dividenden-Reservefonds beträgt wie am 5. Januar 26699,31 M. Der Reingewinn pro 1. Semester 1889 ist zu schätzen auf 368000 Mark. Die Geschäftsantheile und Reservefonds betragen 1092158 M., zusammen 1460158 M. Auf Einlösung von Gegenmarken in Höhe von 350610 M. sind bereits verwendet 29802 M., wonach das Vereinsvermögen am 30. Juni 1889 sich auf ca. 1430356 Mark beläuft. Hieraus sind bei hiesigen Bankhäusern zinsbar hinterlegt 265000 Mark und in Effecten, einschließlich derjenigen für den Reservefonds, angelegt 365000 Mark, zusammen 630000 Mark. Es sind, wie der Berichterstatter im Weiteren hinzufügt, im Laufe dieses Jahres 45 außerordentliche Inventuren aufgenommen worden, deren eine zum Abgang eines Lagerhalters Anlaß gab, während bei den übrigen Wesentliches nicht zu erinnern war. Die Monate Juli und August dieses Jahres ergaben gegen die gleiche Zeit des Vorjahres eine Mehrlosung von 240636 M., die Gesammtlosung bis ult. August betrug 4580350 M., gegen die gleiche Zeit des Vorjahres mehr 755568 M., was sicher auf einen Jahresumsatz von über 7 Millionen schließen läßt. Ein solcher Betrieb erfordert aber auch entsprechend größere Betriebseinrichtungen. Zunächst mußten die Bäckereien leistungsfähiger gemacht werden. Es waren in denselben zwölf Winghorst'sche Wasserheizungsöfen im Betriebe, drei davon sind abgebrochen und es sind an der Stelle drei Doppelöfen neuerer Construction, d. h. solche mit je zwei übereinander liegenden Herdplatten gesetzt worden. Es wird auf denselben das Doppelte producirt. Mit der Aufstellung solcher Oefen soll nach Bedarf fortgefahren werden. Ferner mußte eine kräftigere und leistungsfähigere Dampfmaschine beschafft werden, dazu wird wiederum ein zweiter größerer Dampfkessel nöthig, der in Kurzem an Stelle eines älteren, seit dem Jahre 1874 im Gebrauch befindlichen aufgestellt werden soll. Für den Fuhrwerksbetrieb wurde das Bäckereigehöft zu klein. Zur Abhilfe mußte eine zweite Ausfahrt geschaffen werden und hauptsächlich zu diesem Zweck wurde das Grundstück Sternstraße 20 gekauft, das einzige, welches seiner Lage nach für den Verein verwendbar und noch zu haben war. Um dasselbe weiter auszunutzen und andere Räume frei zu machen, wurden auf ihm Stallungen für 28 Pferde gebaut, wozu sich das Bedürfniß schon längst herausgestellt hatte. Das Waarenlager des Vereins

---

entwickelte Verkehrsmittel Revue passiren zu lassen. Von der Abbildung eines königlichen Schreibers aus dem alten Aegypten, der dem Statthalter eine Schrift übergiebt, auf welcher das Datum vom 6. Jahre der Regierung des Königs Userteren II. zu lesen ist, bis zu den letzten Apparaten für die Vermittelung des geschriebenen oder gesprochenen Worts auf elektrischem Wege — welcher Culturfortschritt kommt in dieser Spanne Zeit zum Ausdruck! Welche Summe menschlicher Intelligenz, Erfindungskraft und technischer Begabung hat sich allmählich angehäuft von der Herstellung des alten, in Nachbildung vorgeführten Wikingerschiffes bis zu unserer Zeit, in der es gelang, ein Meisterwerk der Schiffstechnik herzustellen, wie es uns in dem im Lichtdruck wiedergegebenen Modell des Doppelschrauben-Schnelldampfers „Augusta Victoria“ vorgeführt wird!

Es würde uns zu weit führen, den Inhalt der sämmtlichen 26 Abtheilungen des Museums an der Hand des Katalogs zu verfolgen; wir wüßten nicht, wo anfangen und wo endigen. Es seien daher nur einige Stichproben aus der Fülle des in dem Museum aufbewahrten Anschauungsmaterials beliebig herausgegriffen. In der Abtheilung „Verkehrswesen im Mittelalter“ findet sich die Abbildung eines Briefboten in einer deutschen Ausgabe des Cicero „de officiis“, Augsburg 1531 bei H. Steyner. Der betreffende Holzschnitt (von Hans Burgkmair) trägt die Ueberschrift:

> Diß buch bring meine sun zuhand
> Der lernet jetzt in Kriechenland.
> Daraus er wol mag werden weiß.
> Zu Übung warer tugend preiß.

Cicero, in Pelzmantel und Barett, übergiebt dem harrenden Boten das Buch. Letzterer stellt einen Augsburger Postboten des XVI. Jahrhunderts dar. Der Mann ist mit Spieß und Brieftasche ausgerüstet, die linke Brust ziert ein Schild mit einem Stadtwappen. Weiter stoßen wir auf die Abbildung eines Breslauer Briefboten auf dem Titelblatte der Breslauer Boten-Ordnung vom Jahre 1573. Es ist dies ein colorirter Holzschnitt der von der Breslauer Stadtbibliothek dem Museum geschenkten Originalausgabe. Hierzu gehört ein Aquarell „Das Breslauer Rathhaus mit dem historischen Botenbäudlein“, in welchem in damaliger Zeit die Abfertigung der Boten erfolgte. Die Abtheilung „Verkehrswesen im XVII. Jahrhundert“ enthält u. A. die Abbildung eines Postillons zu Pferde auf dem „Bericht der Römischen Kayserl. auch Churfürstl. Brandenburg. Wochentlich ein- und ablaufender Ordinari-Posten in Breßlau“ vom Jahre 1670. Viele dieser Abbildungen enthalten in ihren Unterschriften interessante Litteraturproben. So stehen unter einer Todtenpost, einem reitenden Todtengerippe in der Tracht der Reichspostillone am Ende des XVII. Jahrhunderts, die Verse:

> Schnell Reit Ich zu allen Zeiten,
> Hab an Alle ein Pakett,
> Mensch! Thu Dich zur Rais wohl b'reiten,
> Wan mein Post an Dich abgeht.

Das Geschäft zweier Couriere mit Postillon auf der Landstraße wird durch folgende Unterschrift gekennzeichnet:

> Sehr großen Vortheil bringt das schnelle Gallopiren,
> Da daurt man auf der Post sein aus die scharfe Ritt:
> Wenn wichtige Befehl bei Fürsten auszuführen,
> So theilet ein Courier sie gleichsam fliegend mit.

Das Portrait des Nürnberger Postboten Paulus Bügel, ein Kupferstich von Wolfgang Hartmann, trägt die Begleitzeilen:

> Baullus Bügel Der Ehrlich Mann,
> Hat Manche schwere Reiß Gethan.
> Darum Halt ich im Lieb vnd Wert,
> Hab im Das Kuffer stuckt ver Ehrt.

In der Abtheilung „Wagenbau und Bespannung“ lenkt ein holländischer Segelwagen aus dem XVII. Jahrhundert unsere Aufmerksamkeit auf sich. Die Abbildung stellt ein auf vier Räder gestelltes breit gebautes Segelboot dar, welches auf ebener Erde durch die Gewalt des Windes fortbewegt wird. Bischof Wilkins schreibt über diesen Gegenstand im zweiten Buche seiner „Mathematical Magic“ (London 1648): „Die auf Segel wirkende Windkraft kann auch zum Forttreiben eines Wagens benutzt werden, mittelst dessen man auf dem Lande ebenso gut segeln kann wie mit einem Schiff auf dem Wasser . . . Solche Wagen sind seit undenklichen Zeiten auf den Ebenen von China sowie in Spanien in Gebrauch, ihren größten Erfolg aber haben sie in Holland erzielt, wo sie die Geschwindigkeit der schnellsten Schiffe weit übertreffen, indem sie in wenigen Stunden 6 bis 10 Personen 20 bis 30 deutsche Meilen weit fahren und all dieses mit sehr wenig Mühe von Seiten des am Stern sitzenden Steuermannes, welcher mit Leichtigkeit den Curs nach Belieben lenkt.

Die Rubrik „Briefe und Zeitungswesen“ bringt neben vielen anderen interessanten Nummern die Abbildung eines Nürnberger Zeitungsträgers im XVIII. Jahrhundert mit der Unterschrift:

> Ich bin ein Mensch von seltener Sorte;
> Was rar ist, liebt die Welt sonst gern.
> Ich weiß Geschlecht, Leich, Hochzeits-Orte
> Und weiß die Zeitung aus dem Kern.
> Leß meinen Namen, Leser, Leß:
> Ich heiße Jonas Paulus Kreß.

In der Sammlung gedruckter Posttaxen und Postberichte wird als hervorragendes Prachtstück aufgeführt der aus dem Jahre 1712 herrührende, auf gelber Seide gedruckte Bericht „Wie der Röm. Kayserl. Maytt. Ordinari-Posten in Breßlau Wochentlich ein und ablauffen nebst der Taxa Bey dem Kayserl. Breßlauischen Ober-Post-Ambte, wornach auch andere Post-Stationes in Schlesien sich zu achten.“ Das Document (56 × 40 cm) ist unterzeichnet von dem Kayserl. Ober-Post-Ambts-Verwalter Johann Sebastian Peschel. Charakteristisch sind die Randverzierungen. Im oberen Theile des Blattes lenkt Merkur einen von vier geflügelten Rossen gezogenen Triumphwagen; ihnen zur Seite blasen zwei Genien auf Posthörnern, von denen die Worte ausgehen „In omnem terram“; darunter befindet sich der Meeresgott und die Darstellung von Schiffen auf bewegter See, mit der Inschrift „Remotissima prope“. Zur linken Seite legt eine weibliche Figur den linken Arm um den Hals eines im Ausschreiten begriffenen Hirsches. Auf der rechten Seite hält eine weibliche Figur in der Rechten einen Pfeil, in der Linken ein Blitzbündel, zu ihren Füßen sitzt ein Adler, im Schnabel ein Spruchband haltend mit der Inschrift: „Volatu nemini“. Am Fuße des Blattes ist zwischen zwei quadratischen Seitenfeldern die Stadt Breslau abgebildet; über diesem Bilde stehen die Worte „Uni paret Caeseris verbo“. Das linke Seitenfeld zeigt ein brennendes Licht, um dessen Flamme zwei Schmetterlinge flattern, dazu die Ueberschrift „Non tanges absque periculo“. Im rechten Seitenfelde sehen wir eine Pendeluhr mit der Ueberschrift „Nec mora nec requies“. Ueber den Zweck dieser so kostbar ausgestatteten Postberichte läßt sich W. H. Matthias in seiner Darstellung des Postwesens in den Königl. Preuß. Staaten wie folgt aus: „Vom Januar 1708 an waren auf ausdrücklichen Cabinetsbefehl vom 21. Julius dem General-Postkassen-Rendanten im Etat 80 Thaler ausgesetzt, wofür er an jedem Neujahrstage ein Exemplar des sogenannten Postzettels oder Postberichts von Berlin, auf weißem Atlas gedruckt und mit goldenen Tressen besetzt, dem Monarchen selbst überreichen, der Königin, dem Kronprinzen und dessen Gemahlin aber im Namen des Königs übersenden mußte. Der Kaiserlich Oesterreichische Ober-Postmeister in Breslau dagegen erhielt, als ein auswärtiger fremder Postbeamter, 40 Thaler Geschenk für das einzige Exemplar seines Ortes. Beim Regierungsantritt Friedrich Wilhelms (I.) fielen diese Summen vom Etat weg, und das Ueberreichen hörte bald auf.“

Aus den zahlreichen Bildern und Modellen der Abtheilung „Ausländische Verkehrseinrichtungen im XIX. Jahrhundert“ erwähnen wir hier einen auf beängstigend hohen Stelzen einherschreitenden französischen Landbriefträger im Département des Landes, das Modell einer vierspännigen Mail Coach um das Jahr 1840; die Abbildung der Locomotive und eines Güterwagens der ersten Eisenbahn in Europa, zwischen Stockton und Darlington, vom Jahre 1825, nach der Natur aufgenommen; das Modell eines ausschließlich zur Beförderung von Briefsäcken bestimmten Kugelwagens (abgeschafft 1842); einen indischen Postboten auf dem Fahrrad; einen indischen Kameelreiter mit Postfelleisen; einen siamesischen Courier zu Pferde; einen annamitischen Postreiter: man sieht, soweit der „Weltpostverein“ sein Gebiet ausgedehnt hat, soweit erstreckt sich auch der Sammeleifer des Reichs-Post-Museums.

Von hohem Interesse sind die verschiedenen, die optische Telegraphie illustrirenden Bilder; die Apparate, welche die Anfänge der elektrischen Telegraphie kennzeichnen, die Inductionsapparate, sowie die Objecte, welche das ganze Telegraphenwesen in seiner ober- und unterirdischen Ausdehnung vergegenwärtigen &c. &c. Zu dem Museum gehört ferner ein reichhaltiges Archiv, eine Büchersammlung, eine Kartensammlung, eine Sammlung von Freimarken, Büsten, Reliefbildern, Portraits und eine Abtheilung „Verschiedenes“.

Die Herausgabe des mit großer Sorgfalt gearbeiteten Katalogs, welcher weiteren Kreisen erst einen Blick in die Reichthümer des Reichs-Post-Museums eröffnet, muß mit großer Freude begrüßt werden. Die Veröffentlichung wird sicherlich dazu beitragen, Alle, die sich für das Post- und Telegraphenwesen und für denjenigen Zweig der Culturgeschichte, der mit dem Verkehrswesen in innerem Zusammenhange steht, zu veranlassen, dem aufblühenden Institut ihre Sympathien zuzuwenden und dasselbe, wo sie dazu die Gelegenheit haben, besonders durch Zuwendung geeigneter Gegenstände, zu fördern! ***

ist bis jetzt in einem alten, vor 15 Jahren erworbenen Trainschuppen untergebracht. Der Schuppen ist baufällig und besitzt nicht mehr die zur Lagerei erforderliche Tragkraft; nächstdem ist er ein Bindwerkbau, der dauernd die Gefahr eines größeren Brandes in sich birgt. Die Vereins-Vorstände mußten sich daher entschließen, denselben stückweise abzubrechen und an seiner Stelle einen, den Zwecken des Vereins entsprechenden, massiven Speicherbau aufzuführen. Die Mittel zu diesen Bauten sind reichlich vorhanden, und es konnte an dieselben ohne jedes Bedenken herangegangen werden, nachdem ein ansehnlicher Reservefonds angesammelt und auf den Grundbesitz des Vereins nach und nach bedeutende Abschreibungen gemacht worden sind. Wenn auch die Neubauten wiederum neue Abschreibungen nöthig machen, so fallen diese bei einem Jahresumsatz von über 7 Mill. Mark nicht sehr ins Gewicht. Den neuerlichen, kaum geahnten Aufschwung, schließt Director Sachs seinen Bericht, den alle unsere Geschäfte nehmen, haben wir wohl nicht zum kleinsten Theile der Reclame zu verdanken, den unsere Gegner und Concurrenten in verschiedenen Vereinigungen für uns machen. Neben vielem Wahren und Unwahren besprechen sie öffentlich alle unsere guten Einrichtungen und debattiren darüber, wie sie es uns nachmachen oder wie sie uns noch lieber aus dem Wege schaffen sollen. Wer vielen Nutzen will, wird immer das Interesse einer kleinen Minderheit schädigen, und wir geben gern zu, daß wir Manchem im Wege sind. Wir werden aber auf unserem Wege ruhig weiter fortschreiten.

Nachdem sodann der Vorsitzende im Anschluß an diesen Bericht eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung bezüglich des Verhältnisses des Consum- und Sparvereins zum Consumverein selbst beantwortet hatte, folgten **Wahlen**. Der Verwaltungsrath hat sich durch die Wahl des Gemeinde-Vorstehers Nitschke in Rosenthal ergänzt. Die Versammlung bestätigte einstimmig diese Wahl. Zu Mitgliedern der Revisions-Commission wurden gewählt Bankbuchhalter **Weber** mit 166, Subdirector **Schuppelius** mit 160, Landes-Haupt-Kassen-Buchhalter **Kracht** mit 165, Eisenbahn-Betriebs-Secretär G. **Hanke** mit 159 und Landschafts-Calculator **Panke** mit 160 von 171 abgegebenen Stimmen. Als letzter Gegenstand stand eine **Aenderung der Statuten** auf der Tagesordnung, für welche sich die vom Verwaltungsrathe eingebrachten Anträge gedruckt in den Händen der Anwesenden befanden. Der Vorsitzende leitete die Besprechung mit einem kurzen Hinweise darauf ein, daß sich bereits seit längerer Zeit das Bedürfniß einer Aenderung einzelner Bestimmungen des Statuts geltend gemacht habe. Man habe jedoch zunächst das neue Genossenschaftsgesetz abwarten wollen. Dasselbe enthalte aber keinerlei Bestimmungen, welche auf die Neubearbeitung des Statuts von Einfluß hätten sein können. In Folge dessen habe der Verwaltungsrath nicht länger gezögert, die zugesagte Revision des Statuts auszuführen. — Die vorliegenden Abänderungsvorschläge, die zum größeren Theile nur redactioneller Natur sind, wurden demnächst in ihren Hauptpunkten durch den Geh. Kanzleirath a. D. **Schirmer** kurz begründet. Ein Antrag auf Vertagung der Berathung bis zur nächsten Generalversammlung wurde mit großer Majorität abgelehnt und demnächst sofort in die Einzelberathung der Vorschläge eingetreten. Dieselbe dehnte sich recht erheblich aus, da von verschiedenen Seiten Einwendungen gegen einzelne Punkte erhoben wurden. Vom Verwaltungsrathstische wurden dieselben aber in so überzeugender Weise vertheidigt und die Einwendungen als unbegründet nachgewiesen, daß alle Anträge nicht nur mit der erforderlichen Zweidrittel-Majorität der Anwesenden, sondern fast einstimmig Annahme fanden. Eine sehr eingehende und lebhafte Auseinandersetzung knüpfte sich an eine neue Bestimmung des § 19, wonach die Mitgliedschaft beendet werden soll mittelst Beschlusses des Verwaltungsrathes unter Zustimmung von mindestens zwei Dritttheilen der Anwesenden wegen Schädigung der Vereinsinteressen, insbesondere durch Behauptung oder Verbreitung nicht zu erweisender Thatsachen und Nichtbefolgung des durch § 9 vorgeschriebenen Beschwerdeweges. Der Ausdruck „Schädigung der Vereinsinteressen“ erschien einzelnen Rednern zu unbestimmt und des Mißbrauchs fähig. Seitens des Verwaltungsrathes wurde aber unter Anführung von Thatsachen nachgewiesen, daß er dieser Waffe bedürfe und daß gegen eine willkürliche und ungerechtfertigte Anwendung derselben die erforderlichen Cautelen in der Berufung an die General-Versammlung gegeben seien, und so wurde auch diese Bestimmung mit großer Majorität angenommen. — Der Schluß der Verhandlungen erfolgte gegen 10¾ Uhr.

• **Austritt aus den Ortskrankenkassen.** Die §§ 19 und 63 des Krankenversicherungsgesetzes bestimmen, daß der Austritt aus den Zwangskassen versicherungspflichtigen Personen mit Schluß des Rechnungsjahres zu gestatten ist, wenn sie denselben mindestens drei Monate vorher bei dem Vorstande beantragen und vor dem Austritt (nicht vor der Kündigung) nachweisen, daß sie einer dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechenden **freien oder eingeschriebenen Hilfskasse** als Mitglied angehören. Der Schluß des Rechnungsjahres tritt in den meisten Kassen am 31. December ein, folglich muß der Antrag auf Entlassung aus der Zwangsversicherung spätestens bis zum 30. September gestellt sein, widrigenfalls der Versicherte auf ein weiteres Jahr in der Ortskrankenkasse bleiben muß.

H. **Schlesischer Beamten-Credit-Verein** (Eingetragene Genossenschaft). Am 21. d. Mts. fand die zweite ordentliche Generalversammlung statt, in welcher der Geschäftsbericht pro I. Semester cr. zum Vortrage kam. Aus demselben ging hervor, daß der Verein ult. Juni cr. 313 Mitglieder zählte und einen Umsatz von ca. 548 000 Mark erzielt hat. Den Activen von 105 627 M. standen 53 249 M. als Passiva gegenüber, sodaß ein Vereinsvermögen von 52 379 M. verblieb, wovon 45 691 Mark Mitgliederstammantheile und 4618 M. Reserven betrugen. Alle in den „Mittheilungen des Vereins“ zum Abdruck gebrachten Posten der Bilanz stellen ein den Vorjahren gleiches günstiges Geschäftsergebniß in Aussicht. Der zweite Punkt der Tagesordnung „Statutenänderung“ mußte von der Beschlußfassung ausgeschlossen werden, weil die hierzu erforderliche Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend war, weshalb am 28. d. Mts. eine neue Generalversammlung sich mit diesem Gegenstande der Tagesordnung befassen soll. — Bei den hierauf folgenden Wahlen wurde Herr Rechnungsrath **Hentschel** in den Vorstand und die Herren **Flöter** und **Engwicht** in den Aufsichtsrath wiedergewählt.

ββ **Zum angeblichen Verbot der Einfuhr deutschen Geldes in Rußland** schreibt man dem „Dziennik Poznanski“: „Gegenüber den Zeitungsnachrichten, als sei es bei Androhung von Confiscation und Haftstrafe nicht gestattet, deutsches Geld nach Rußland mitzunehmen, erkläre ich, wovon ich mich persönlich überzeugt habe, für unwahr. Es darf jeder Reisende nach Rußland deutsches Geld in beliebiger Höhe mit sich nehmen, ohne sich irgend welchen Unannehmlichkeiten auszusetzen. Die Nachricht scheint von Speculanten erfunden, welche durch Geldwechseln Vortheile erzielen wollen.“

• **Präparandenanstalt.** Die evangelische Präparandenanstalt des Rectors C. Langner, Rosenstraße 2, entsandte in diesem Jahre während der Zeit vom März bis September 18 Zöglinge zur Ablegung ihrer Seminar-Aufnahmeprüfung. Von diesen 18 Zöglingen haben 17 die Aufnahmeprüfung bestanden.

• **Ausstellung weiblicher Handarbeiten.** Die Lehranstalt für praktische und Kunst-Handarbeiten von Fräul. Emma Gruhl, Tauentzienstraße 65, welche sich trotz der verhältnißmäßig kurzen Zeit ihres Bestehens bereits eines regen Besuchs erfreut, veranstaltet in diesen Tagen eine Ausstellung der im Laufe des letzten Jahres von den Schülerinnen derselben gefertigten Arbeiten. Die Ausstellung, deren Reichhaltigkeit überrascht und deren geschmackvolles Arrangement das Auge erfreut, legt von dem tüchtigen Streben und dem bedeutenden Lehrtalent der Leiterin ein sehr vortheilhaftes Zeugniß ab. Denn wenn die ansprechende Composition der Muster und die Farbenzusammenstellung auch auf Rechnung der Lehrerin kommt, so lag doch die äußerst saubere und genaue Ausführung lediglich den Schülerinnen ob. Es werden in der Anstalt alle Zweige der weiblichen Handarbeit vom einfachen Nähen, Ausbessern und Stopfen bis zu den schwierigsten kunstgewerblichen Stickereien gepflegt und so sind auch in der Ausstellung, auf deren Einzelheiten wir hier nicht näher eingehen können, neben einfacheren Sachen für den praktischen Gebrauch, Namenstickereien ꝛc. die prachtvollsten Kunstarbeiten in Holbeintechnik, Wiener Kreuzstich, spanischer und arabischer Manier u. s. w. vertreten. Ein Zweig, der erst in jüngster Zeit den übrigen angereiht worden ist, der aber auch schon eine recht hübsche Ausstellung aufweist, ist die Putzmacherei, welcher die Leiterin eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden gedenkt.

ββ **Straßenbauten.** Die Neupflasterung der verlängerten Kreuzstraße, von der Sternstraße bis zur Einmündung in den Lehmdamm, wird voraussichtlich Ende dieser Woche ihren Abschluß erreichen. Die Bebauung der in Rede stehenden Straße macht bedeutende Fortschritte. An Stelle der großen, dem Breslauer Consumverein gehörenden Remise, Ecke Sternstraße, wird ein zeitgemäßer Neubau treten. Ein Theil dieses Schuppens, nach der Sternstraße zu gelegen, ist zu diesem Zwecke bereits dem Abbruch verfallen. Hierbei sind die starken alten Untermauerungen zum Vorschein gekommen, welche die unmittelbare Nähe des Wallgrabens der von Friedrich dem Großen geschaffenen Festungswerke des „Sterns“ erforderlich machte. Die Remise war früher ein militärischen Zwecken dienendes Magazingebäude. Bezeichnend für die damalige Bauart und den damaligen Holzreichthum ist das mächtige und feste Gebälk und Gespärre des Dachstuhles dieses Gebäudes. — Der Bau der Dombrücke ist so weit vorgeschritten, daß der rechtsseitige Uferpfeiler schon bis über die halbe Höhe des über dem Stromspiegel gelegenen Theiles aufgemauert erscheint. Gleichzeitig wird die Betonirung des Baugrundes für den Strompfeiler gefördert und der Baugrund zum linksseitigen Uferpfeiler für die Betonlegung durch Auspumpen des Wassers aus dem Spundkasten vorbereitet.

♂ **Görlitz**, 24. Sept. [Philologenversammlung.] Die Anmeldungen zur 40. Philologenversammlung sind aus der Provinz Schlesien bisher nur spärlich eingelaufen. Außer Breslau und Görlitz sind bisher nur Liegnitz, Glogau, Hirschberg, Reichenbach, Jauer, Waldenburg, Lauban, Sagan, Schweidnitz in der Liste der Angemeldeten vertreten. Für den Ortsausschuß entsteht durch die späte Anmeldung eine große Verlegenheit, da er nicht annähernd weiß, auf wie Viele er sich einzurichten hat. Im Uebrigen sind aus Berlin, Wien, München, Leipzig, Hamburg, Prag, Czernowitz, Kiel, Halle, Königsberg, Marburg, Dresden, Würzburg, Kassel, Tübingen, Zürich, Straßburg Meldungen eingetroffen. — Die Zahl der Anmeldungen aus Breslau erreicht bis jetzt die Zwanzig noch nicht. — Der Philologen-Ball, welcher ursprünglich auf den 2. October nach dem Festmahle angesetzt war, wird nach neueren Bestimmungen erst am 3. October stattfinden.

—l **Görlitz**, 23. Septbr. [Commers.] Zu dem Commerse, welcher gestern Abend zu Ehren der Mitwirkenden beim Kaiserfestspiel veranstaltet worden war, hatten sich über 500 Theilnehmer eingefunden. Nach dem Vortrag des deutschen Liedes von Kalliwoda durch den Männergesangverein „Kameradschaft“ und den Handwerker-Gesangverein ergriff Oberlehrer Dr. Blau das Wort zu einer Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser endete. Das Präsidium übernahm hierauf Oberlehrer Dr. van der Velde. Dem Regisseur des Festspiels Otto Praeger wurde in Anerkennung seiner Verdienste ein Lorbeerkranz und ein Kupferstich: „Friedrich der Große nimmt die Parade bei Roßbach ab“ überreicht. Dr. phil. Scholz veröffentlichte das überaus günstige materielle Resultat der Festspiel-Aufführungen, welche einen Reingewinn von 7500 M. gebracht haben. Getoastet wurde sehr viel, auf das Ruhmeshallen-Comité, den Festspiel-Ausschuß, die Mitwirkenden u. s. w. Der Commers war erst um 1 Uhr beendet.

§ **Warmbrunn**, 23. Sept. [Stiftungsfest.] Gestern feierte der hiesige Militärverein sein 50. Stiftungsfest in der festlichsten Weise unter Betheiligung vieler auswärtiger Krieger-Vereine und des hiesigen alten Männer-Turnvereins. Hauptmann Kühlein hielt die Festansprache, welche mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Fräulein Rüffer überreichte darauf dem Warmbrunner Verein mit einer schwungvollen Ansprache Namens der Frauen und Jungfrauen ein prachtvolles Fahnenband, wofür der Vereinsvorsteher, Gutsbesitzer Besser, dankte. Das sich anschließende Volksfest wurde von der Ungunst der Witterung sehr beeinträchtigt. Abends fand in mehreren Localen Ball statt.

= **Grünberg**, 22. September. [Weinlese.] Die Cultur-Deputation hat den Beginn der Weinlese in Grünberg auf Donnerstag, den 26. d. M., festgesetzt, und es wird an diesem Tage die Lese in üblicher Weise feierlichst eingeläutet werden. — In verschiedenen Ortschaften unseres Kreises hat die Weinlese bereits begonnen und es sind schon große Posten Trauben den hiesigen Weinhandlungen zugeführt worden. Da bei der vorzüglichen Qualität der Trauben und bei der Leere der Keller viele Weinbergsbesitzer den geernteten Wein selbst einkeltern werden, so werden die Handlungen einen ziemlich hohen Preis anlegen müssen. Der Tagespreis dürfte dies Jahr jedenfalls 90 M. pro Viertel (= 500 Pfund Trauben) übersteigen.

□ **Sprottau**, 23. Septbr. [Einbruch.] In vergangener Nacht ist in die evangelische Kirche eingebrochen worden. Der Dieb ist durch ein auf der Südseite der Kirche gelegenes Fenster in die Kirche eingedrungen. Dasselbe, ein buntes Glasfenster, ist dabei ziemlich arg beschädigt worden. Nur geringe Beute ist dem Einbrecher geworden. Dieselbe besteht in dem Inhalte eines Gotteskastens und einem alten Teppich.

§ **Striegau**, 22. Septbr. [Communales. — Vorschußverein.] In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde u. a. beschlossen, aus den Ueberschüssen der Sparkasse den Betrag von 6500 M. zur Anlage einer neuen Promenade an der Südseite der Stadt zu reserviren. Die betreffenden Arbeiten sollen in Angriff genommen werden, sobald die Eisenbahnbauten in dem bezeichneten Stadttheile beendet sind. — Heut Nachmittag fand eine außerordentliche Generalversammlung des Vorschußvereins (eingetragene Genossenschaft) statt, in welcher eine Abänderung des Vereinsstatuts nach Maßgabe der Bestimmungen des neuen Genossenschaftsgesetzes beschlossen wurde. Von dem Vereinsvermögen wurden 10000 M. für den Reservefonds und 7640 M. für den Dispositionsfonds bestimmt.

Δ **Schweidnitz**, 24. Sept. [Nekrolog. — General-Lehrerconferenz.] Am gestrigen Nachmittage geleitete eine zahlreiche Trauerversammlung den am 20. d. Mts. heimgegangenen Obristlieutnant z. D. v. Matzdorff zu seiner letzten Ruhestätte auf dem evangelischen Friedhofe. Der Entschlafene hat unserer Stadt 19 Jahre als Mitbürger angehört. Vor seiner Pensionirung war er Bataillonscommandeur im schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38 gewesen. — Morgen wird die General-Lehrerconferenz des Inspectionsbezirkes Schweidnitz hierorts abgehalten werden.

⊙ **Trebnitz**, 23. September. [Beerdigung. — Ober-Reg.-Rath von Strauß.] Heut Nachmittag wurde der hier und in weiten Kreisen bekannte und beliebte frühere Brauereibesitzer, Rentier Kohl, unter zahlreichem Grabgeleit beerdigt. Die Verdienste, die sich der Entschlafene als Stadtverordneter und Rathsherr, sowie früher als Kirchenvorsteher erworben, sein biederer Charakter und seine Wohlthätigkeit sichern ihm ein gesegnetes Andenken. — Der letzten Stadtverordnetensitzung wohnte der königl. Ober-Reg.-Rath Dr. von Strauß aus Breslau bei, er bekundete reges Interesse an den Verhandlungen, und Dank seinem Eingreifen in diese wurden die Kosten für die Regulirung des Schätzlaflusses von der Versammlung bewilligt. Die in den letzten Jahren geschaffenen städtischen Anlagen und manche andere öffentliche Einrichtungen unterzog der Ober-Reg.-Rath einer genaueren Besichtigung und stattete auch dem Landrathsamt einen Besuch ab.

Glatz, 23. Sept. [Visitation.] Freitag, den 27. d. Mts., trifft, wie die „Neue Gebirgs-Zeitung“ meldet, der Militäroberpfarrer des 6. Armee-Corps, Consistorialrath Textor, zu einer Visitation der hiesigen evangel. Militärgemeinde ein. Derselbe wird dem Gottesdienste in der Garnisonkirche am 29. d. Mts. beiwohnen und nach demselben eine Ansprache an die Gemeinde halten.

—l— **Strehlen**, 23. Sept. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde u. A. beschlossen: den Zinsfuß für die aus der städtischen Sparkasse geliehenen Hypotheken-Capitalien (von 3000 Mark und mehr) von 4½ auf 4 pCt. vom 1. Januar 1890 ab zu ermäßigen, für die Capitalien der Wohlthätigkeits-Instituten-Kassen aber zunächst eine Zinsermäßigung noch nicht eintreten zu lassen; den Preis für den Kubikmeter Leuchtgas auf 18 Pf. herabzusetzen, Gas zu technischen (Heiz-, Koch-, Betriebs-) Zwecken den Kubikmeter mit 15 Pf. abzugeben, denjenigen Consumenten, welche mehr als 1500 Kubikmeter Gas verbrauchen, 5 pCt. Rabatt zu gewähren und zum Versuche des Gasglühlichts einen Betrag von 100 Mark zu bewilligen; die Kosten für den Umbau des Hospitals aus den Sparkassen-Reservefonds-Ueberschüssen vom Herrn Regierungspräsidenten zu erbitten; dem Vorstande der freiwilligen Feuerwehr die bereiten Etatmittel von 393 Mark als Beitrag zu den Kosten für Kuppelungen u. s. w. zu überweisen; weitere Verhandlungen wegen Zurückziehung des gegen die Regierung in der bekannten Rector Beck'schen Pensionssache angestrengten Processes nicht erst mehr zu pflegen, da der Gerichtsverhandlungstermin vor der Thür steht, vielmehr jetzt den Ausgang des Processes abzuwarten. Ferner kam zur Kenntniß der Versammlung, daß auf Veranlassung des Regierungspräsidenten eine dienstliche Besprechung zwischen dem Landrath, dem Bürgermeister und dem Baurath Reuter wegen anderweitiger Vertheilung der Bureau- und Kassen-Räume im Rathhause stattgefunden hat.

** **Brieg**, 22. Septbr. [Gauversammlung. — Von der freiwilligen Feuerwehr. Brandmeistertag.] Gestern Nachmittag fand die Herbst-Gauversammlung der Lehrervereine Brieg, Ohlau, Grottkau, Löwen, Michelau-Lossen, Stoberau-Mangschütz und Peisterwitz statt. Nach Verlesung des Protokolls der letzten, in Ohlau stattgehabten Gauversammlung erhielt Lehrer Warkus-Brieg das Wort zu seinem Vortrage: „Entspricht der Unterricht in der Volksschule den Anforderungen der heutigen Cultur?“ Lehrer Seliger-Ohlau referirte hierauf über die Sterbekasse deutscher Lehrer in Berlin und empfahl den Beitritt zu derselben. Dem Namen „Brieger Gauverband“ für die vereinigten Vereine wurde zugestimmt und als Ort für die im nächsten Frühjahre stattfindende Versammlung Lossen gewählt. Hierauf begann der gemüthliche Theil der Gauversammlung, wobei verschiedene Gesänge und humoristische Vorträge mit einander abwechselten. — Heute beging der hiesige Feuerwehrverein sein zweites Stiftungsfest, womit ein Brandmeistertag verbunden war.

⊙ **Neisse**, 23. Sept. [Ordensverleihung. — Bürger-Jubiläum.] Dem Bürgermeister Warmbrunn, dem Stiftsrath Horn und dem Verleger der „Neisser Zeitung“, Neise, hier, ist vom Papst Leo XIII. der Pius-Orden verliehen und vom Kaiser die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung ertheilt worden. — Der frühere Fleischermeister, jetzige Particulier Richter hierselbst, feierte heute sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum, zu welchem er seitens des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums durch eine Deputation beglückwünscht und ihm eine Glückwunschadresse des Magistrats-Collegiums überreicht wurde. Herr Richter, der sich noch einer seltenen Rüstigkeit erfreut, begeht auch am 19. k. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit, derselbe ist auch seit fünfzig Jahren Besitzer ein und desselben Hauses Bismarckstraße Nr. 18.

Δ **Laurahütte**, 23. September. [Der Hüttenverwaltung der Laurahütte] ist die Genehmigung ertheilt worden, auf ihrem Grundstück Hyp.-Nr. 6 als Ersatz des abgebrochenen Hochofens Nr. 4 und zwar genau auf dessen altem Mittel einen neuen Hochofen nebst vier steinernen Winderhitzern und einer Esse zu errichten und in Betrieb zu setzen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau**, 24. Septbr. [Schwurgericht. — Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Wissentlicher Meineid und Anstiftung zum Meineide.] Die zweite Verhandlung des ersten Sitzungstages fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Barbier Reinhold Weißhaupt war eines Sittlichkeitsverbrechens beschuldigt und wurde auch unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erklärt. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Ferner standen der frühere Bäckermeister Franz Elsner und der Gesindevermiether Joseph Jüschke als Angeklagte vor den Geschworenen. Gegen Elsner lautete die Anklage auf wissentlichen Meineid, Jüschke war der Anstiftung zu diesem Verbrechen beschuldigt. Elsner hat es nach Niederlegung seines Handwerks mit Agentengeschäften versucht und dabei auch zeitweise die Stelle eines Stellenvermittlers übernommen. In der letzten Hälfte des vorigen Jahres trat Elsner mit Jüschke in Geschäftsverbindung, welcher vor Jahren das Gewerbe eines Gesindevermiethers betrieben, die hierfür ertheilte Concession aber im Jahre 1882 durch Beschluß des Bezirksausschusses verloren hatte. Von da ab hatte seine Ehefrau das Geschäft angeblich allein weiter betrieben. Elsner hatte laut schriftlichem Vertrag im August d. J. das Geschäft der Frau Jüschke übernommen, der Ehemann Jüschke wurde von ihm als Gewerbegehilfe, die bisherige Geschäftsinhaberin aber als Botenfrau beschäftigt. Die nach Abzug der Geschäftsunkosten verbleibenden Einnahmen mußte Elsner derartig mit den Jüschke'schen Eheleuten theilen, daß er diesen ⅔ des Gewinnes zuwies. Für den Fall, daß Elsner von dem Geschäft zurücktreten wollte, hatte er 200 M. als Abfindungssumme an Jüschke zu zahlen. Da Elsner völlig mittellos war, so erhellt wohl schon aus dieser Bestimmung, daß der Vertrag nur zum Scheine geschlossen war, es sollte dadurch augenscheinlich die Polizei getäuscht werden. Im Januar d. J. ging gegen Jüschke bei der Polizei eine Anzeige wegen Gewerbecontravention ein. Am 26. März stand er behufs seiner Verantwortung vor dem Schöffengericht. Er behauptete hier, nicht er, sondern Elsner betreibe das Gewerbe als Vermiether, er sei nur als Gehilfe bei ihm angestellt. Zum Beweise dieser Behauptungen war Elsner als Zeuge vorgeladen und vereidet worden. Die Aussagen des Elsner stimmten vollständig mit den Angaben des Jüschke überein. Die Verlesung der Aussagen mehrerer Zeugen, welche wegen weiter Entfernung commissarisch vernommen worden waren, ergab ganz bedeutende Widersprüche gegen die Bekundungen des Elsner. Als dann durch die Vernehmung der Botenfrauen des Geschäfts die Unwahrheit der Elsner'schen Aussage so gut wie bewiesen war, rief der Schöffenrichter den Zeugen Elsner nochmals vor und empfahl ihm unter Hinweis auf den geleisteten Eid, die volle Wahrheit zu sagen. Jetzt änderte Elsner seine Aussage, er bestätigte, daß Jüschke in der That Vermiethungen auf eigene Rechnung betrieben habe, da die auswärtigen Abschlüsse nur ihm allein zugefallen waren; Jüschke wurde hierauf wegen Gewerbecontravention zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die zuerst gemachten falschen Bekundungen des Elsner kamen zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, diese leitete gegen die jetzigen beiden Angeklagten die Untersuchung ein und ordnete im Verlaufe derselben die Haftnahme beider an. Elsner hat während der Untersuchung ausdrücklich zugestanden, daß er von Jüschke zu der falschen Aussage überredet worden sei. Dasselbe Geständniß wiederholte Elsner heut vor den Geschworenen, Jüschke bestritt dagegen nach wie vor, daß er irgend welchen Einfluß auf Elsner ausgeübt habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig gegen beide Angeklagte. Die Vertheidiger, zwei Referendare, plaidirten für Freisprechung ihrer Clienten. Der Vertreter des Elsner machte auf die Zweifel aufmerksam, welche in der juristischen Welt darüber herrschen, zu welcher Zeit ein Meineid vollendet sei. Die Einen sagen, jedes unter dem Eide gesprochene falsche Wort stelle einen Meineid dar, andere Rechtslehrer finden den Meineid erst dann vollendet, wenn die Aussage abgeschlossen ist, und wieder Andere halten den Meineid erst am Schluß der Verhandlung für erfüllt. Neige man sich letzterer Ansicht hier nicht zu, so komme dem Angeklagten mindestens die Bestimmung des § 158 des Strafgesetzes zu Gute, wonach die verwirkte Strafe bis auf ein Viertheil zu ermäßigen ist, weil er die falsche Aussage sofort widerrufen hat. Nachdem die Geschworenen schon längere Zeit im Berathungszimmer verweilt hatten, verlangten sie vom Gerichtshofe eine Belehrung darüber, welche Beweismomente für die durch Jüschke erfolgte Anstiftung zum Meineide vorhanden seien. Der Vorsitzende erklärte, darüber dürfe er keine Belehrung geben, dagegen eröffne er nochmals die Beweisaufnahme. Der Staatsanwalt betonte wiederholt die durch die Aussagen des Elsner gegebene Belastung des Mitangeklagten, es hat außerdem die Zeugin Schäbitz bekundet, daß Jüschke dem Elsner vor Beginn des schöffengerichtlichen Termins zurief: „Bleibe Du nur bei Deiner bisherigen Aussage stehen“, und daß ferner Jüschke dem Elsner die Antworten auf die gestellten Fragen vor dem Richter mit „Ja“ oder „Nein“ zugeflüstert habe. Die Geschworenen entschieden hierauf, daß beide Angeklagte schuldig seien, für Elsner wurde die Vergünstigung aus § 158 zugestanden. Die Strafe lautete für diesen Angeklagten auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, Jüschke wurde wegen Anstiftung zum Meineide zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch wurde ihm dauernd die Fähigkeit aberkannt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich gehört zu werden.

♉ **Breslau**, 24. Septbr. [Landgericht. Strafkammer I. — Jugendliche Angeklagte.] Heut standen der 12½ Jahre alte Schulknabe Gustav X. und der 13½jährige Schulknabe Bruno Wehrwein genannt Schwarz als Angeklagte vor der von Herrn Landgerichtsrath Gäde geleiteten Strafkammer I, um sich wegen zweier einfacher, eines schweren und eines versuchten schweren Diebstahls zu verantworten. Beide Angeklagte waren betreffs der einfachen Diebstähle vollkommen geständig, sie hatten demnach am 20. Februar aus einem an der Hausfront befestigten Schaukasten des Kaufmanns Preiser eine Anzahl Cotillon-Orden im Werthe von 3 M. gestohlen. Die Oeffnung des Kastens machte keine besonderen Schwierigkeiten, da die Rückwand desselben nicht gut befestigt war. Anfang März haben die Knaben aus einem zum Verkaufslocal des Kaufmanns Pätzold gehörigen Schaufenster sechs Wischtücher entwendet. Sie benützten hierzu besonders gebogene Haken; diese führten sie durch die Luftlöcher in den Auslageraum ein und beförderten durch Drehen des Hakens die Wischtücher einzeln durch das Luftloch heraus. In ganz gleicher Weise wurde am 24. und 28. Februar an dem Schaufenster der Frau Kaufmann Blank gearbeitet, hier hatten die Diebe zuvor das außerhalb der Luftzuführung befestigte Blech bezw. die Drahtgaze abgerissen. Durch die entstandene Oeffnung konnte eine Kinderhand in das Innere des Schaufensters greifen, es wurden im ersten Falle ein Streichholzetui und eine Augenspritze herausgenommen, im zweiten Falle wurden die Jungen noch vor Ausführung des Diebstahls beobachtet und fortgejagt. Betreffs der Entwendungen vom 24. Februar konnte bei dem Bestreiten der Angeklagten der Nachweis für ihre Schuld nicht erbracht werden, der Staatsanwalt beantragte demgemäß nur die Verurtheilung wegen der einfachen Diebstähle. Für den noch unbestraften Gustav X. lautete Antrag und Beschluß auf 5 Tage Gefängniß, Wehrwein wurde dagegen zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dieser Angeklagte verbüßt gegenwärtig schon in der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu Strehlen eine wegen Diebstahls gegen ihn erkannte Gefängnißstrafe von 3 Monaten, vorher ist der Junge bereits wegen gleicher Strafthaten mit einem Verweise und mit 5 Wochen Gefängniß bestraft worden.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. Sept. Nach der „Post“ wird das Kaiserpaar nicht, wie der Hofbericht behauptet, am 10., sondern erst am 16. Oct. nach Monza reisen. Am 15. October wird am hiesigen Hofe noch ein Galadiner zu Ehren der Prinzessin Sophie stattfinden. Der Hofbericht meldete gestern, daß der Kaiser auf den Schießständen des Garde-Jägerbataillons Schießversuchen beigewohnt habe. Es waren dies die ersten Schießversuche der Gardejäger mit dem kleinkalibrigen Gewehr, wobei rauchloses Pulver verwendet wurde.

Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am heutigen Abend zum Besuch des Shakespeare'schen Coriolanus in Barnay's Berliner Theater auf einige Stunden nach Berlin kommen.

Die Kreuzzeitung schreibt: Obgleich der 22. October als Tag der Eröffnung des Reichstages schon genannt worden ist, kommt man der Wirklichkeit doch wohl näher, wenn man den 29. October im Auge behält. Ja, es wird vermuthet, daß der Zusammentritt des Reichstages noch einige Tage später erfolgen werde.

Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der deutschen Politik im Jahre 1870 liefert ein heut veröffentlichter Brief des Deputirten Cuchi in Rom, über den das „B. T.“ folgendes erfährt: Derselbe erklärt, daß er im Jahre 1870 zur Zeit, als die Partei der Linken die italienische Regierung zum Einmarsch in Rom zwingen wollte, im Auftrage Crispis, Cairolis und der übrigen Mitglieder des demokratischen Actionscomités mit Bismarck in Verhandlung getreten sei. Bismarck habe die Eroberung Roms durch Italien um so dringender gewünscht, je länger das französisch gesinnte Cabinet Lanza vor der Entscheidung zauderte. Cuchi schloß im August 1870 folgenden Vertrag mit dem Grafen Bismarck: Deutschland werde die vollzogene Thatsache der Besetzung Roms durch Italien augenblicklich anerkennen, es werde ferner eine eventuelle Dazwischenkunft Oesterreichs zu Gunsten des Papstes verhindern und die Anerkennung Roms als Hauptstadt Italiens auch von Seiten der anderen Mächte zu erleichtern bestrebt sein. Deutschland, so fährt Cuchi in seiner Enthüllung fort, habe den Vertrag aufs Pünktlichste eingehalten. In der That, so erzählt er, begab sich nach der Erstürmung der Porta Pia am 20. September 1870 der preußische Gesandte Graf Arnim sofort in offizieller Form ins Hauptquartier des commandirenden italienischen Generals Cadorna und vollzog so die Anerkennung des fait accompli in verbindlichster Form. Der Abgeordnete Cuchi erklärt im weitern Verlauf seiner Veröffentlichung, er publicire seinen offenen Brief in der ausgesprochenen Absicht, den Tendenzlügen der Radicalen und Clericalen über die Unzuverlässigkeit Bismarcks gegenüber Italien entgegenzutreten.

Staatssecretär Maltzahn hat sich, wie die „B. B.-Z.“ meldet, zum Reichskanzler nach Friedrichsruhe begeben. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß Besprechungen wegen der Persönlichkeit des neuen Finanzministers stattfinden.

Die Fürstin Bismarck trifft Mittwoch aus Homburg zum kurzen Aufenthalt in Berlin ein, um sich dann nach Friedrichsruhe zu begeben. Graf Herbert Bismarck ist heute aus Friedrichsruhe in Berlin eingetroffen.

Am gestrigen Tage vermählte sich der Geheime Legationsrath Dr. Raschdau mit Frau von Magnus, der Wittwe des vor 17 Jahren verstorbenen Banquiers Victor v. Magnus.

Von der Wißmann'schen Polizeitruppe ist, soeben eingetroffenen Nachrichten zufolge, Wachtmeister Gaßmann im deutschen Hospital in Zanzibar am Malariafieber gestorben.

Vor einigen Tagen ist Lieutenant Rodig vom 4. Oberschlesischen Infant.-Regt. Nr. 63 mit mehreren für den Dienst der Neu-Guinea-Compagnie angeworbenen Tabakpflanzern von hier nach Hamburg abgereist, um mit einem Dampfer der Kingsinlinie die Fahrt nach Ostasien und dann nach Sumatra zu machen. Auf Sumatra wird derselbe einen längeren Aufenthalt, etwa von einem Jahre nehmen, um sich vollständig mit der Tabakplantagenwirthschaft bekannt zu machen.

Der Central-Verband deutscher Industrieller hat mit dem Vereine zur Wahrung der Interessen von Handel und Gewerbe in Berlin und dem Vereine zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen in Düsseldorf eine Commission nach England entsandt, um mit Rücksicht auf die Vorgänge innerhalb der Arbeiterkreise Deutschlands sich aus eigener Anschauung mit den englischen Arbeiter-Verhältnissen bekannt zu machen. Die genannten Herren haben ihre Reise nach England heute angetreten und beabsichtigen, sich mehrere Wochen der Lösung ihrer Aufgabe in England zu widmen.

Mr. Phonograph, wie Edison den berühmtesten Sprossen seiner erfinderischen Begabung nennt, wurde gestern im Neuen Palais in Potsdam dem Kaiser und der Kaiserin vorgeführt. Um 8 Uhr 30 Min. erschien die Kaiserin und gleich darauf auch der Kaiser. Herr Wangemann eröffnete nach einer kurzen Erklärung der Vorrichtung die Vorstellung, indem er auf den Cylinder des Phonographen eine Begrüßung an den Kaiser übertrug und dieselbe durch die Maschine wiederholen ließ. Der Phonograph erzählte dem Herrscherpaar, daß Edison ihn hauptsächlich in der Absicht nach Berlin geschickt habe, um ihn dem Kaiser vorstellen zu lassen, weil so viele Deutsche im Edison'schen Laboratorium beschäftigt sind, und um die Stimmen Bismarck's und Moltke's aufzunehmen. Der Phonograph schloß die Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf ließ der Phonograph den Lieblingsmarsch des Kaisers „Herzog von Braunschweig“ hören, ferner ertönte der Radetzkymarsch und dann kam eine Liszt'sche Rhapsodie an die Reihe, die Riesler, ein preisgekrönter Schüler des französischen Conservatoriums in Paris, gespielt hatte. Nachdem der Phonograph noch verschiedene Nummern vorgetragen hatte, sprach der Kaiser den Wunsch aus, ein Orgelsolo zu hören, und es wurde eine Walze auf den Cylinder geschoben, auf welchen Vitor, ein Pariser Organist, eine Bach'sche Fuge übertragen hatte. Der Kaiser war erstaunt über die Klarheit und Deutlichkeit, mit welcher der Phonograph die ihm anvertrauten Töne wiedergab, und erörterte eingehend den Werth der Erfindung für den geschäftlichen Verkehr. Ein besonderes Interesse verrieth der Kaiser bei der Mittheilung des Herrn Wangemann, daß der Phonograph bestimmt sei, beim Sprachunterricht eine sehr wichtige Rolle zu spielen, indem durch ihn den Schülern leichter als bisher die richtige Aussprache beigebracht werden könne. Daß durch den Phonographen eine bedeutende Vereinfachung des Kanzlei- und Bureaudienstes erzielt würde, entging dem Kaiser nicht, der wiederholt auf diesen Punkt hinwies. Eingehend wurde Herr Wangemann von dem Monarchen und dessen Gemahlin über die haltbaren Rollen befragt, die wie Briefe verschickt werden sollen, aber öffentlich noch nicht gezeigt worden sind, weil sie noch nicht unter Patentschutz stehen. Bis gegen 1/4 nach 10 Uhr beschäftigte sich das Kaiserpaar mit der Maschine. Als Herr Wangemann entlassen wurde, bedeutete der Kaiser ihm, daß er noch einmal nach Potsdam gerufen werden würde; es sollen dann die Stimmen des Kaisers, der Kaiserin und der jungen Prinzen auf den Phonograph übertragen werden. Fürst Bismarck und Graf Moltke werden sich noch im Laufe dieser Woche den Phonographen zeigen lassen und mit ihm Versuche anstellen.

Die römische „Tribuna“ verspricht sich von dem Ausfall der französischen Wahlen eine günstige Rückwirkung auf den europäischen Frieden; die Kriegsgefahr seit damit in die Ferne gerückt. Aehnlich urtheilen die übrigen Morgenblätter.

Die Petersburger Presse hält, soweit sie bis jetzt zu urtheilen vermag, den Bestand der französischen Republik für gesichert. Was man in Berlin Zersetzung neune, sei vielmehr eine Auffrischung der französischen Regierungspartei durch neue Elemente.

Die gesammte ungarische Presse beschäftigt sich mit den Aeußerungen des Kaisers Franz Josef über das in Monor gegen die schwarzgelbe Fahne verübte Attentat. „Egyetertes“ erklärt, der Monarch sei übel berathen, und kündigt eine Interpellation im Reichstage, betreffs der schwarzgelben Fahne an. Nachträglich wird ein unangenehmer Zwischenfall bekannt, durch welchen Kaiser Franz Josef gestern in Monor beinahe von einem ernsten Unglücksfall betroffen worden wäre. Gerade während der Kaiser seine Ansprache hielt, brach ein Balken der Tribüne, auf welcher der Kaiser stand, mit großem Krach zusammen. Man glaubte im ersten Augenblick an ein Attentat. Die Bretter über dem Balken hielten aber zusammen, so daß der Kaiser ungeachtet der Erschütterung auf seinem Platze blieb und den nicht vollendeten Satz wiederholte. Der Eindruck des Vorfalls war ein höchst peinlicher. Gegen die Erbauer der Tribüne ist die Untersuchung eingeleitet. (Vergl. W. T.-B.)

In der Begründung des Verbots, durch welches die niederösterreichische Statthalterei heut den deutschnationalen Verein auflöste, wird ausgeführt, daß der Verein durch die Zustimmung zu der von sämmtlichen Parteien des Abgeordnetenhauses als landesverrätherisch bezeichneten Aeußerung des Abg. Türk: „Gott behüte Deutschland, je auf die militärische Hilfe Oesterreichs bauen zu müssen“, sich offen auf einen der österreichisch-ungarischen Monarchie feindseligen, sohin unpatriotischen und staatsgefährlichen Standpunkt gestellt habe. Unter den weiteren Auflösungsgründen wird betont, daß der Verein ein Begrüßungsschreiben an den Antisemitentag in Bochum richtete, sowie durch die Verbreitung des Antisemitismus die verschiedenen Klassen der Bevölkerung gegen einander hetzte und die nationalen und confessionellen Gegensätze verschärfte.

Ausgenommen die East India Docks, wo die Verstauer striken, sind die Arbeiten in allen Londoner Docks aufgenommen. Burns erklärt, der Strike sei vorüber, die 300 Blacklegs in den Ostindien-Docks müßten aber entlassen werden. Die Direction verweigert dies; daher status quo ante.

Die Petition der russischen Tuchfabrikanten um Erhöhung des Einfuhrzolles auf Tuche ist dem Vernehmen nach vom russischen Finanzministerium abschlägig beschieden worden.

Der Cultusminister macht im „Reichsanzeiger“ bekannt: Nachdem S. M. der König auf Grund des Art. II des Gesetzes vom 21sten Mai 1886 die Eröffnung eines zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen bestimmten Seminars für die Erzdiöcese Gnesen-Posen zum Herbste d. J. zu genehmigen geruht haben, mache ich hierdurch bekannt, daß das bezeichnete Seminar zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen geeignet ist.

Der Cultusminister hat im „Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ eine Bekanntmachung erlassen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß in der „Gaceta de Madrid“ vom 22. Juni die Commission für die 400jährige Feier der Entdeckung Amerikas die Abfassung eines diesen Gegenstand behandelnden Geschichtswerkes ausgeschrieben hat, welches nicht allein in spanischer, sondern auch in deutscher, französischer, englischer, italienischer und portugiesischer Sprache verfaßt sein kann. Näheres über die Höhe des Preises, die Einlieferungsfrist und die sonstigen Bedingungen ist aus der genannten spanischen Zeitung zu ersehen.

!! **Wien**, 24. Septbr. Bei dem „Lloyd“ wurde von höchster Stelle ein Dampfer für die Kaiserin Friedrich zur Fahrt nach Athen zur Vermählung der Prinzessin Sophie bestellt. Die Gesellschaft stellte ihren prächtigsten neuen Ostindienfahrer „Imperatrix“ zur Verfügung. — Die „Pol. Corr.“ meldet, der Zar werde von Potsdam wieder nach Dänemark zurückkehren und erst von dort die Heimreise zur See antreten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Halle a. S., 24. Septbr. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Rittergutsbesitzer Kraatz, ist gestern in Güsten gestorben.

Rehburg, 24. Septbr. Im dritten Hannoverschen Wahlbezirk wurde Landrath Heye (freiconservativ) einstimmig zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Wien, 24. Septbr. Der König von Griechenland mit seinen Söhnen und der Großfürst Paul mit Gemahlin sind Vormittags hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von dem russischen Botschafter und der griechischen Gesandtschaft empfangen. Sie verbleiben mehrere Tage hier, um die Ankunft der Königin Olga abzuwarten.

Budapest, 24. Septbr. Außer in Monor wurde auch in Ulloe die schwarzgelbe Fahne von der Wohnung eines Obersten heimlich beseitigt. Bei dem ihm in Monor bereiteten Empfange äußerte der Kaiser dem Oberstuhlrichter Ladanyi gegenüber: Ich hoffe, daß der schändliche Fall, der in der letzten Nacht vorgekommen ist, sich nicht wiederholt, und daß Sie bestrebt sein werden, die Thäter auszuforschen, damit dieselben der gerechten Strafe nicht entgehen und Sie beweisen, daß Sie hier Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten wissen.

Budapest, 24. Septbr. Der Ministerrath berieth den größten Theil des Staatsvoranschlages für 1890 durch, welcher mit einem Deficit schließt, das jedoch balancirt erscheint durch die äußerst vorsichtige Präliminirung der Einnahmen und die Verringerung der Verkäufe der Staatsgüter.

Bern, 24. Septbr. Behufs Erledigung der Fusionsfrage der Jura-Bern-Luzern-Bahn mit der Westbahn ist einberufen der Verwaltungsrath am 10. October, die Generalversammlung am 12. Octbr., der Große Rath des Cantons Bern und des Cantons Wallis am 4. November.

Madrid, 24. Septbr. Der Minister des Auswärtigen wies den spanischen Gesandten in Tanger an, die Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens zu verschieben, bis die marokkanische Regierung wegen der Kaperung und Plünderung des spanischen Schiffes bei Alhucemas durch Riffpiraten Genugthuung geleistet habe.

Locale Nachrichten.

Breslau, 24. September.

* **Breslauer Concerthaus.** Director Schnabl hat für morgen, Mittwoch, und übermorgen, Donnerstag, zwei große Volksvorstellungen arrangirt zu bedeutend ermäßigten Preisen, um jedem Gelegenheit zu geben, sich einmal die russische Nationalsänger- und Tänzergesellschaft „Iwanow“ anzusehen. Sowohl die Gesellschaft als auch die übrigen Kräfte werden für diese beiden Vorstellungen ihr bestes Repertoire vorbereiten.

ββ **Aus dem Unterwasser der Oder.** Am Sonntage haben die Dampfer-Vergnügungsfahrten nach den Stationen Pöpelwitz, Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz für dieses Jahr ihr Ende erreicht. Der Frachtschifffahrt-Verkehr im Unterwasser ist andauernd ein reger. Auf der Werft des Hafens der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft werden in umfangreicher Weise Reparaturen an Dampf- und Lastschiffen ausgeführt. Die Waldpartien von Oswitz und Masselwitz, noch vollbelaubt, beginnen sich in das herbstliche Gewand zu kleiden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter August Wuttke, welcher in dem Hause Tauentzienstraße Nr. 82 bei der Ausbesserung eines Schornsteins beschäftigt war, wurde am 23. d. Mts., Nachmittags gegen 4 Uhr, beim Ziegeltragen plötzlich von einem Krampfanfalle heimgesucht und stürzte von der nach dem ersten Stockwerk führenden Treppe in den Hausflur hinab. Der Mann zog sich bei dem Aufprall einen Beckenbruch zu und mußte in das Allerheiligen-Hospital gefahren werden. — Der auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnende Cigarrenarbeiter Karl Lukisch fiel gestern in der Werkstatt in Folge Ausgleitens zu Boden und zog sich einen Bruch des linken Oberschenkels zu. — Durch Sturz über mehrere Stufen einer Treppe erlitt der auf der Neuen Schweidnitzerstraße wohnende Schuhmacherlehrling Joseph Birkner einen Bruch des rechten Armes. — Dem Maurer Wilhelm M., Hubenstraße wohnhaft, fiel gestern ein aus dem ersten Stockwerk eines Neubaues herabstürzender Ziegelstein auf den Kopf und fügte ihm mehrfache schlimme Verletzungen zu. Den letztgenannten Verunglückten wurde in der Kgl. chirurg. Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu theil.

\+ **Ueberfahren.** Das 2 Jahre alte Mädchen Martha Weiß, Tochter eines auf der Ziethenstraße wohnenden Stellmachers, wurde auf der genannten Straße durch einen Biertransportwagen zu Boden gerissen und überfahren. Das Kind erlitt eine schlimme Verletzung des linken Armes. Die Personalien des Wagenführers sind festgestellt worden.

\+ **Selbstmord.** Der Handelsmann Julius G., Weißgerberstraße wohnhaft, trank am 23. d. M., Nachmittags 5½ Uhr, in dem Flur des Hauses Goldene Radegasse Nr. 9 eine Quantität Schwefelsäure, in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu setzen. Der Lebensmüde fügte sich dadurch so schwere innere Verbrennungen zu, daß er im israelitischen Krankenhause, wo er Aufnahme gefunden hatte, nach Verlauf weniger Stunden verschied.

—ρ **Verhaftung.** Ein Complice des vor einigen Tagen beim Kellereinbruch verhafteten Arbeiters Albert Thiem ist heute in der Person des Arbeiters Paul Kunert festgenommen worden. Durch die weiteren Ermittelungen ist jetzt festgestellt, daß der dritte bei den Einbrüchen betheiligt gewesene Bursche mit dem 16 Jahre alten „Arbeiter“ Bruno Göthert identisch ist. Göthert, der sich obdachlos umhertreibt, wird zur Verhaftung gesucht. Wer über seinen Aufenthalt Kenntniß erlangt, wolle bald im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes oder bei dem nächsten Polizeibeamten Anzeige erstatten.

\+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 52 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: Einem Harmonikabauer auf der Friedrich-Carlsstraße mittelst Taschendiebstahls eine silberne Cylinderuhr nebst Talmikette; einer Milchhändlerin auf der Gräbschenerstraße Butter, Käse und Cigarren im Werthe von 74 M. — Abhanden kam: Einem Fräulein auf der Holteistraße ein viereckiges goldenes Medaillon; einem Dienstmädchen auf der Sadowastraße ein Portemonnaie mit 20,60 M. Inhalt; einem Fräulein am Schweidnitzerstadtgraben eine dreireihige Corallenhalskette im Werthe von 50 Mark. — Gefunden wurden: Ein goldener Trauring, ein Korb mit Geschirr und zwei Regenschirme; ferner in den Räumen des Hauptpostamts 7 Schirme, 6 Stöcke, zwei Messer ꝛc.

Handels-Zeitung.

* **Zum Kohlenverkehr auf den Eisenbahnen.** Zu dem unter dieser Spitzmarke in Nr. 637 der „Breslauer Zeitung“ abgedruckten Artikel übersendet uns die Königliche Eisenbahn-Direction hierselbst eine mit Ziffern belegte Darstellung, nach welcher die damaligen Angaben bezüglich des Bedarfs, welcher gegen frühere Jahre ein bedeutend geringerer sein sollte, nicht zutreffend sind. Aus der nachstehenden, die jüngst verflossenen, sonst erfahrungsmässig schwächeren Verkehrsmonate betreffenden Zusammenstellung geht hervor, dass der Bedarf bezw. die Gestellung:

	1889	1888	
im Monat April	74 277	64 723	Wagen
„ „ Mai	75 171	60 737	„
„ „ Juni	73 857	63 897	„
„ „ Juli	87 797	69 860	„
„ „ August	99 033	86 227	„
und vom 1. bis 12. Septbr.	40 178	33 434	„
Summa	450 313	378 878	Wagen

betragen hat und demnach der diesjährige Bedarf bezw. die Gestellung gegenüber dem des Vorjahres um 71 435 Wagen oder 18,9 pCt. stärker geworden ist.

* **4proc. Obligationen der Oberschlesischen Portland-Cement-Fabrik.** Wie wir erfahren, gelangen gegen Mitte der nächsten Woche die vorbezeichneten Obligationen am hiesigen Platze zur Emission. Dieselben haften hypothekarisch zur ersten Stelle auf dem Gesammtbesitz der Gesellschaft und dienten zur Tilgung der früher vorhanden gewesenen Hypothekenschulden. Ueber die Fundirung der neuen Anleihe und ihre Bedingungen werden wir gelegentlich der Emission weiter berichten.

* **Ungarische 4½procentige Staatsanleihe.** Der ungarische Finanzminister erlässt folgende Kundmachung: Da die im Verkehr befindlichen Interimsscheine des 4½procent. in Silber verzinslichen steuerfreien Staatsbahnanlehens in Folge technischer Schwierigkeiten gegen endgiltige Obligationen bis zum 1. October nicht ausgetauscht werden können, wird die die ersten 2 Amortisationsquoten umfassende Verloosung vom 1. October auf den 1. December verschoben. Der Einlösungstermin aber, welcher in dem im Mai veröffentlichte Subscriptionsaufrufe bezeichnet war, wird in Folge des Aufschubes nicht abgeändert, so dass die ausgeloosten Obligationen, vom 1. Januar angefangen, bei den auf den Obligationen bezeichneten Zahlstellen eingelöst werden.

* **Dortmunder Bergbau-Gesellschaft, Weitmar.** Für das verflossene Geschäftsjahr schlägt einer uns zugehenden Mittheilung zufolge die Direction die Vertheilung des Gewinn-Saldos von 190 237 M. 17 Pf. wie folgt vor: Nach statutenmässiger Dotirung des Reservefonds sollen 5 pCt. als Dividende auf die Vorzugs-Actien mit 157 980 M. vertheilt werden, wärend der Rest von 11 901 M. 79 Pf. auf neue Rechnung vorgeschrieben wird. Aus den von der Zuzahlung restirenden Ueberschüssen sollen 539 312 M. auf Immobilien und Mobilien, 200 000 M. zur Bildung eines Special-Reservefonds, 80 000 M. für den Erneuerungs-Fonds und 30 000 M. auf Delcredere-Conto, zusammen 849 312 M. zur Verwendung gelangen.

* **Dortmunder Bergbau-Gesellschaft.** Von betheiligter Seite wird uns Folgendes geschrieben: Gegenüber der Meinung, dass das I. Quartal des neuen Geschäftsjahres nur ca. 40 000 M. Netto-Erträgniss bringen würde, kann mitgetheilt werden, dass der Monat Juli c. ca. 18 000 M., der Monat August c. ca. 31 000 M. gebracht hat, und dass der Monat September c. als Netto-Erträgniss ca. 33 000 M. bringen wird, so dass das I. Quartal abschliesst mit 82 000 M. Netto. — Auf Grund vorhandener Abschlüsse wird für das II. Quartal ein Durchschnitts-Erträgniss von 42 000 Mark pro Monat erwartet, was einem Gesammtbetrage von 126 000 M. entspricht, während für die 6 Monate des II. Semesters vom 1. Januar bis 30. Juni 1890 ein Monats-Gewinn von 55 000 M., gleichfalls durch Abschlüsse gesichert, in Aussicht genommen ist, welcher daher einem Erträgniss von zusammen 330 000 Mark gleichkommt Der Gesammtgewinn aus dem laufenden Geschäftsjahr würde daher nicht 412 300 M. betragen, sondern 558 000 M. bei einem Actiencapital

von 3 300 000 M. — Es dürfte von Interesse sein, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, dass die Gesellschaft frei von sämmtlichen Bahn-Abschlüssen ist.

* **Deutsch-Asiatische Bank.** Wie wir schon mitgetheilt haben, domicilirt die Bank in Shanghai (China). Das Actien-Capital beträgt fünf Millionen Shanghai-Taels gleich circa 22 500 000 Mark D. R.-W. Die Bank wird ihre Bureaux Anfang Januar 1890 eröffnen und ihre Thätigkeit der Pflege des allgemeinen Bankgeschäfts, insbesondere aber den Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Märkten Ost-Asiens widmen. Im Uebrigen verweisen wir auf das in vorliegender Nummer befindliche Inserat, welches die weiteren Details ausführlich enthält.

* **Beispiele und Aufgaben für den Unterricht im kaufmännischen Rechnen** zum Gebrauch an Handels-, Industrie-, Gewerbe-, Real- und höheren Bürgerschulen von Professor C. F. Findeisen. Leipzig, Verlag von Ferdinand Hirt & Sohn. Kaufmännisches Rechnen Theil II. Dritte durch Professor Wilhelm Treuber in Dresden völlig umgearbeitete und bis zur neuesten Zeit ergänzte Auflage — Seit dem Erscheinen der zweiten Auflage dieses Buches sind mehr als 6 Jahre verflossen. Bei der Bearbeitung der vorliegenden dritten Auflage waren vor allen Dingen die inzwischen eingetretenen vielfachen Veränderungen auf dem Gebiete der Course und Preise zu berücksichtigen. Dieser Forderung ist von Professor Treuber in jeder Hinsicht entsprochen worden, so dass das Werk als ein wirklicher Wegweiser auf den zuweilen recht verschlungenen Pfaden des kaufmännischen Rechnens bezeichnet und seine Anschaffung den Handelskreisen aufs wärmste empfohlen werden kann.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. September. **Neueste Handelsnachrichten.** Im heutigen Prolongationsgeschäft bedangen: Credit 0,40—0,05 Report, Franzosen 0,10 Report, Lombarden 0,05 Deport, Commandit 0,90 Report, Deutsche Bank 0,60 Report, Bochumer 0,80 Report, Dortmunder 0,10 Report, Laura 0,40 Report, Italiener glatt, Ungarn glatt bis 0,05 Report, Russische Consols glatt, 1880er Russen 0,20 Deport, III. Orient-Anleihe 0,10 Deport, Russische Noten 0,95 bis 0,50 Deport. — An der heutigen Börse machte sich dieselbe Erscheinung wie gestern geltend: Geld war theuer, aber die Speculation bezahlte willig jeden Satz, und somit war irgend welcher Einfluss gegen die herrschende Haussebewegung nicht zu erkennen. Für Prolongationszwecke wurden heut 6 bis 7 pCt., und vielfach auch noch nicht unwesentlich darüber bezahlt. Auch die Prämienerklärung übte keinen Einfluss aus. In Discontocommandit-Antheilen kamen grössere Beträge Cassawaare an den Markt, welche aber willige Aufnahme fanden, so dass der Cours nur ganz vorübergehend eine kleine Abschwächung erfuhr. Auf dem Wechselmarkt ist die Erhöhung des kurzen Londoner Wechselcourses um 1 Pfennig zu erwähnen. — Von der Verwaltung der Dortmunder Union geht dem „Berliner Tageblatt" folgende Mittheilung zu: In der heutigen Plenarsitzung des Aufsichtsraths gelangte der Bericht der Direction und die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1888/89 zum Vortrage. Die Bilanz ergiebt einen Bruttogewinn von 5 271 399 M. (gegen 4 797 521 M. für 1887/88). Ausserdem ist durch Umtausch von alten Stammactien gegen Actien Lit. A ein Buchgewinn von 81 000 M. entstanden. Die General-Unkosten betragen 285 286 M. (292 305 M.), die Zinsen für fundirte Schulden u. s. w. 1 100 777 (1 118 762) M. Nach Abzug derselben verbleibt auf Gewinn- und Verlust-Conto ein Ueberschuss von 3 966 335 Mark (3 386 454 M.). Der Aufsichtsrath beschloss vorbehaltlich der speciellen Revision der Bilanz durch die Einzelcommission der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 3 pCt. auf die Actien Lit. A gegen 2 pCt. im Vorjahre vorzuschlagen, also nach Abzug der statutenmässigen resp. vertragsmässigen Tantièmen einen Betrag von reichlich $2\frac{1}{2}$ Mill. Mark zu Abschreibungen und Reservestellung gegen 2 596 971 M. für 1887/88 zu verwenden. Nach Deckung aller im verflossenen Jahre zur Ausführung gelangten Neubauten und Verbesserungen ermässigen sich hiernach die Anlageconti der Union von 58 655 040 M. im Vorjahre auf rund 57 250 000 M. Dieser Ermässigung steht eine Stärkung der Betriebsfonds resp. eine Verminderung der Creditoren in mehr als gleicher Höhe gegenüber, so dass eine sehr erwünschte Consolidirung der finanziellen Lage der Union eingetreten ist. Der Strike im Mai d. J. hat auch der Union empfindliche Opfer auferlegt. Die Gewinneinbusse, welche dadurch hervorgerufen wurde, beziffert sich auf ca. 400 000 M. = 1 pCt. des Actiencapitals. — Das Gerücht der Umwandlung der Firma Krupp in eine Actien-Gesellschaft ging auch an der heutigen Börse um. Von wohlunterrichteter Seite geht der „Voss. Ztg." die Mittheilung zu, dass dieses Gerücht wiederum jeder Begründung entbehrt. — Die Gelsenkirchner Bergwerks-Gesellschaft hatte früher beschlossen, zwecks Ankaufs des Westfälischen Grubenvereins Obligationen auszugeben. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft beschloss nun heut, der Generalversammlung vorzuschlagen, dass zwecks Ausübung des rechtlichen Optionsrechts auf den Westfälischen Grubenverein statt 6 Millionen Mark Obligationen vielmehr eben so viele an neuen Actien ausgegeben werden. Auf 5 alte soll eine neue Actie zu 150 pCt. angeboten werden. Die Gesellschaft hat übrigens 370 Kuxe der Zeche „Monopol" erworben. — Das Syndicat zur Verwerthung der Actien der Vereinigten vorm. Pongs'schen Spinnereien und Webereien hat sich nach vollständigem Verkauf der Stücke aufgelöst. — Bekanntlich hat die Pariser Börse die italienische Rente in letzter Zeit sehr stark und ostentativ geworfen und allerhand Begründungen dafür erfunden, u. A. auch, dass Italien gelegentlich die Einkommensteuer auf dieselbe erhöhen könnte. Eine hiesige Firma hat um authentische Auskunft gebeten; darauf ist dieser Firma eine vom Ministerpräsidenten Crispi unterzeichnete Zuschrift zugegangen, deren Wortlaut laut „Berliner Börsen-Courier" der folgende ist: In Beantwortung Ihres Briefes vom 3. d. Mts. kann ich Ihnen die ausdrückliche Versicherung geben, dass die Königliche Regierung niemals daran gedacht hat, noch daran denkt, die Einkommensteuer, welche auf der italienischen Rente lastet, zu erhöhen, eine Steuer, welche, wenn die Umstände es gestatten, die Regierung zu ermässigen und möglicherweise abzuschaffen geneigt sein wird. Sie können dies ihrer Clientel mittheilen; ich zweifle nicht, dass sie unsern Werthen das wohlverdiente Vertrauen wieder zuwenden wird. Crispi.

Leipzig, 24. Septbr. Lederbörse. Mässige Zufuhren, Geschäft ziemlich belebt für starkes Prima-Sohlleder, mittlere, geringere Qualitäten vernachlässigt.

W. T. B. **Dortmund,** 24. Septbr. Die Bilanz der Dortmunder Union erzielte einen Bruttogewinn von 5 271 399 M., ausserdem einen Buchgewinn von 81 000 M. durch den Umtausch der alten Stammactien gegen Actien Lit. A. Die Generalunkosten betragen 255 286 M., die Zinsen für die fundirten Schulden 1 100 744 Mark. Nach Abzug derselben verbleibt ein Ueberschuss von 3 966 335 M. Der Aufsichtsrath beschloss die Vertheilung einer Dividende von 3 pCt. auf die Actien Lit. A., und nach Abzug der Tantièmen den Betrag von über dritthalb Millionen zu Abschreibungen und Reservestellungen zu verwenden. Die Anlage-Conti ermässigen sich von 58 655 039 auf 57 250 000 Mark. Dieser Ermässigung steht die Stärkung des Betriebsfonds in mehr als gleicher Höhe gegenüber, die Finanzlage der Union ist also eine wesentlich consolidirte. Durch den Strike wurde der Union eine Gewinneinbusse von 400 000 M. zugefügt.

W. T. B. **London,** 24. Septbr. Die heute Vormittag eröffnete Zeichnung auf Actien der Reichsbank von Persien wurde Mittags geschlossen, dieselbe wurde erheblich überzeichnet.

Berlin, 24. Septbr. **Fondsbörse.** Obwohl der Geldmarkt heute keine Erleichterung zeigte, konnte gleichwohl die Haussebewegung, namentlich in Montanwerthen, weitere Fortschritte machen, um so mehr, als auch Renten und Banken Festigkeit beobachteten. Wir bemerken, dass die Mehrzahl der Transactionen per October abgeschlossen wurde und auch heute wieder erhebliche Differenzen zwischen Cassa und Octobercoursen hervortraten. Für Renten wirkte der Ausfall der Wahlen in Frankreich und die Festigkeit der Italiener, die im Anschluss an Pariser Course, welche aus Anlass von Deckungen der dortigen Baissepartei höher waren, auch hier anzogen. Auch Russische Fonds zeigten feste Haltung. In der Hauptsache war es heute wieder der Kohlenactienmarkt, der im Vordergrunde des Interesses stand, und es zu weiteren erheblichen Courssteigerungen brachte. Bevorzugt waren Gelsenkirchener aus Anlass der Ausgabe neuer Actien; dieselben erzielten zu 130 eine mehrprocentige Steigerung; neben denselben wurden Harpener, Consolidation, Hibernia höher bezahlt. Von Eisenwerken führen wir Dortmunder Union, Laura-Actien und Bochumer als gefragt und besser an; Laura ultimo 156,50—156,90 bis 156,40—157,40, Nachbörse 158,40, Dortmunder 112,70—112,75—112,25 bis 113, Nachbörse 113,50, Bochumer 221—220,20—220,50, Nachbörse 221,90. Am Bankenmarkt zeigten sich Commandit sehr fest, ebenso Dresdner Bank und Nationalbank für Deutschland; Credit schwächer, ultimo 163,60 bis 163,25 bis 163,50, Nachbörse 164,25, Commandit 234,30—234,40—233,60—234,25, Nachbörse 236,25, Eisenbahnmarkt still, ausgenommen Buschtiehrader, die auf grosse Kohlentransporte in grossen Posten zu ca. $2\frac{1}{2}$ pCt. höheren Notirungen aus dem Markt genommen wurden. Franzosen und Duxer erzielten Besserungen, ebenso die Mehrzahl der schweizerischen Gattungen, hauptsächlich Gotthardbahn (+ 1 pCt.); dagegen verriethen Elbethal und die heimischen östlichen Bahnen eher Schwäche. Warschau-Wiener unbelebt. Fremde Renten still; Italiener gefragt, 1880er Russen 92,50—92,30. Nachbörse 92,25, Russische Noten 212,15—212, Nachbörse 211,50. Inländische Anlagewerthe schwächer, kleine Coursabbröckelungen bildeten die Regel; $3\frac{1}{2}$ pCt. Consols büssten 0,25 pCt. ein. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten hatten ziemlich feste Tendenz mit Ausnahme der 3proc. lombardischen Prioritäten, die offerirt blieben. Russische Prioritäten vorwiegend fest mit Ausnahme von Markstücken, die etwas niedriger notirten. Fremde Wechsel wenig verändert. Das Geschäft in Cassabanken erreichte keinen sonderlichen Umfang; die Haltung auf diesem Gebiete war fest. Für Berg- und Hüttenwerke herrschte rege Kauflust, die wesentliche Courserhöhungen im Gefolge hatte; besonders beliebt waren: Dortmunder Vorzug, Bonifacius, Harzer Stamm-Prior., Aplerbecker, Oberschlesischer Bedarf, Eschweiler. Von anderen Industriepapieren heben wir hervor: Neufeld (+ 0,50), deutsche Bau (+ 2,25), Nienburger (+ 2,75), Löwe (+ 10,10), Schöneberger Schloss (+ 5), Schwanitz (+ 0,50), Archimedes 147,70 bez.

Berlin, 24. Septbr. **Productenbörse.** Von auswärtigen Märkten lagen heute theilweise ausgesprochen feste Berichte vor, aber im hiesigen Verkehr übten sie nur wenig Eindruck. — Loco Weizen still. Für Termine waren in Folge der wesentlich höheren amerikanischen Notirungen und der festen Londoner Depesche verschiedentlich Deckungsordres eingelaufen, welche indess zu kaum veränderten Coursen zur Ausführung gebracht werden konnten. — Von loco Roggen wurden Umsätze im offenen Markte nicht bekannt. Der Terminverkehr gewann freundlichere Physiognomie durch Aufnahme von Kündigungen seitens der Platzmühlen; dadurch kam auch für nahe Lieferung einiger Deckungsbegehr heraus, welcher befestigend auf die Haltung der Preise wirkte, so dass letztere für nahe Sichten ½ M. höher schlossen, während die anderen Termine am Schlusse genau wie gestern notirt wurden. — Loco Hafer etwas matter. Von Terminen litt der laufende Monat durch Realisationen, welche durch die stark cursirenden Kündigungen erzwungen wurden. Die anderen Sichten haben keine wesentliche Veränderung erfahren. — Roggenmehl preishaltend. — Mais still. — Rüböl bei schwachem Umsatz behauptet. — Spiritus, per diesen Monat unverändert, litt in späteren Terminen durch Verkäufe von Commissionären, denen man intime Fühlung mit Producentenkreisen zuschreibt. Der Schluss zeigte einen Anflug von Erholung.

Posen, 24. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,70, 70er 34,00. Matt. Wetter: Schön.

Hamburg, 24. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September $80\frac{1}{4}$, per December 80, per März $78\frac{1}{2}$, per Mai $78\frac{1}{2}$. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 24. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52.

Havre, 24. Sept. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept.-Decbr. 95,25, per März 95. — Tendenz: Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 24. Septbr., 8 Uhr 47 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,30, October 13,10, December 13,10, März 1890 13,40, Mai 1890 13,55. — Tendenz: Schluss erholt.

London, 24. Sept., 11 Uhr 50 Min. **Zuckerbörse.** Baisse. Bas. 88% sämmtliche Termine 13, 3.

London, 24. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker $17\frac{1}{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $13\frac{1}{8}$. Matt.

Newyork, 23. Septbr. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% zu $5\frac{1}{2}$.

Glasgow, 24. Septbr. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	23. Sept.	24. Sept.
Mixed numbers warrants	48 Sh. 2 D.	48 Sh. $1\frac{1}{2}$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 24. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 30	83 25
Gotthardt-Bahn ult.	181 80	181 70
Lübeck-Büchen	194 50	194 90
Mainz-Ludwigshaf..	123 —	123 30
Mittelmeerbahn ult.	119 50	119 20
Warschau-Wien ult.	221 70	221 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	69 50	69 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	112 10	113 50
do. Wechslerbank.	108 50	109 —
Deutsche Bank.....	172 —	171 50
Disc.-Command. ult.	233 10	234 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 50	163 60
Schles. Bankverein.	134 90	135 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 80	147 70
Bismarckhütte	215 —	216 10
Bochum. Gussstahl. ult	220 90	220 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 90	177 10
do. Pferdebahn...	148 50	149 —
do. verein. Oelfabr.	97 90	97 90
Cement Giesel.....	153 90	153 —
Donnersmarckh. ...	73 70	74 —
Dortm. Union St.-Pr.	111 60	112 30
Erdmannsdrf. Spinn.	110 10	110 —
Fraust. Zuckerfabrik	169 75	169 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 —	177 —
Hofm. Waggonfabrik	177 90	178 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 —	136 70
Laurahütte	155 50	156 50
NobelDyn. Tr.-C. ult.	168 20	166 —
Obschl. Chamotte-F.	152 —	152 —
do. Eisb.-Bed.	109 75	110 —
do. Eisen-Ind.	201 50	201 20
do. Portl.-Cem.	137 20	137 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 70	129 —
Redenhütte St.-Pr. .	143 —	144 50
do. Oblig...	116 50	116 20
Schlesischer Cement	195 —	197 10
do. Dampf.-Comp.	121 —	121 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	196 20	196 20
do. St.-Pr.-A.	196 20	195 70
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	105 50	105 60

Cours vom	23.	24.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 —	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 20	101 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 60	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 70	104 50
do. Pr.-Anl. de 55	158 50	157 50
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 40	100 40
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 80	100 80
do. Rentenbriefe..	105 20	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	101 90
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 70	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 60	103 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 40	92 60
Italienische Rente..	92 80	93 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 50
Mexikaner	96 10	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	71 40
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 20	72 30
do. 1860er Loose.	121 20	121 20
Poln. 5% Pfandbr..	63 —	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 60
do. 6% do. do.	105 70	105 80
Russ. 1880er Anleihe	92 30	92 40
do. 1889er do.	91 60	91 50
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 90
do. Orient-Anl. II.	65 —	65 —
Serb. amort. Rente	83 —	83 —
Türkische Anleihe.	16 70	16 70
do. Loose........	81 60	83 20
do. Tabaks-Actien	102 20	102 —
Ung. 4% Goldrente	84 90	85 50
do. Papierrente ..	80 75	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 20
Russ. Bankn. 100 SR.	212 40	212 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $46\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $28\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	170 75
do. 100 Fl. 2 M.	170 25	169 50
Warschau 100 SR 8 T.	211 70	211 80

Privat-Discont $3\frac{3}{8}$%.

Berlin, 24. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Berl. Handelsges. ult.	185 87	187 32	Ostpr. Südb.-Act. ult.	97 75	97 75
Disc.-Command. ult.	233 50	233 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	111 25	113 50
Oesterr. Credit.. ult.	163 37	164 25	Laurahütte ..... ult.	155 62	158 50
Franzosen ...... ult.	98 87	99 37	Egypter .... ult.	92 50	92 62
Galizier .... ult.	83 37	83 37	Italiener .... ult.	92 75	93 25
Lombarden ..... ult.	50 25	50 25	Russ. 1880er Anl. ult.	92 25	92 25
Lübeck-Büchen ult.	194 62	196 50	Türkenloose .... ult.	81 75	83 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 12	123 75	Russ. II. Orient-A. ult.	64 75	64 62
Marienb.-Mlawka ult.	64 62	64 50	Russ. Banknoten. ult.	212 50	211 50
Mecklenburger .. ult.	165 75	166 —	Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 62

Berlin, 24. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr.	188 —	187 75
Octbr.-Novbr.	189 50	189 25
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Septbr.-Octbr.	156 —	156 50
Octbr.-Novbr.	156 75	157 —
Novbr.-Decbr.	158 50	158 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Septbr.-October .	149 —	148 25
Novbr.-Decbr.	147 75	147 50

Cours vom	23.	24.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Septbr.-Octbr.	66 50	66 30
April-Mai	61 70	61 70
Spiritus pr 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
Loco 70er	36 20	36 —
September... 70er	35 10	35 20
Septbr.-Octbr. 70er	34 20	34 —
Novbr.-Decbr. 70er	32 10	31 90
Loco 50er	56 20	55 50
September... 50er	54 —	54 —

Stettin, 24. September. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	181 —	181 —
Octbr.-Novbr. ...	181 50	181 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	154 —	154 50
Octbr.-Novbr. ...	154 50	154 50
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	23.	24
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	66 —	66 —
April-Mai	62 —	62 —
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	55 20	54 50
Loco 70er	35 50	34 80
September... 70er	34 50	33 80
Septbr.-Octbr. 70er	34 —	33 60
Novbr.-Decbr. 70er	— —	— —
April-Mai ... 70er	33 30	33 —

Wien, 24. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23	24	Cours vom	23.	24.
Credit-Actien..	306 10	305 80	Marknoten	58 55	58 40
St.-Eis.-A.-Cert.	232 65	232 25	4% ung. Goldrente.	99 70	99 85
Lomb. Eisenb..	117 15	117 —	Silberrente	84 50	84 50
Galizier	195 —	194 25	London	119 85	119 60
Napoleonsd'or .	9 $50\frac{1}{2}$	9 $48\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente .	94 80	95 —

Paris, 24. September. 3% Rente 86, 40. Neueste Anleihe 1878 104, 65. Italiener 93, 05. Staatsbahn 507, 50. Lombarden —, —. Egypter 465, —. Fest.

Paris, 24. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
3proc. Rente	86 17	86 42	Türken neue cons..	16 62	16 65
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose..	69 60	71 —
5proc. Anl. v. 1872.	104 60	104 70	Goldrente, österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	92 85	93 07	do. ungar. .	$85\frac{1}{8}$	85 43
Oesterr. St.-E.-A. .	505 —	503 75	Egypter	465 31	465 —
Lombard. Eisenb.-A.	256 25	255 —	Compt. d'Escompte	95 —	96 —

London, 24. September. Consols 97, 01. 4% Russen von 1889 Ser. II. 91 25. Egypter 92, — Bewölkt.

London, 24. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{7}{8}$ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
Consols October excl.	97 01	97 —	Silberrente	71 —	71 —
Preussische Consols	$105\frac{1}{2}$	105 —	Ungar. Goldr.	$84\frac{1}{8}$	$84\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente...	92 —	92 —	Berlin	— —	20 69
Lombarden	$10\frac{1}{8}$	10 03	Hamburg	— —	20 69
4% Russ. II. Ser. 1889	$91\frac{1}{4}$	$91\frac{1}{4}$	Frankfurt a. M.	— —	20 69
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 $12\frac{1}{2}$
Türk. Anl., convert.	$16\frac{3}{8}$	$16\frac{1}{2}$	Paris	— —	25 46
Unificirte Egypter..	92 —	92 —	Petersburg	— —	$24\frac{3}{8}$

Frankfurt a. M., 24. September. Mittags. Credit-Actien 260, 62. Staatsbahn 197, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, —. Egypter 92, 60. Laura —, —. Fest.

Köln, 24. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 20, per März 19, 65. — Roggen loco —, per November 15, 65, per März 16, 10. — Rüböl loco —, per October 71, 10, per Mai 63, 50. — Hafer loco 13. 75.

Hamburg, 24. Sept. [Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—185, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer flau, loco 100—105. Rüböl behauptet, loco 70, —. Spiritus still, per Septbr. $23\frac{1}{2}$, per Septbr.-October $23\frac{1}{2}$, per Octbr.-November $23\frac{1}{2}$, per November-December $22\frac{1}{2}$. Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 24. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco per November 190, —, per März 197, —. Roggen loco per Octbr. 126, —, per März 134, —. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1890 —.

Liverpool, 24. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 24. September, Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 261, 12, Staatsbahn 197, 75, Lombarden $99\frac{7}{8}$, Laura 155, —, Mainzer 123, 70, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 92, 65. Türkenloose 26, 20. Fest.

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 15. bis incl. 21. September c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 9000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 73 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 316 500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 119 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 65 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 71 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 123 300 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 798 100 Klgr. (gegen 804 200 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 21 000 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 57 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 25 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 196 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 232 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 111 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 220 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 5100 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 888 700 Klgr. (gegen 646 770 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 36 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 43 000 Kilogramm aus Ungarn über Ruttek, 302 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 159 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 134 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 26 800 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburer Eisenbahn, 30 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 15 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 55 860 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 832 260 Klgr. (gegen 512 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 41 500 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 19 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 53 400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 300 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 34 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 22 860 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 191 260 Kilogr. (gegen 116 400 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 62 500 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz (gegen 60 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 2000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 59 500 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 8300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 109 800 Kilogr. (gegen 20 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 4000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 20 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 114 600 Klgr. (gegen 54 100 Kilogr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 39 700 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 8550 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000

Kilogr. von der Oberschlesischen und 10 100 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 40 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 68 950 Klgr. (gegen 40 500 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 31 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 129 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 190 100 Kilogr. (gegen 80 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts.

Mais: 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 26 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 21 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 57 000 Kilogramm (gegen 102 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 6000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Kilogr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 21 000 Klgr. (gegen 16 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 300 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

H. **Hainau,** 22. Sept. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt ebenfalls stark besucht, aber wegen andauernder hoher Forderungen seitens der Verkäufer bewegten sich Umsätze in engen Grenzen und beschränkten sich auf den nothwendigsten Bedarf, da Weizen 0,40—1,04 M., Roggen 0,50 M., Gerste 0,70—1,00 M., Hafer 0,40—1,10 M. im Preise stiegen. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 15,25—16,40—17,50 Mark, Roggen 15,50—16,00—16,80 Mark, Gerste 14,30—16,00—17,00 Mark, Hafer 13,50—14,00—14,40 M., Erbsen 14,00 bis 18,00 M., Bohnen 15,00—17,00 M., Wicken 14,00 bis 16,00 M., Lupinen 8,00—10,00 Mark, Schlaglein 19,00—21,00 M., Raps 30,00—31,50 Mark, Kleesaaten nicht gehandelt, Kartoffeln 2,80—4,40 Mark, Zwiebeln 6,00 bis 6,50 Mark, 1 Klgr. Butter 1,80—2,00 Mark, 1 Schock Eier 2,80 bis 3,00 Mark, 1 Centner Heu 2,40 bis 2,75 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Flegeldrusch 21,00—29,00 M., Maschinendrusch 21,00 bis 24,00 M. Mark. — In der verflossener Woche war das Wetter regnerisch, windig und empfindlich kühl; am Dinstag Morgen hatten wir Reifbildung.

• **Trautenau,** 23. Septbr. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist etwas zahlreicher von Käufern besucht, welche ihren momentanen Bedarf an Garnen zu decken suchen. Line- und Towgarne sind daher in verhältnissmässig gutem Begehr und haben Garnpreise heute keine Veränderung erfahren, vielmehr wie seither behauptet. Man notirt: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35—37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Bradford, 23. Sept. Wolle fester, Garne thätiger, Stoffe fest.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** [Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Erwartet werden: Dampfer „Christian", Capitän Baumgart, mit Strm. Ad. Redlich, Güter, G. Nitschke, Phosphat, Anton Nowag, Petroleum, W. Dörbandt, ab Hamburg, Sensalla, G. Zimmermann, P. Conrad, leer. Dampfer „Albertine", Capt. Riesta, mit Strm. W. Lange, Güter, W. Gruschke, Güter, C. Tietze, Phosphat, E. Deutschmann, Phosphat, A. Gebke, ab Hamburg, G. Spesling, Ableichter. Dampfer „Alfred", Capt. W. Thun, mit Strm. Ad. Seifert, Phosphat, Förster, Ableichter, und drei leere Fahrzeuge, die Schiffer F. Ackermann, G. Kupsch und F. Schacher.

Vom Standesamte. 24. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Lange,** Hermann, Schuhmachermstr., k., Neuschestr. 3, **Schulz,** Amalie, geb. Dollhopf, ref., Uferstraße 33b. — **Koch,** Johann, Schneider, ev., Schießwerderplatz 2, **Scholz,** Josefa, k., Hintergasse 15. — **Hoffmann,** Johann, Handelsmann, k., Brigittenthal 26, **Beiler,** Auguste, geb. Stober, ev., ebenda. — **Schölzel,** Eduard, Tischlermeister, dissid., Wörtherstr. 1, **Koterba,** Natalie, k., ebenda. — **Nerlich,** Paul, Arbeiter, ev., Michaelisstr. 26, **Schindler,** Minna, k., Hirschstr. 26. — **Starker,** Carl, Handschuhdress., ev., Klosterstr. 15, **Tschorr,** Bertha, ref., Gräupnergasse 4c. — **Fichtner,** Franz, Schmied, k., Frdr.-Wilhelmstr. 57, **Sabe,** Caroline, geb. Gudermuth, ev., Neue Matthiasstr. 7. — **Beyer,** Simon, Kaufmann, jüd., Ring 14, **Schreiber,** Friederike, jüd., Landeck. — **Seel,** Josef, Steindrucker, k., Schulgasse 2, **Zapieranski,** Ida, k., ebenda. — **Wiesner,** Reinhold, Fleischermeister, ev., Gartenstraße 14, **Weißköppel,** Bertha, ev., Herrenstraße 3.

Standesamt II. **Willers,** Heinrich, Eisenbahn-Director, ev., Claassenstraße 7, **Korb,** Sophie, ev., Gartenstr. 22b. — **Kosmehl,** Arthur, Arb., ev., Palmstraße 9, **Czech,** Cath., k., Gartenstraße 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Franzki,** Bruno, Kgl. Oberstlieut. a. D., 56 J. — **Pradel,** Marie, Zögling, 22 J. — **Heider,** Elisabeth, T. d. Restaurat. Alois, 1 J. — **Hallwig,** Eduard, Schneider, 62 J. — **Schmächtig,** Rosalie, geb. Simon, Fuhrwerksbesitzerfrau, 54 J. — **Göttschalk,** Ida, Handschuhnäherin, 52 J. — **Kluge,** Rosalie, Wäscherin, 51 J. — **Pechmann,** Amanda, 20 J. — **Philipp,** Veronika, Arbeiterin, 51 J.

Standesamt II. **Langner,** Hermann, S. d. Schmieds Karl, 3 J. — **Müller,** Bruno, S. d. Landwirths Wilhelm, 8 W. — **Lengsfeld,** Constantin, Rechnungsrath, 64 J. — **Rossa,** Max, S. d. Arb. Karl, 19 T. — **Wenske,** Wilhelm, Brauer, 35 J. — **Escher,** Rudolf, Barbier, 24 J. — **Müller,** Josefa, geb. Wanke, Arbeiterfrau, 66 J. — **von Richthofen,** Helene, T. d. Königl. Premier-Lieutenants Friedrich Freiherrn, 1 W.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [025]

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. H. NICHOLSON,** Wien IX, Kolingasse 4. [3486]

Die Verlobung unserer Tochter **Betty** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Brasch,** Berlin, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, September 1889.

Martin Berg und Frau
[3479] **Bertha,** geb. **Hadra.**

Sara Oppler,
Max Wagner,
Verlobte.
Pleschen. [3480] Jutroschin.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an
Rechtsanwalt **Bielschowsky** und Frau
Helene, geb. **Mamroth.**
Breslau, den 24. Septbr. 1889.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [2882]
Assessor **Dr. Schück** und Frau.
Berlin, 22. September 1889.

Nachruf.

Nach langem, schwerem Leiden verschied sanft in Gott unser inniggeliebter Vater, der pensionirte Zinkmeister

Friedrich Pechtel

in einem Alter von 59 Jahren. [3463]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Burowietz bei Rosdzin, den 21. September 1889.

Nach langem, schweren Leiden entschlief sanft heute Nachmittag unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater [1456]

J. C. Orgler

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, Bielitz-Biala, den 23. Septbr. 1889.

Für die von nah und fern erhaltenen Beweise herzlicher Theilnahme aus Anlass des Ablebens unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Neffen, des Kaufmanns

Max Lasker.

sage ich den innigsten Dank. [3484]

Kempen, den 24. September 1889.

Verwittw. Frau **Therese Lasker,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Teppiche! Tischdecken!
[2927] **Vom 10.—30. September!**
Grosser Herbst-Saison-Ausverkauf.
Um **Gelegenheit zu vortheilhaftestem Einkauf** zu geben, **stellten wir einige Partieen** zusammen von
Salon-, Sopha- u. Bett-Teppichen
in Tapestry, Brüssel, Tournay und Axminster (hochelegante, moderne Stylmuster), ferner
Tischdecken, Läuferstoffe, Reisedecken, Wachstuche u. Reste von Linoleum (Korkteppich etc.).
Wir verkaufen diese nur in **anerkannt besten Qualitäten** vorhandenen Waaren **zu ganz aussergewöhnlich**
billigen und herabgesetzten Preisen rein netto.
Korte & Co., Teppichfabriklager,
Breslau, nur Ring 45, I. Et.

Dampf-Korkfabrik
Gebrüder Guttsmann, Breslau. 4489
Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.

N. Raschkow jr.,
Hof-Photograph,
Ohlauerstraße Nr. 4, im Hofe erste Etage,
empfiehlt [2624]
Portrait-Momentaufnahmen.



von **Pariser & Strassner, Breslau.**



Strassen-Anzüge von den **billigsten** bis zu den **feinsten** Qualitäten in **nur modernen Stoffen** des In- u. Auslandes.

Gesellschafts-Anzüge, eleganter Sitz u. Arbeit garantirt.
Paletots in glatten und rauhen Stoffen.
Ulster-Mäntel, Havelocks und **Reise-Mäntel** in großer Auswahl.



Anfertigung herrschaftlicher **Livréen** für Diener und Kutscher.
Stall-, Reit- und **Haus-Anzüge**
Kutscher-Mäntel.

Pariser & Strassner, Breslau,
Ring 37.
[040]

Höh. Mädchenschule mit Musik-Institut und Pensionat,
Blumenstr. 3a, Ecke Tauentzienstr. 78.
Pensionspr. incl. Unt. 600 M. — Franz., Conversation, Malen, Turnen im Hause. [1738]
Emma Schönfeld (Sprechst. 2—4).

Eisenbahnfachwissenschaftliche Vorlesungen in Breslau.
Wintersemester 1889|90.
Nationalökonomie der Eisenbahnen, insbesondere Tarifwesen: Ober-Regierungsrath **Heinsius,** Montag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr Abends im Universitätsgebäude.
Verwaltung der Preußischen Staatsbahnen: Regierungsrath **Krönig,** Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr Abends im Sitzungssaale des Empfangsgebäudes auf dem Centralbahnhofe.
Preußisches Eisenbahnrecht: Regierungsrath **Dr. Eger,** Montag, Donnerstag und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr Abends im Universitätsgebäude.
Betrieb der Eisenbahnen: Regierungs- und Baurath **Jordan,** Dinstag und Freitag von 6 bis $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends im Sitzungssaale des Empfangsgebäudes auf dem Centralbahnhofe. [3478]
Beginn der Vorlesungen am 4. November cr. Anmeldungen zu diesen Vorlesungen erfolgen in gleicher Weise wie bei den Universitätsvorlesungen.

Kunst-Stickerei-Schule.
Der Unterricht beginnt am 1. October.
Anmeldungen erbeten von 2—5 **Tauentzienstraße 67, parterre.**
[4480] **Gertrud Daubert.**

Trautmann'sches Violin-Institut.
(Inhaber G. Bensch.)
Gründlichste Ausbildung für Anfänger und Vorgeschrittene.
Anmeldungen täglich von 2—5 Uhr Nachm. [4486]
Vom heutigen Tage ab **Dominikanerplatz 2a, I. Et.**

Schwabe-Priesemuth'sche Schulanstalt,
Goldberg, Schlesien.
Zu Beginn des Winterhalbjahres können evang. Knaben in unsere Anstalt als Pensionäre eintreten.
Die Anstalt giebt in ihren dem Gymnasium entsprechenden Klassen eine gründliche Vorbereitung für die Secunda.
Durch regelmäßig stattfindende größere Spaziergänge wird die körperliche Entwickelung der Zöglinge gefördert, die häuslichen Aufgaben werden unter Aufsicht angefertigt, den schwächeren Knaben wird Anleitung gegeben.
Pension incl. Schulgeld und event. ärztliche Behandlung 450 Mk. pro anno.
Nähere Auskunft ertheilt der Director. [2905]
Goldberg, im September 1889.
Dr. Zinner.

Wiederbeginn meines Unterrichts im **Zeichnen und Malen** am ersten October.
E. Eichberger,
Gr. Feldstraße 8, III. Et.

Den **Gesangunterricht** habe ich wieder aufgenommen und nehme neue Schülerinnen an.
Gertrud Piper,
Hummerei 38, II. [4482]

Zurückgekehrt. 4487
San.-Rath **Dr. Zdralek.**

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt
Höfchenstr. 17, I.
Gebhard Goldstein.

Meine Wohnung verlegte von Neumarkt 15 nach [4473]
Gneisenauplatz 2.
Eduard Müller.

Wanckel'sche höhere Knabenschule, Ring 30. 2353
Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen.
O. Schaefer.

Französisch. Unterricht, Grammatik u. Conversation, u. Nachhilfe in allen Unterrichts-Gegenständen ertheilt **Marie Vogl, Neue Graupenstr. 10,** II. Et.

Gründl. Unterricht im Französ., Engl., Ital. u. Span., wie auch in der kaufm. Corresp. d. Spr. Zu erfr. **Freiburgerstr. 18, 3. Stock.**



Filz-Hüte,
echt engl. und Wiener Fabrikat neuester Façons,
Cylinder, 1432
Chapeaux Claques,
Damen-Reithüte,
Damen-Reisehüte
Herren-Mützen, Knaben-Mützen in reichhaltiger Auswahl.
Josef Spitz,
Schweidnitzerstr. 55,
zur Kornecke.

Leçons de français
Bragard, Tauentzienstr. 81, S.-G. II.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[041]
Journalzirkel.

„Deutsche Destillateur-Zeitung," **Bunzlau, Schles.,** unentbehrliches Fachblatt für **Liqueur-, Fruchtsaft-, Essig-, Obstwein-, Sprit- u. Branntwein-Fabrikation,** erscheint wöchentlich **2mal** und kostet pro Quartal M. **2,50,** franco Haus M. 3. [2516]

Wollene u. Vigogne
vorzüglich gestrickte



Strümpfe aus bestem **Kammgarn** mit **Doppelknie** und verstärkter **Spitze & Ferse,**
Strumpflängen mit passendem [3374]
Anstrick- und Fersengarn.
Patent und 1/1 gestrickt.
Billige, streng feste Preise.
J. Fuchs jnr.,
[16] **Ohlauerstrasse** [16.]

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [036]

Stadt-Theater.

Mittwoch. Zum 1. Male: „**In der Höhle des Löwen.**“ Lustspiel in 1 Act von J. Freund. Hierauf: Zum 1. Male: „**Die Wittwe von Ephesus.**“ Lustspiel in 1 Act von Carl Jaenicke. Zum Schluß: „**Die Puppenfee.**“ Ballet-Divertissement von J. Haßreiter und F. Gaul.

Donnerstag. „**Der Freischütz.**“ Romantische Oper in 4 Acten von C. M. von Weber.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.

Mittwoch: 5. Gastspiel des Herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters: „**Iphigenie auf Tauris**“ von Goethe.

Donnerstag: Dieselbe Vorstellung.

Freitag, Sonnabend und Sonntag: „**Die Hermannsschlacht**“ von Kleist. [3488]

Breslauer Concerthaus.

Mittwoch, d. 25., u. Donnerstag, d. 26. Septbr. 1889,

Große Volksvorstellung

zu ermäßigten Preisen.
Entree im Vorverkauf 40 Pf.,
reserv. Platz = = 65 Pf.
Alles Nähere die Anschlagsäulen.
Anfang 8 Uhr.



Kaiser-Panorama

(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [4370]
Weltausstellung 1889.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Große [3438]
humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Sänger,
Direction Gebr. Lipart.
Gastspiel
des Damen-Darstellers
Albert Ohaus.
Neues hochkomisches Programm, u. A.
Ein toller Einfall oder die lustigen Chambregarnisten,
komisches Ensemble,
vom ganzen Personal dargestellt.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten.

Auftreten
4 Geschwister Franklin, Turnerinnen, Herr Liedtke-Carlsen, Tanz-Parodist, Treevalli-Troupe, Akrobaten, Hr. Mohrmann und Fräulein Grossi, Duettisten, Mr. Canary, Malabarist, Mr. Gaetano, Musik-Clown, Fräul. Helma Fahrbach, Fräul. Kathi Odillon, Fräulein Ilka Scherz, Sängerinnen. [3483]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Auftr. d. Galveston-Tr. (2 H., 1 D.), musikal. Pantomimist. und Schnellzeichner-Excentrics. Mr. Nizarras i. s. Meister-Prod. a. d. Drahtseil u. d. römisch. Ringen. Werner und Rieder, Duettisten. Mr. Chellini, Jongl., Frl. Anna König, Cost.-Soubr.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

4307

Kaiser-Panorama,

Taschenstr. 20, part., früher Bischofstr.
Der Einzug König Umberto v. Italien in Berlin am 21. Mai d. J. Entr. 20, Kd. 10.

Paul Scholtz's Etablissement.

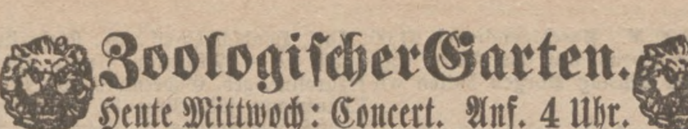
Heute Mittwoch, den 25. Sept. 1889:
„Neumann-Bliemchen's“
Quartett- und Coupletsänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Vorverkauf 40 Pf., [4459]
Ressourcen-Billets am Buffet.
Näheres die Placate.

Bergkeller.

Morgen Donnerstag: Kränzchen mit Präsenten-Vertheilung.
1. Haupt-Präsent: [4465]
Ein großer Regulator.

Aufbronziren

von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., Vergoldung und Versilberung jeder Art, Reparaturen billigst bei **Fried. Winkler**, Gürtlermstr., Weidenstr. 3.



Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Donnerstag, den 24. October, 7½ Uhr:

Concert Pauline Lucca.

Billets à 6, 5, 4, 2 Mark Lichtenberg'sche Musikhdlg. [3442]

Trebnitzer Klosterbräu.

Zwingerstraße Nr. 6.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich die Leitung meines hiesigen Geschäfts vom heutigen Tage wieder selbst übernommen, und bitte ich um geneigten Zuspruch. [4460]

Vorzügliche Küche in reichhaltiger Auswahl.
Bier allgemein anerkannt gut.
Hochachtungsvoll
C. Hoffmann.
Bad Langenau: Hôtel Curhaus.
Breslau: Trebnitzer Klosterbräu.

Münchener Bürgerbräu

Ernst Strubell
Breslau, Poststrasse 3
Versandt in Flaschen — Versandt in Gebinden
Flaschenbier
(ohne Pfand).
Dasselbe ist auch in den meisten Delicatessen- und Spezerei-Handlungen zu haben.

XVI. Jahrg. **„Deutsche Rundschau.“** XVI. Jahrg.

Octoberheft [3464]
wird eröffnet mit dem spannenden Roman:

Unsühnbar

von
Marie von Ebner-Eschenbach.

Aus der reichen Fülle der demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Beiträge erwähnen wir:

Der Fürstencongreß

zu Frankfurt a. M.
Aus den (bisher ungedruckten) Denkwürdigkeiten Sr. Hoheit des
Herzogs Ernst II.
von Sachsen-Coburg-Gotha.

Abonnements auf das neue Quartal des XVI. Jahrganges der „**Deutschen Rundschau**“ nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt zum Preise von 6 Mark entgegen.
Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin.

d. 27. IX. 7. R. △ VI. u. B. VII.

J. O. O. F. Morse □ d. 25. IX. praec. 8 U. V. [4493]

Einverstanden m. all.
M. h. Küssen erwart. D.
D. Iren.

Karl!
Du bist und bleibst mein Ideal.
Olga.

Mitleser,

erster oder zweiter, zur Bresl. Ztg. wolle sich unt. Chiffre A. B. C. postl. Postamt 5 Museumsplatz melden.

Bitte.

E. schon lange kranke, vom Schicksal schwer geprüfte **Wittwe von 58 Jahren**, aus hohem Stande entsprossen, durch langes Krankenlager u. Tod ihrer 84j. staarblinden Mutter in die größte Noth gerathen, flehet gute Christenherzen an, ihr ein Scherflein zu spenden. Selbst warme Kleidung fehlt. Gaben ist Herr Bürgermeister **Mäder** in Marklissa anzunehmen bereit. [1453]

Diphtheritis.

Da diese mörderische Krankheit wiederum überall auftritt, so will ich die um das Leben ihrer Kinder besorgten Eltern darauf aufmerksam machen, daß das bei richtigem Gebrauch sichere homöopathische Heil- und Rettungsmittel:
Mercurius Cyanatus 30 Potenz nun auch in sorgfältiger Bereitung in der **homöopathischen Apotheke** des Herrn **Johann Müller** in der **Schweidnitzerstraße in Breslau** mit Gebrauchsanweisung für wenige Pfennige zu haben ist.

Möchten alle Kreis- und Localblätter in menschenfreundlicher Absicht sich die weiteste Verbreitung dieser Anzeige, zum Trost für geängstete Eltern und zur Rettung der ergriffenen Kinder, angelegen sein lassen. [1436]

Louisdorf, den 20. September 1889.
Graf von der Recke-Volmerstein.

Zu den hohen Festtagen offerirt
Ananas- und Prinz Pückler-Speisen,
Stück 20 Pfg., [3482]
E. Ehrenhaus,
Conditorei,
Neuschestraße 8 u. 9,
früher Graupenstr. 16.

Reste von
importirten Havana-Cigarren,
gute Marken,
empfiehlt zu den herabgesetzten Preisen von 120 und 100 M. [4470]
Leopold Buckausch,
Schmiedebrücke Nr. 17.

Ziehung 16. Octbr. c.
SCHLESISCHE
Schützen-Lotterie
zu Tschirnau i. Schl.
Hauptgewinn Mk. 2000 Werth.
Garantirt Mark 1800 in baar.
Loose à 1 Mk.,
11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.
Osc. Bräuer & Co.,
General-Debit,
Breslau, Ring 44.
1400 Gewinne.

181.
Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgew. 600,000 M.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oct. cr.
Antheilloose 1/8 M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1,— empfiehlt
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäß. Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Soeben erschien:

Kursbuch der Breslauer Zeitung

= **Winterfahrpläne.** =
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteure, Papierhandlungen u. die Exped. der Bresl. Zeitung.
Preis 10 Pf.

Filzhüte

für Herren und Knaben,



Schlesinger & Comp.

Mercur

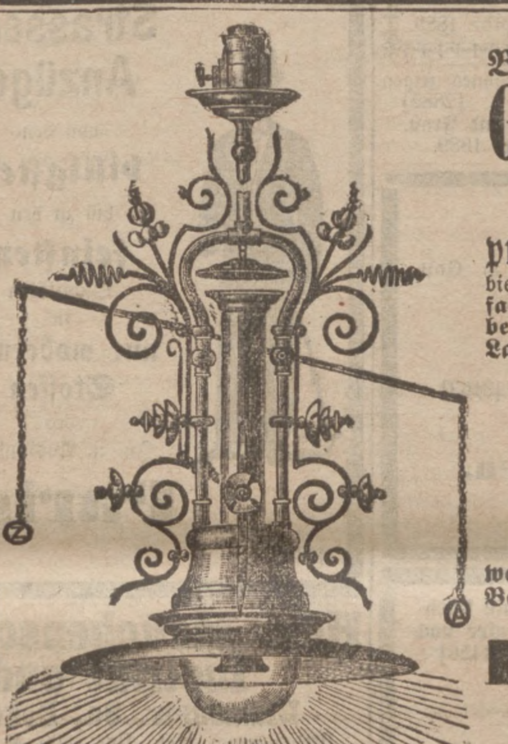
freie Vereinigung von Kaufleuten, Eingeschriebene Hülfskasse.

Diejenigen Herren Collegen, welche beabsichtigen, mit Schluß des Rechnungsjahres **aus der Zwangskasse auszuscheiden**, machen wir darauf aufmerksam, **daß die Kündigung schriftlich an den Vorsitzenden des Vorstandes der betreffenden Kasse bis zum 30. Septbr. c.** erfolgen muß.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst
Der Vorstand des Mercur
A. Herrmann,
Vorsitzender. [3283]

Das größte Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden**, Kürschnermeister,
befindet sich nur [041]
Breslau, Ring 38 parterre, I., II., III. u. IV. Etage.
Ausführlichen, illustrirten Catalog resp. **Preis-Courant**, sowie **Pelz- und Stoffproben** versende ich an Jedermann **gratis** und **franco**.



Die schönste, angenehmste und billigste Beleuchtung erzielt man durch unsere

Gasbogenlicht-Lampe

D. R. P.
Dieselbe,
preiswerther als jede ähnliche Lampe,
bietet bei geschmackvoller Ausstattung **in reichen und einfachen Mustern einen imposanten Lichteffect und sehr beträchtliche Gas-Ersparniß. Die Behandlung der Lampe ist höchst einfach, die Dauerhaftigkeit** infolge äußerst solider Ausführung **eine unbegrenzte.**

Preisliste steht gratis und franco zur Verfügung.

Wir warnen vor pfuscherhaften [1424]
Nachahmungen,
welche, an den Mann zu bringen, durch den Köder der Bewilligung eines hohen Rabatts und sonstige zweifelhafte Mittel versucht wird.

F. Butzke & Co.,

Aktiengesellschaft für Metall-Industrie,
Berlin S., Ritterstraße 12.
Abtheilung II.: Intensiv-Gaslampen.
Die Adressen unserer Vertretungen in allen bedeutenderen Plätzen geben wir gerne bekannt, event. dienen wir auf Wunsch mit directen Offerten.

Telephon: Amt IXa. No. 11.

Preussische Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 1. und 2. October cr.
Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mk.	55,	27½,	13¾,	11,	7,	5½,	3½,	2¾,	1¾,	1½,	1,00,	0,75.

Klassenweise derselbe Betrag zu zahlen. Amtl. Gew.-Listen (alle 4 Klassen) 1 Mk.

Oscar Bräuer & Co.,

Bank-Geschäft, Breslau, Ring 44. [3234]

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch **Julius Wohlmann,** Breslau, Oderstr. 3.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.
In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.
5 Mark. [6911]
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Auch für Wiederverkäufer sehr zu empfehlen.

Wollene
Pferdedecken.

Eine grosse Partie zu ausnahmsweise billigen Preisen:
zu 3,50 4,50, 5, 6 bis 10 Mark
das Stück. [3462]
Fertige Façondecken
mit und ohne Kopfstück.
Filz-, Kirsey- u. Melton-Satteldecken.
Wasserdichte präparirte Pferdedecken
aus stärkstem Segeltuch (schwarz).
Deckenriemen etc.
Sämmtliche Decken können gefüttert und ungefüttert, oder mit Buchstaben gestickt geliefert werden.
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant.
Breslau, am Rathhause 26.

Schon bei kleineren Einlagen

bieten unsere Einrichtungen die Möglichkeit,
Grössere Treffer zu erzielen, welche an unsere Mitglieder sofort z. Auszahlung gelangen.
Statuten stehen gratis und franco zu Diensten.
Serienloosgesellschaft „Fortuna“,
Stuttgart, Hauptstädterstraße 76. [1188]

Wagen-Tragfedern.

Hiermit erlauben wir uns auf das hervorragend reich sortirte **Wagen-Tragfederlager aus der Fabrik Act.-Gesellschaft in Altreumelle, Prov. Hannover,** die Herren Interessenten ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig laden wir auch die Herren Landwirthe ganz besonders ergebenst ein zur gefälligen Besichtigung unserer Ausstellung importirter **Kanadischer Acker- und Luxuswagen** aus Hickory-Holz und **Amerikanischer Ackergeräthe — Tauentzienstraße Nr. 9.**

Gebrüder Gläser in Hamburg.
Vertreten durch Herrn **Eugen Hoffmann, Breslau.**
Comptoir: **Tauentzienstraße Nr. 9.** [2309]

Adolf Wilbrandt

hat sich nach viel Jahre langer Pause auf's Neue der Romandichtung zugewendet. Er hat einen **neuen großen Roman** vollendet, den er

„Adam's Söhne"

betitelt. „Adam's Söhne" — der Dichter schildert ihr Kämpfen und Ringen in der modernen, widerspruchsreichen Welt. Der Kampf, den fanatische Weltverbesserer gegen die Gesellschaft führen, verwebt sich in die Schilderung eben dieser Gesellschaft mit all' ihren Licht- und Schattenseiten. Dem hohlen Streberthum und den von starrem Egoismus beseelten Genußmenschen ist eine Zahl starker, groß angelegter Naturen entgegengestellt, Männer von altem Schrot und Korn mit reinem Schild, Frauen mit edler Begeisterung für das Schöne, Menschen, nicht ohne Fehl, aber mit dem Glauben an die Ideale. Die Resultate einer reichen Gedankenarbeit sind in diesem Werke niedergelegt, das neben seinen hohen dichterischen Schönheiten und seinem fesselnden, allgemein interessanten Inhalt, der zum Schluß in den Geschehnissen der jüngsten Vergangenheit ausklingt, auch einen neuen Beweis für Wilbrandt's oft gerühmtes Können auf dem Gebiete psychologischer Malerei darstellt. Diesen hochbedeutenden Roman hat der Dichter **zum alleinigen Abdruck für ganz Deutschland** dem

Berliner Tageblatt

übergeben, das somit seinen Lesern auf's Neue eine werthvolle und glänzende Gabe zu bieten vermag.

Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt sowie durch **rascheste** und zuverlässige Berichterstattung hat sich das **„Berliner Tageblatt"** die besondere Gunst der

gebildeten Gesellschaftskreise

erworben. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das **„Berliner Tageblatt"** die

verbreitetste große deutsche Zeitung

geworden; das „Berliner Tageblatt" entspricht aber auch **allen Anforderungen,** welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maaße. [1307]

Werthvolle Original-Feuilletons

bringt das „Berliner Tageblatt" regelmäßig von gediegenen **Fachautoritäten** auf allen Hauptgebieten, als **Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie** und **Medizin.** Ferner veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" über die wichtigen Bühnen-Aufführungen in Berlin

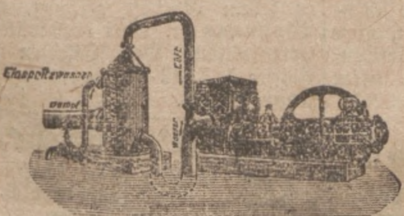
Theater-Feuilletons von Dr. Paul Lindau.

Man abonnirt auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgenausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt** und **Handelszeitung"** nebst seinen 4 Separat-Beiblättern **„Ulk", „Deutsche Lesehalle", „Zeitgeist",** Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft** bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 M. 25 Pf.** vierteljährlich. ☞ **Probe-Nummern** gratis und franco.

Eucalyptus-Mundwasser stärkt d. Zahnfleisch, conservirt d. Zähne, angenehm, erfrischend Fl. 1—1,50 Mk. **E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt,** Breslau, Ohlauerstr. 24/25.

Central-Condensationen

Hohes Vacuum.



Geringer Kühlwasserverbrauch

empfiehlt

Maschinen- und Armatur-Fabrik
vormals **Klein, Schanzlin & Becker,**
Frankenthal (Rheinpfalz). [3206]

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

In Folge vielseitiger beim Curatorium eingegangener Wünsche wird auf Beschluss desselben die **Anmeldefrist** für die Convertirung unserer Zuschlags-Hypothekenbriefe in 4% pari Hypothekenbriefe unter den bekannten Bedingungen bis zum [1454]

Donnerstag, den 10. October cr., Abends 6 Uhr,

verlängert und dabei wie bisher

für die 5% Hypoth.-Briefe I. Em. 8%,
" " 5% Hypoth.-Briefe II. u. IV. Em. 5%,
" " $4\frac{1}{2}$% Hypoth.-Briefe II. Em. 3%,
" " 4% Hypoth.-Briefe conv. II. Em. 2%

Entschädigung (in Bonificationsscheinen je zur Hälfte am 2. Januar und 1. Juli 1890 zahlbar) gewährt.

Nach obigem Termin werden für weitere Convertirungen bis incl. 25. October cr. die Bonification auf resp. 7%, 4%, $2\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$% herabgesetzt, für Convertirungen nach dem 25. October cr. aber noch weiter ermässigt werden.

Die Hypothekenbriefe sind unter Beifügung eines doppelten Nummern-Verzeichnisses mit Talons, Ausloosungsscheinen und den vom 2. Januar 1890 ab laufenden Coupons

bei **unserer Kasse in Cöslin** resp. **in Berlin W.,** Mohrenstrasse 36, oder
bei Herren **Albert Schappach & Co. in Berlin C.,** Jerusalemerstrasse 23,

einzureichen.

Sollte nicht eine genügende Anzahl von Hypothekenbriefbesitzern von der Convertirung Gebrauch machen und daher unsere Bank zur Liquidation schreiten, so können auf Wunsch diejenigen Hypothekenbriefbesitzer, welche convertirt haben, gegen Franco-Rückgabe der ihnen ertheilten Bonificationsscheine in ihre bisherigen Rechte wieder eintreten.

Coeslin/Berlin, 21. September 1889.

Die Haupt-Direction.

Die Lieferung von 872 m Bahnsteig-Kantensteinen aus Granit frei Waggon einer Bahnstation soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Termin am **5. October d. J., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr.**

Lieferungsbedingungen können gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 Mark von uns, Louisenstraße Nr. 8, bezogen werden.

Zuschlagsfrist 2 Wochen. [3491]

Posen, den 18. September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Directionsbezirk Breslau.)

Deutsch-Asiatische Bank in Schanghai (China).

Verantwortliches Actien-Capital Schanghai-Taels fünf Millionen gleich circa 22 500 000 Mark D. R.-W.

Die **Deutsch-Asiatische Bank** in **Schanghai,** welche ihre Bureaux Anfang Januar 1890 eröffnet, wird ihre Thätigkeit der Pflege des allgemeinen **Bankgeschäfts,** insbesondere der Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Märkten Ost-Asiens widmen.

Die Deutsch-Asiatische Bank in Schanghai übernimmt das **Incasso von Wechseln** mit oder ohne Documente auf alle Plätze Ost-Asiens, sowie **alle sonstigen bankmässigen Geschäfte** zu coulanten Bedingungen. Sie wird bestrebt sein, das Absatzgebiet für die Erzeugnisse der deutschen Industrie erweitern zu helfen.

Die nachbenannten Bankhäuser und deren Filialen sind zur Vermittelung des Verkehrs mit der Deutsch-Asiatischen Bank bereit.

Begründer der Bank sind die Firmen:

General-Direction der Seehandlungs-Societät
Direction der Disconto-Gesellschaft
Deutsche Bank
S. Bleichröder
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel & Industrie
Robert Warschauer & Co.
Mendelssohn & Co.
} in **Berlin.**

M. A. von Rothschild & Söhne
Jacob S. H. Stern
} in **Frankfurt a. Main,**

Norddeutsche Bank in Hamburg in **Hamburg,**
Sal. Oppenheim jun. & Co. in **Köln,**
Bayerische Hypotheken- & Wechselbank in **München.**

Der Aufsichtsrath wird gebildet aus den Herren:

Dr. Rüdorff, Geheimer Ober-Finanz-Rath a. D., Präsident der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft, von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigter Vorsitzender,
Geheimer Commerzienrath Gerson von Bleichröder,
Bankier Carl Fürstenberg,
Geheimer Commerzienrath Adolph von Hansemann,
Director Richard Michelet,
Bankier Robert von Mendelssohn,
Bankier Hugo Oppenheim,
General-Consul Emil Russell,
Director Hermann Wallich,
} sämmtlich zu Berlin.

Geheimer Finanzrath Hans Jencke zu Essen a. Ruhr,
Commerzienrath Ritter von Pühn zu München,
General-Consul Freiherr Eduard von Oppenheim zu Köln,
Director Max Schinckel zu Hamburg,
Bankier Theodor Stern zu Frankfurt a. M.

Erster Director: [3465]

Ferdinand Rinkel, bisher Prokurist der Disconto-Gesellschaft.

Mondamin Brown & Polson alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao.** Ueberall vorräthig. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider, Liegnitz,** Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Vom 15. October d. J. ab wird die Beförderung russischer Kleie **in loser Schüttung** über Sosnowice bis zu der ersten preußischen Grenzstation Kattowitz bezw. Schoppinitz zugelassen. Sofern die Kleie von den letztgenannten Stationen zur Weiterbeförderung kommen soll, ist eine vorherige Einsackung derselben erforderlich. [1460]

Das Geschäft der Einsackung haben wir für beide Stationen der Speditionsfirma **M. Katschinsky & Co.** zu Kattowitz zu den folgenden vereinbarten Sätzen übertragen:

a. für das Umladen und Sacken der Kleie
pro Waggon von 10 000 kg .... 6,50 M.,
" " " 5 000 " .... 3,25 "
b. als Miethe für das Leihen der Säcke pro Tag und Sack .. ½ Pf.,
c. für von den Interessenten beantragtes Verwiegen auf der Decimalwaage
pro Waggon von 10 000 kg .... 2,— M.,
" " " 5 000 " .... 1,— "
d. die Sätze ad a erhöhen sich um 2 M. pro Waggon, wenn Säcke der Interessenten verwendet werden, in welchem Falle jedoch die Gebühr zu b wegfällt.

Die Sackmiethe wird von dem Tage der stattgehabten Sackung bis zum Tage, wo die leeren Säcke bei der Güterexpedition der **Empfangsstation** wieder zurückgeliefert werden, und zwar diese beiden Tage voll mitgerechnet, erhoben.

Als Sicherheit für die richtige Rücklieferung der Säcke wird bei der Auslieferung der Betrag von 1 Mark pro Sack von dem Empfänger eingezogen. Diese Caution gelangt zur Rückzahlung, sobald die leeren Säcke zur Rückbeförderung bei der Güterexpedition aufgegeben werden.

Für Säcke, welche vom Empfänger nicht wieder zurückgegeben werden oder anderweit in Verlust gerathen, hat der Unternehmer als Ersatz pro Stück 1 Mark zu beanspruchen.

Säcke, die vom Empfänger länger als 10 Tage zurückbehalten werden, ist der Unternehmer wieder anzunehmen nicht verpflichtet, kann vielmehr dafür den festgesetzten Ersatz fordern.

Die Rückbeförderung der leeren Säcke an den Unternehmer hat franco zu erfolgen.

Breslau, den 24. September 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die am 1. Juli cr. versuchsweise auf die Dauer eines Jahres eingeführten Ausnahmetarifsätze für Eisenbahnschienen und Schienenbefestigungsmittel zur überseeischen Ausfuhr nach außereuropäischen Ländern werden vom 1. October cr. ab auf sämmtliche Eisenartikel des Specialtarifs II und auf sämmtliche Eisen-Versandstationen Oberschlesiens ausgedehnt. Ueber die Höhe der Ausnahmesätze geben die betheiligten Güterexpeditionen sowie unser Verkehrs-Bureau Auskunft.

Breslau, den 23. September 1889. [1401]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung von

A. 3151 t 134 m/m hohen Flußstahlschienen,
B. ca. 711 t Kleineisenzeug, bestehend aus Laschen, Laschenbolzen, Unterlagsplatten und Hakennägeln,
C. 55 000 Stück kiefernen Bahn- und 1750 Stück eichenen Weichenschwellen.

Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens zum Verdingungstermine **Donnerstag, den 10. October d. J., 11 Uhr Vormittags,** versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Büreau hier, Brüderstraße 36, einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von je 50 Pf. für A und C und 1 M. für B unfrankirt entnommen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [3493]

Breslau, 23. September 1889. **Materialien-Büreau.**

Broncen Gold, Silber, Grün, Blau etc., } academ. **Malfarben.**
E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Ohlauerstrasse 24/25. [3303]

Tiefschwarze Dinte, ausgewogen oder in Flaschen. **Osc. Reymann, Neumarkt 18.**

Pianino.

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe ich mein Pianinolager zu billigen Preisen gegen Casse.

G. Hertrampf, Breslau, Wallstraße 20 I. [4419]

☞ **Ich bin befreit** ☜ von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife.** Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstrasse. [033]

PATENTE besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki Berlin W., Friedrichstr. 78**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 37 die zu Jauer unter der Firma:

„Ueberall et Schultz"

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 1. September 1889 begonnen,
2) daß die Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann **Theodor Ueberall** zu Jauer,
b. der Kaufmann **Adolf Schultz** zu Breslau. [3472]

Jauer, den 17. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2420 die Firma

Beuthener Wäschefabrik Leopold Karpe

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Karpe** zu Beuthen OS. am 20. September 1889 eingetragen worden. [3477]

Beuthen OS., den 20. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute eingetragen worden:

a. unter der neuen Nr. 758 die Firma:
Dauermehlmühle A. Kupke
mit dem Sitze zu Protschkenhain, und als deren Inhaber der Wassermüller **Anton Kupke** zu Protschkenhain;
b. bei der unter Nr. 192 eingetragenen Firma:
J. Kostrzewa
zu Zobten. [3470]
Die Firma ist erloschen.

Schweidnitz, den 20. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

[3476] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 714 die Firma

„Carl Bergmann"

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Bergmann** zu Neisse heut eingetragen worden.

Neisse, den 19. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 14 eingetragenen Handelsfirma

Philipp Deutsch,

als deren Liquidatoren die verwittwete Frau **Caecilie Deutsch,** geb. **Fraenkel,** in Neustadt O/S. und der Banquier **Dr. Alfred Deutsch** in Berlin, daselbst eingetragen stehen, noch Folgendes eingetragen worden:

"Die beiden Liquidatoren können die zur Liquidation gehörenden Handlungen mit rechtlicher Wirkung ein jeder einzeln vornehmen. [3471]

Neustadt O/S., den 19. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die von dem Erb-Ober-Land-Mundschenk von Schlesien, **Grafen Guido Henckel von Donnersmarck** auf Neudeck als Inhaber der unter Nr. $\frac{356 \text{ (alt)}}{18 \text{ (neu)}}$ des hiesigen Firmenregisters verzeichneten Firma **Generaldirection des Grafen Guido Henckel Donnersmarck** zu Neudeck dem Generaldirector **Paul Barnewitz** daselbst ertheilte Alleinprocura und die von demselben Firmeninhaber dem Forstmeister **Adolf Burchardi** und dem Director **Paul Nolda** zu Neudeck ertheilte Collectivprocura, eingetragen unter Nr. $\frac{232 \text{ (alt)}}{7 \text{ (neu)}}$ bezw. $\frac{143 \text{ (alt)}}{3 \text{ (neu)}}$ des Procurenregisters, sind erloschen. Dagegen ist von dem genannten Firmeninhaber für die bezeichnete Firma

a. dem Director **Paul Nolda** zu Neudeck Alleinprocura und
b. dem Forstmeister **Adolf Burchardi,** dem Dr. juris **Wilhelm Gerisch** und dem Rentmeister **Hugo Krieger** zu Neudeck Collectivprocura in der Weise ertheilt worden, daß je zwei derselben (zu b.) zur Vertretung und Zeichnung der Firma ermächtigt sind.

Das Erlöschen ist an angegebener Stelle, die Ertheilung der Procura zu a. und b. unter Nr. 17 bezw. 18 des hiesigen Procurenregisters heute eingetragen worden. [3475]

Tarnowitz, den 19. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [3474]

Emil Weissenberg

von Tichau wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich hierdurch aufgehoben.

Nicolai, den 18. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Evangelische Lehrerstelle.

Bei unserer Simultan-Volksschule ist eine evangelische Lehrerstelle neu zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und eines Lebenslaufs baldigst melden. Umzugskosten werden nicht erstattet. Anfangsgehalt incl. Feuerungs- und Mieths-Entschädigung 1100 Mark.

Kattowitz, den 20. Septbr. 1889.

Der Magistrat.
J. V.: **Dr. Goldstein.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Ludwig** von M.-Schreibendorf soll die Ausschüttung der Masse erfolgen.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IIIa des Königlichen Amts-Gerichts hier ausliegenden Verzeichniß beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen

ohne Vorrecht . 38890 M. 88 Pf.
während die zur Vertheilung berechnete Masse aus. . . . . 14462 " 02 "

also 37,18 pCt. besteht. [3492]

Dies wird mit Bezug auf die §§ 139/141 d. R.-C.-O. hiermit bekannt gemacht.

Strehlen, den 24. September 1889.

Donix,
Concurs-Verwalter.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Detailverkauf zu Engrospreisen

hochprima süsse ung.

Kur- und Tafel-Trauben,

ausgewogen und in Postkörbchen von 5 kg in eleganter Ausstattung. [3339]

Hochprima grossen Blumenkohl, feinste Pfirsiche, tyr. Birnen

etc. etc.

zu äusserst billigen Preisen

bei coulantester Bedienung.

S. Sternberg,

Reuschestrasse 63.

Fernsprecher 553.

כשר **M. Glücksmann's** כשר

Fleischerei und Wurstfabrik,

Gold. Radegasse 2, **Gold. Radegasse 2,**

empfiehlt zu den bevorstehenden **Festtagen** bestes **Prima-Mastochsenfleisch,** sowie **Pökelrindsbrust, Pökelzungen, Räucherzungen,** frisches kerniges **Tugfett** u. alle **Wurstsorten** in **frischer, guter Qualität** zu tagesgemäss **billigen Preisen.** [3451]

Jacobi's Touristen-Pflaster (Salicyl-Kautschukheftpflaster)

Neu! Pflaster. gegen Hühneraugen, harte Haut. In Rollen à 75 Pf. Erfolg garantirt. Alleiniges Depot: „Adler-Apotheke", Ring. Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.**

Pferde-Auction.

Montag, den 30. September c., Vorm. 10 Uhr, sollen im Hofe des städt. Marstalls, Weidenstraße 14, hierselbst 10 Stück überzählige Zugpferde öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. September 1889. [3489]

Die städt. Marstall-Deputation.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Dinstag, den 8. October c., Vormittags 11 Uhr, werden wir bei unserem Depot Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98 circa 17 zu unserem Dienst ungeeignete Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Breslau, den 20. September 1889. [3375]

Die Direction.

Eisengießerei-Utensilien, gebrauchte, ebenso gebrauchte **Maschinenfabriks-Werkzeugmaschinen** zu kaufen gesucht. Offerten sub Chiffre E. B. 600 hauptpostlagernd **Breslau.** [4306]

Ich habe mehrere **pupillarsichere erststellige** [4461]

Hypotheken

auf hiesige Grundstücke in verschiedenen Appoints (18 000, 48 000, 42 000, 45 000, 43 000, 33 000 Mk.) sofort **zu vergeben.**

Eduard Wentzel,
General-Agent, Gartenstr. 40.

30000 Mark

2 feinste Hypoth. auf Grundstück, ganz nahe Tauenzienplatz, $4\frac{3}{4}$% zu haben. Off. v. Selbstrefl. u. M. S. 91 Bresl. Ztg.

Junger Kaufm. (Christ), längere Zeit im Auslande gewesen, wünscht sich mit größerem Capital an einem nachweisl. rentabl. Fabrik- oder Engros-Geschäft als thätiger Compagnon zu betheiligen. Gefl. Offerten sub B. 1735 an Rudolf Mosse, Breslau. [1457]

Ein Baugeschäft

mit gutem Hausgrundstück, großem Hof und Garten, in bester Lage einer der größeren Städte Oberschlesiens, ist **zu verkaufen.** Der Miethsertrag beträgt 2700 Mark, der Werth der Rüstungen und Geräthe 4500 Mark und der Kaufpreis 55 000 Mark bei geringer Anzahlung. Offerten unter L. M. 104 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Wassermühle

mit circa 165 Morgen Acker- und Wiesengrundstücken, sowie in gutem Bauzustande befindlichen Gebäulichkeiten, complettem todten u. lebenden Inventar, unter welch Letzterem sich 3 Stück Pferde und 15 Stück Hornvieh befinden, ist äußerst billig zu **verkaufen.** Näheres durch mich selbst zu erfahren, [4449]

Carl Marcoll, Mühlenbesitzer, in Czioſſek bei Czerwionka O/S.

Ein Hotel, sehr frequentirt, mit bedeutendem Engros-Bier-Verkauf, ist **zu verkaufen.** [4495]

Offerten unter Chiffre M. K. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein sehr altes, in bestem Renommé stehendes **Bier-Restaurant** mit **sehr bedeutendem Detail- und Engros-Umsatz** ist sofort **zu verkaufen.** [4496]

Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre H. M. 95.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 18 Jahren bestehendes, lebhaftes und sehr rentables Leinen-Fabrikations- und Engros-Geschäft, in schönster, industrieller Gegend Schlesiens, mit alter, solider Kundschaft, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 20- bis 25 000 Mark erforderlich. Für einen tüchtigen, soliden Kaufmann eine außerordentlich günstige Gelegenheit zu einer sicheren Existenz. Offerten werden unter A. B. N. 109 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3494]

Alleinverkauf eines unter **Musterschutz** stehenden **Artikels zur Wäsche** ist für **Breslau** zu vergeben. Bereiterklärungen sub **J. D. 8451** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Lebende

Karpfen, Flusshechte, Forellen, Hummern,

Holl. Austern,

frische

See-Hechte,

Lachs, Zander,

Schellfische, Cabeljau

[4474] empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Filiale:

N. Schweidnitzerstr. 12.

Cervelat-Wurst.

Habe wieder einen Posten hochfeine harte **Gothaer Cervelat-Wurst,** à **Pfd. 1,25,** abzugeben. [3298]

Bruno Vogt,
Herrenstraße 17/18.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf. 1796

Kupfervitriol

hat abzugeben [4475]

E. E. Preuss in Breslau, Malergasse 30.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein anständiges Mädchen, welches in allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahren ist, **sucht Stellung** zum 1. oder 15. October **als Stütze der Hausfrau;** dasselbe würde auch sehr gern tags über Beschäftigung annehmen. Gefl. Offerten erbeten unter **V. 100 Postamt 10 Breslau.** [1462]

Eine geb., i. der fein. Küche firme, ält. **Wirthschaft.,** aufs b. d. g. Zeugn. wie achtb. Fam. e., f. Oct. od. sp. selbstst. St. N. Gartenstr. 18, Bäck.

Für mein **Schank-Geschäft suche** ich per 1. October **ein Mädchen** aus achtbarer Familie, mos. Relig.

A. Kaiser, Zaborze.

Empfehle den geehrten Herrschaften gute Köchinnen u. Stubenmädch. **Hanke,** Albrechtsstr. 49, Breslau.

Reisender gesucht.

Eine Ungarwein-Großhandl., in Deutschland gut eingeführt, sucht bei hohem Gehalt und Tantième vom Umsatz per bald oder später zwei in der Weinbranche mit nachweislichem Erfolg thätig gewesene, durchaus tüchtige Vertreter.

Reflectanten, die Prima-Referenzen besitzen und mit der Kundschaft vertraut sind, wollen Offerten unter Chiffre D. 1737 an Rudolf Mosse, Breslau, einsenden. [1459]

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** p. 1. October einen **zweiten Commis,** gewandten Verkäufer. [1440]

Carl Glöckner, Liegnitz.

Für mein Colonialw.- u. Delicatessen-Geschäft **suche** per 1. October a. cr. einen [4497]

2. Commis ev. Volontair.

Kattowitz. N. Schlesinger.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per sofort resp. 1. October bei hohem Salair **2 tüchtige selbstständige Verkäufer,** die im Decoriren der Schaufenster Gewandtheit besitzen. [3341]

Julius Cohn,
Modebazar,
Oppeln.

Für ein **Modewaaren- und Confectionsgeschäft** wird pr. bald ein tüchtiger [3417]

Verkäufer

gesucht. Off. erbeten unter **C. S. postlagernd Glatz.**

Unsere Campagne beginnt am **1. Octbr. a. cr. früh,** wozu sich ordentliche Leute **spätestens** am **30. September d. J.** melden wollen. Jeder Arbeiter muß mit einer **polizeilichen Legitimation** versehen sein. Leute aber **unter 21 Jahren,** gleich, ob männliche oder weibliche, müssen unerläßlich **ein Arbeitsbuch** aufweisen. Neben täglich **einmal warmer Suppe** wird **hoher Lohn** und **Gelegenheit zu Accordarbeiten** gewährt.

Zuckerfabrik Tuczno, Prov. Posen,
Bahnstation Jakschitz. [3318]

Für mein Bau- u. Nutzholzgeschäft en gros **suche** ich zum sofortigen Antritt einen durchaus zuverlässigen

Buchhalter,

der schon längere Zeit in der Branche am hiesigen Platze thätig war.

Nur solche Bewerber wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre F. B. 96 an die Expedition der Breslauer Zeitung melden. [4494]

Für unser Herren- und Damen-Confectionsgeschäft **suchen** wir zum baldigen Eintritt einen [1441]

tüchtigen Verkäufer.

Offerten, mögl. unter Beifügung der Photographie, sub **F. 645** an **Rudolf Mosse, Chemnitz,** erb.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche ich für den ersten October d. J. einen tüchtigen

Verkäufer,

gleichviel welcher Confession, der polnischen Sprache mächtig. Angabe der Gehaltsansprüche, sowie Abschr. des letzten Zeugn. erbeten. **J. Levi, Rybnik.** 3467

Ein selbstständiger flotter

Verkäufer

findet bei sehr hohem Salair pr. sofort dauerndes Engagement.

Max Weiss,
Wäsche-Geschäft,
[3481] **Gleiwitz.**

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-en gros & detail-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen Verkäufer** und **einen Volontair,** der polnischen Sprache mächtig. Nur mit der Branche Vertraute werden berücksichtigt.

[3468] **H. Guttmann, Gleiwitz.**

Für mein **Manufactur- u. Damenconfectionsgeschäft** suche per sofort oder 1. October einen **ersten Verkäufer,** mos., der im Stande ist, große Schaufenster brillant zu decoriren. Offerten bitte Photographie, Zeugnißcopien und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. [3469]

Herrmann Meier, Guben.

Tüchtiger

Lagerist

kann sofort oder **1. October** in unserem **Manufactur-, Woll- und Weißwaaren-Gros-Geschäft** eintreten. [3422]

A. & L. Brieger, Münsterberg i. Schl.

Für mein Modew.- u. Confectionsgeschäft **wird** ein tüchtiger **junger Mann u. Decorateur** bei hohem Salair **gesucht. J. Berliner Nachf., Schmiedebrücke 55.**

Für unser **Stabeisen-, Eisenwaaren- und Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit Glas- und Porzellanwaarenlager, suchen wir per sofort einen soliden, tüchtigen

jungen Mann.

Offerten mit Zeugnißcopien und Angabe der Gehaltsansprüche an

B. Philipp & Sohn, Filehne. [3415]

Für unser Comptoir **suchen** wir per 1. October einen **jungen Mann** mit guten Zeugn. u. schöner Handschrift. [4477]

Gebr. Cohn,
Büttnerstraße 8.

Einen jungen Mann,

Destillateur, womögl. mos. Relig., der seine Lehrzeit erst beendet hat, suche zum **sofortigen Antritt,** für mein Destillations-Geschäft. [3452]

Max Laufer,
Gräbschnerstraße 1.

Ein

junger Mann,

Materialist, welcher v. kurzem seine Lehrzeit beendigt hat, **sucht** per sofort eine **Stelle.** [4463]

Gefl. Offerten erbeten unt. H. G. 44 postlagernd **Ostrowo i. P.**

Ein Assistent,

der polnischen Sprache mächtig, findet **Stellung** vom 1. November ab auf dem **Dominium Lubschau, bei Woischnick, Oberschlesien.** [3440]

Ein Schäfer u. Viehzüchter, mit der Thierarzneipflege g. vertr., bekl. langjähr. Stellung, m. g. Zeugn., verh., 2 Söhne, **w. Stellung** vom 1. Januar 1890. Gefl. Off. unter Chiffre K. 10 **Tost.** [4491]

Ein j. Mann, (ev.), seit 1 Jahre in größer. hies. **Bank** thätig, wünscht in ein **größ.** Cigarren-Geschäft als **Volontair** einzutreten. Off. erb. u. **V. F. R. 10** hauptpostl.

Lehrlingsstelle

in größ. Fabrikationsgeschäft für m. Sohn mit Einj.-Freiw.-Zeugn. **ges.**

Gefl. Offerten unter R. R. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4476]

Für unser Comptoir **suchen** wir per 1. Octbr. geg. Vergütigung einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.

Gebr. Cohn, [4478]
Hut- und Mützenfabrik,
Büttnerstraße 8.

Lehrling

für ein Saat- und Futtergeschäft **gesucht.** Offerten H. L 84 postl. Postamt 6 Breslau. [4485]

Für mein Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft **wird** ein **Lehrling** zum sofortigen Antritt **gesucht.** [4458]

S. Honig, Kosten, Prov. Posen.

Für mein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen [2429]

Lehrling,

der poln. Sprache mächtig.

M. Münzer,
Inh. S. Schwerin,
Gleiwitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Büttnerstr. 10/11,

(auch Eingang Herrenstr. 24), ist in der zweiten Etage eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, große Küche, Entree 2c., **zu vermiethen.**

Näheres im Hofe parterre, **beim Haushälter.** [3325]

Arzt,

der mehrere Jahre anderw. prakticirt, sucht behufs Niederlassung hierselbst passende möblirte Wohnung. [4336]

Off. sub A. W. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein freundl. Zimmer für 1 Person zu vermiethen **Basteigasse 1,** 3. Et.

Freiburgerstr. 36

herrschaftl. halbe 1. Etage p. Octbr. zu vermiethen. [3832]

Eine sehr freundliche Wohnung **Burgfeld 12/13,** 3 Treppen, ist für den billigen Preis von 105 Thaler per 1. October zu verm.

Nahe a. Ring, Blücherpl., Junkernstraße sind Geschäftslocale, für alle Branchen geeignet, Wohnungen und Bureaux für Rechtsanwälte und Versicherungsgesellschaften bald, auch später zu vermiethen. Näheres **Tauentzienplatz 15. London.**

Ein großer geräumiger Laden,

Nähe des Ringes, **wird** zu miethen **gesucht.** Off. u. L. E. 92 Bresl. Ztg.

Für Engrossisten

Antonienstraße 33, (Zepter-Loge), haben wir den **großen, hellen Laden** bald oder später zu verm.

W. A. Goldschmidt Söhne,
Spediteure, [4412]
Herrenstraße 4 und Ring 7.

Zu vermiethen per bald:

Ein Laden mit Kellereien

und event. Wohnung, in lebhafter Vorstadt. **Gebr. Dresdner** in **Brieg,** R.-B. Breslau. [3328]

In meinem Hause ist [3330]

ein Laden

mit Wohnung, in bester Lage am Ringe, worin seit vielen Jahren ein Kürschnergeschäft mit gutem Erfolg betrieben, p. 1. October c. **zu verm.**

Herrmann Weiss,
Cosel O.-S.

In Leobschütz O.-S. ist ein großer Laden in bester Geschäftslage, zu jedem Geschäft geeignet, **nebst Wohnung** pr. sofort oder später **zu vermiethen.** Gefl. Offerten unter Chiffre **A. Z. 70 postlagernd Leobschütz** erbeten. [3466]

Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke, Geschäftslocal 1. Et. p. bald zu verm. Näheres bei **Krotoschiner,** II. 4372

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	9	NNO 5	heiter.	
Aberdeen	755	6	WNW 2	wolkig.	
Christiansund	748	6	OSO 3	wolkenlos.	
Kopenhagen	754	10	SW 2	Nebel.	
Stockholm	751	8	SW 2	bedeckt.	
Haparanda	746	6	N 2	wolkig.	
Petersburg	751	6	SSW 2	bedeckt.	
Moskau	756	8	S 1	Regen.	
Cork, Queenst.	752	12	NNO 5	bedeckt.	
Cherbourg	750	14	S 4	bedeckt.	
Helder	755	9	S 1	wolkig.	
Sylt	753	10	W 1	wolkig.	
Hamburg	757	8	SW 3	bedeckt.	G. starke Regenböen
Swinemünde	758	8	SW 4	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Neufahrwasser	758	8	WSW 4	heiter.	
Memel	755	11	W 5	bedeckt.	
Paris	755	7	S 1	h. bedeckt.	
Münster	757	5	S 1	bedeckt.	
Karlsruhe	758	7	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	759	5	SW 1	heiter.	Thau, Dunst.
München	759	5	still	Nebel.	
Chemnitz	761	4	still	wolkig.	Nebel, Reif.
Berlin	759	6	SW 2	bedeckt.	
Wien	761	8	SO 2	bedeckt.	
Breslau	762	5	SO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	754	14	NO 4	wolkig.	
Nizza	757	16	NW 2	wolkig.	
Triest	758	14	ONO 3	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Barometrische Minima unter 750 mm liegen vor dem Canal und über der östlichen Nordsee, am höchsten ist der Luftdruck über Südost-Europa. Bei an der Küste frischen südwestlichen, im Binnenlande schwachen Winden ist das Wetter in Deutschland kühl und stellenweise heiter; in Küstengebieten haben meistens, im Binnenlande stellenweise Regenfälle stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.